Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Dienstag, 13. Dezember 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 18 Pfg., Gesamtausgabe 30 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20, Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 291 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

„In Arisierung begriffen"

Treuhänder in jüdischen Geschäften

Berlin, 13. Dezember

Sofern an einem bisher jüdischen Geschäft der sichtbare Vermerk angebracht ist: „In Arisierung begriffen", kommen Käufe, die in diesen Geschäften getätigt werden, nicht mehr dem jüdischen Vorbesitzer, sondern dem arischen Treuhänder zugute. Sofern jüdische Geschäfte wieder eröffnet werden, handelt es sich entweder um Geschäfte von Ausländern oder um solche Betriebe, die mit besonderer Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums wieder aufgemacht werden.

Besonders wird zum Fall der Wiedereröffnung der Etam-Filialen festgestellt: 1. Der Inhaber ist Ausländer. 2. Die Arisierung der Firma ist vom Reichswirtschaftsministerium auf Grund der Verordnung vom 3. 12. 1938 eingeleitet. 3. Es ist bereits ein arischer Treuhänder für den Gesamtbetrieb vom Reichswirtschaftsministerium eingesetzt. 4. Die Genehmigung zur Wiedereröffnung sämtlicher Etam-Läden ist vom Reichswirtschaftsministerium ausdrücklich erteilt worden.

Lantini im Volkswagenwerk

Besichtigungen in Braunschweig

Braunschweig, 13. Dezember

Im Rahmen seiner großen Deutschlandreise stattete der italienische Korporationsminister Lantini gemeinsam mit Dr. Ley dem Volkswagenwerk bei Fallersleben einen mehrstündigen Besuch ab. Die italienischen und die deutschen Arbeiter, die seit Monaten gemeinsam am Bau des Volkswagenwerkes schaffen, waren in der Riesenhalle zusammengekommen, um Dr. Ley und seinem Gast ihre Treue zum Werk erneut zu bekunden. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Amtsleiters Dr. Lafferenz, in der die termingemäße Fertigstellung des Volkswagenwerkes verkündet wurde, ergriff Dr. Ley das Wort, anschließend sprach auch Lantini.

Von Fallersleben aus setzten Dr. Ley und Lantini mit ihrer Begleitung ihre Besichtigungsfahrt nach Braunschweig fort. Dort machten sie in Gegenwart des Gauleiter-Stellvertreters Schmalz und des braunschweigischen Ministerpräsidenten Klagges einen Besuch in der Mustersiedlung Mascherode, wo sich Minister Lantini und Dr. Ley das Gemeinschaftshaus sowie ein Siedlungshaus zeigen ließen.

Jurkin in Ungnade

Neuer Volkskommissar eingesetzt

Moskau, 13. Dezember

Als Volkskommissar für Staatsgüter in der Sowjetunion wurde der bisherige Volkskommissar für Landwirtschaft der großrussischen Bundesrepublik, Lobanow, ernannt. Ueber den bisherigen Inhaber dieses Amtes, Jurkin, wird nichts mitgeteilt. Es ist also anzunehmen, daß er in Ungnade gefallen ist. — Jurkin, der übrigens als landwirtschaftlicher Fachmann einen guten Ruf genoß, ist der 14. von den 27 im Januar neu bestätigten Volkskommissaren der Sowjetunion, die im Laufe weniger Monate wieder verschwanden.

Juden gegen Juden

Haßausbrüche gegen Lord Samuel

Jerusalem, 13. Dezember

Die in Tel Awiw erscheinenden jüdischen Zeitungen berichten über Ausschreitungen jüdischer Massen als Protest gegen die Erklärung, die Lord Samuel kürzlich im Oberhaus abgegeben hatte. Samuel ist selbst Jude und war der erste Oberkommissar in Palästina nach Beendigung des Weltkrieges. Vor dem Oberhaus, das sich Ende vergangener Woche eingehend mit der Palästina-Frage beschäftigte, hatte er u. a. erklärt, daß die gegenwärtige Lage dem Ansehen Englands abträglich sei. Bei den jüdischen Ausschreitungen wurden die Straßenschilder mit der Bezeichnung „Samuelkai" mit Teer beschmiert, auf die Straße geworfen und mit Füßen getreten. Auch aus den Schaufenstern wurden alle Bilder Samuels entfernt; der nach Samuel in Tel Awiw benannte Platz soll umgetauft werden.

Finnlands neuer Außenminister

Elsar Erkko, der Besitzer der Zeitung „Helsingin Sanomat", ist zum Außenminister von Finnland ernannt worden.

Die Italiener in Tunis greifen von jetzt ab zur Selbsthilfe

Frankreich entschuldigt sich / London will vermitteln

Ξ Rom, 13. Dezember.

Nach italienischen Blättermeldungen aus Tunis sind die dort ansässigen Italiener zur Selbstverteidigung übergegangen. Es wurde ein Ordnungsdienst gebildet, der schon mehrmals mit Erfolg eingriff und marxistische Provokateure so verprügelte, daß sie mit dem Lazarettwagen in das Krankenhaus gebracht werden mußten. Die von den Franzosen verhafteten Italiener sind bis auf drei wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Der französische Generalresident von Tunis hat sich beim italienischen Generalkonsul wegen der anti-italienischen Ausschreitungen entschuldigt und gleichzeitig sein Bedauern ausgedrückt, daß die Bilder des Duce und des italienischen Königspaares durch Steinwürfe beschädigt worden sind.

„Corriere della Sera" erklärt, daß jetzt neuerdings die Kommunisten und Marxisten auf ausdrücklichen Befehl ihrer Partei die italienische Bevölkerung provozieren. Bezeichnend ist, daß bei den Ausschreitungen vor dem Generalkonsulat die Internationale von der aufgeputschten Menge gesungen wurde.

Das englische Unterhaus beschäftigte sich am Montag mit der französisch-italienischen Spannung. Im Verlauf der Debatte richtete der marxistische Abgeordnete Morgan an Chamberlain die Frage, ob England in einem möglichen Krieg zwischen Frankreich und Italien militärischen Beistand leisten würde. Der Ministerpräsident erklärte darauf, daß ein Vertrag bestehe, auf Grund dessen England sich zu einer militärischen Hilfeleistung gegenüber Frankreich verpflichtet habe. Mit dieser Antwort hat Chamberlain den Kriegshetzern, die angesichts des gespannten Verhältnisses zwischen Rom und Paris wieder die Hoffnung hegen, daß ein neuer Konflikt in Aussicht stehe, eine kalte Dusche erteilt. Als der Abgeordnete noch weitere Fragen an Chamberlain stellte, lehnte der Premierminister eine Beantwortung überhaupt ab.

Die Londoner Abendpresse stellt die Feststellung Chamberlains sehr heraus. Die Regierungsblätter schreiben gleichzeitig, daß die Opposition sich keinen falschen Illusionen hinzugeben brauche, daß die Regierung die an und für sich bedauerliche Spannung zwischen Italien und Frankreich zu tragisch nehme. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß der Ministerpräsident sich zweifellos bemühen wird, einen Kompromiß zu erzielen, der wenigstens für absehbare Zeit beide Seiten zufriedenstellt.

Im Unterhaus wurde Chamberlain auch noch über den Zweck seines Italienbesuches befragt. Der Ministerpräsident erklärte, daß es sich für ihn vor allem darum handele, einen persönlichen Kontakt mit Mussolini herzustellen. Falls ein Abkommen in Rom zustande käme, so werde es selbstverständlich dem Unterhaus zur Debatte vorgelegt werden.

Wie römische Blätter melden, ist für den kommenden Besuch der britischen Minister in Rom kein bestimmtes Verhandlungsprogramm festgesetzt worden. Vielmehr ist, wie es heißt, ein allgemeiner Meinungsaustausch über alle die beiden Regierungen interessierenden Fragen und die Befriedung Europas vorgesehen, wofür die beiden in Aussicht genommenen Besuchstage als ausreichend betrachtet werden. Blättermeldungen zufolge beabsichtigt Chamberlain auch einen Besuch beim Papst.



Von der Memelwahl

Unser Bild zeigt einen 90jährigen Wähler, der, von seiner Tochter und einem Ordnungsdienstmann gestützt, das Wahllokal nach Abgabe seiner Stimme für die deutsche Sache verläßt. Weltbild (K)

Rund 97 v. H. Wahlbeteiligung

Memels Bekenntnis vom Auslande stark beachtet

Memel, 13. Dezember.

Die Zählung der bei der Wahl zum memelländischen Landtag abgegebenen Wahlumschläge ist bis auf einige noch fehlende ländliche Bezirke beendet. Die Wahlbeteiligung betrug danach im Durchschnitt rund 97 v. H. gegenüber 91,30 v. H. bei der letzten Landtagswahl. Diese für ein Gebiet wie das Memelland außerordentlich hohe Wahlbeteiligung ist ein bemerkenswerter Ausdruck der einmütigen Geschlossenheit und Bekenntnisfreudigkeit der Memeldeutschen.

Zur Wahl im Memelland stellen die Pariser, Londoner und Warschauer Blätter übereinstimmend fest, daß es sich hier um einen klaren und großen Sieg des Deutschtums handele. Der Warschauer „Dobry Wieczor" erklärt, nicht einmal von litauischer Seite werde der große Erfolg der Deutschen in Frage gestellt. Die „Times" stellt fest, daß zum ersten Male seit Kriegsende die Memeldeutschen ohne Freiheitseinschränkungen wählen konnten. Es ist bezeichnend, daß einige französische Blätter Memel jetzt wieder mit dem deutschen und nicht mit dem litauischen Namen Klaipedas benennen.

Das Direktorium des Memelgebietes hat an die memelländischen Behörden eine interne Dienstanweisung erlassen, in der unter Hinweis auf das Memelstatut festgestellt wird: „Angehörige der litauischen Staatssicherheitspolizei im Memelgebiet sind als Privatpersonen zu betrachten und gegebenenfalls entsprechend zu behandeln."

Der angezogene Artikel des Memelstatuts bestimmt ausdrücklich, daß die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung im Memelgebiet durch eine örtliche Polizei gesichert wird, die den Behörden des Memelgebietes untersteht. Es ist also eine krasse Verletzung des Statuts, wenn die litauische Staatssicherheitspolizei sich, gestützt auf den ebenfalls statutswidrigen Kriegszustand, viele Jahre lang amtliche Befugnisse im Memelland anmaßte. Das Memeldirektorium hat nur eine selbstverständliche Pflicht erfüllt, wenn es jetzt nach Aufhebung des Kriegszustandes die ihm unterstellten Behörden auf die erwähnte Bestimmung des Statuts aufmerksam gemacht hat.

Die Studenten der beiden litauischen Hochschulen in Memel, die sich gestern abend dem Streik der Kownoer Studenten angeschlossen haben, wollten eine Kundgebung veranstalten, in der der Rücktritt Smetonas und der Regierung gefordert werden sollte. Das Memeldirektorium hat diese Kundgebung, die nicht rechtzeitig angemeldet war, verboten. Im übrigen besteht bei den verantwortlichen memelländischen Stellen wenig Neigung, das autonome Memelgebiet zur Plattform für innerlitauische Machtkämpfe zur Verfügung zu stellen.

Gestern wurde der wiedergewählte litauische Staatspräsident Smetona durch den Kownoer Erzbischof vereidigt. Danach hielt Smetona eine Rede, in der er erklärte, daß Litauen bemüht sei, mit seinen Nachbarn gute Beziehungen zu unterhalten. In Bezug auf Memel erklärte der Staatspräsident, daß die Regierung gewillt sei, das Statut zu erfüllen. Ferner wurde gestern die Ernennung des Memellitauers Viktor Gallius zum neuen Gouverneur des Memellandes durch einen Akt des Staatspräsidenten Smetona vollzogen. Er gehört politisch zu den „gemäßigten Memellitauern".

Schulfrei für HJ.-Sammler

Für die Straßensammlung am Samstag

Berlin, 13. Dezember

Reichserziehungsminister Rust hat in einem Erlaß angeordnet, daß die an der Sammlung und den Werbemärschen für das Winterhilfswerk in der Zeit vom 16. bis 18. Dezember 1938 beteiligten schulpflichtigen Angehörigen der HJ., des DJ., des BDM. und der JM. für den Nachmittag des 16. Dezember von den Hausaufgaben befreit sind und der Unterricht am Sonnabend, dem 17. Dezember, für die Beteiligten ausfällt.

Bedingungslos spuren

Von Major (E) der Luftwaffe
Dr. Walther Hüsing
Oberkommando der Wehrmacht

Das Jahr 1938, das seinem Ablauf entgegeneilt und daher schon einen überschläglichen Rückblick gestattet, ist für das deutsche Volkstum der gesamten Welt, großpolitisch und geschichtlich gesehen, ein einzigartiges:

Deutschland hat sich unter Adolf Hitlers Führung durch seine Großtaten, die wir alle miterleben durften, in diesem Jahre entscheidend in die großen weltpolitischen Auseinandersetzungen der Weltmächte derart eingeschaltet, daß Fragen von weltpolitischer Bedeutung nicht mehr über Deutschland hinweg gelöst werden können, ohne daß ein gegenteiliger Versuch einer anders handelnden Macht schwerwiegende Nachteile oder Schäden für sie bringen müßte und würde.

Dies ist eine nüchterne Feststellung, deren Richtigkeit man bei jeder kommenden großen weltpolitischen Auseinandersetzung wird überprüfen können. Echte Staatsmänner, wie z. B. Mussolini, Chamberlain und Daladier, haben die Richtigkeit dieser Feststellung erkannt und handeln entsprechend. Auchstaatsmänner, wie sie sich allgemein bekannt und „beliebt" machen und daher nicht genannt zu werden brauchen, haben sie entweder nicht erkannt oder wollen sie nicht erkennen, weil sonst ein Kurswechsel erforderlich sein würde, der mit dem Eingeständnis bisher geübter falscher politischer Haltung verbunden wäre. Ein solches Eingeständnis aber ist einem Auchstaatsmann naturgemäß nicht möglich.

Warum diese Feststellung?

Ganz einfach, weil es die primitivste und selbstverständlichste Pflicht jedes Deutschen ist, dem Führer für alles das zu danken, was er für sein deutsches Volk und seine Zukunft getan hat. Aber wirklich zu danken! Der Führer hat recht, wenn er immer wieder betont: „Ich glaube an mein deutsches Volk und schöpfe die Kraft, die ich für die Aufgaben benötige, die ständig neu und immer wieder an mich herantreten, aus meinem Glauben an mein Volk." Denn wo und wann immer man einen Deutschen oder eine Deutsche spontan vom Führer sprechen hört: Sie alle fragen aus innerstem Herzen: „Wie kann ich nur dem Führer danken?" Der Wille zu danken ist also in jedem Deutschen unbedingt und unbestreitbar vorhanden. Unklar ist für viele nur die Frage, auf welche Weise sie ihren Dank am besten darbringen sollen und können.

Diesen Volksgenossen sei folgendes gesagt: In den Tagen vor dem Münchener Abkommen,

in denen die Gefahr einer großen kriegerischen Auseinandersetzung in den Bereich der Möglichkeit gerückt schien, in denen es also galt, ruhig Blut und eiserne Nerven zu haben und einsatzbereit und fühl entschlossen hinter den Führer und seine Entscheidungen zu treten — da, deutscher Mann und deutsche Frau, habt ihr schon dem Führer einen Teil eures schuldigen Dankes abgestattet, indem ihr „gespurt" habt.

So nennen wir Soldaten es, wenn es gilt, soldatisch dem Vorgesetzten zu folgen, auch wenn nichts gesagt oder erklärt ist. Da gibt es keine Einschränkung, weder körperlich noch geistig. Da gibt es keinen Hurra-Patriotismus, kein Links- und Rechtsschauen. Einschränkungs- und bedingungslos — ob mit genau übereinstimmender Auffassung oder gegen die eigene vermeintlich bessere Ueberzeugung —, es wird ohne jedes Zögern selbstverständlich in die „Spur" des Vorgesetzten oder Vordermannes getreten. Zur Ausübung der Tapferkeit holt sich der Soldat nicht die vorherige Zustimmung alter Klageweiber weiblichen oder männlichen Geschlechts. Er spurt ganz einfach. Und so, deutscher Mann und deutsche Frau, habt ihr im Augenblick der Entscheidung vor dem Münchener Abkommen „gespurt"! Den Erfolg habt ihr gesehen. Wendet ihr nun ein, dieser oder jener, Herr Müller oder Frau Schulze aber, das wüßtet ihr genau, die hätten gemeckert, die hätten vor einem möglichen neuen Krieg die größte Angst gehabt, so könnt ihr recht haben. Manch einer hat noch nicht „gespurt", das wissen wir. Darum könnt ihr euren Dank nicht nur so darbringen, daß ihr jederzeit selbst in Zukunft „spurt", sondern daß ihr auch mithelft, wankelmütige Geister in die richtige Spur zu bringen.

Außenpolitik ist die Aufgabe der Staats- und Volksführung, die Stärke und Kraft eines Volkes innerhalb des Geheges der Völker zu möglichst großer Geltung und das Volk zu angemessener Teilnahme an den Gütern der Erde zu bringen und ihm fortgesetzt bestmögliche Geltung und Teilnahme zu erhalten.

Daß das nicht immer und auf alle Fälle friedlich abgehen wird oder irgendwann und irgendwie einmal zu einer machtpolitischen Auseinandersetzung führen kann, ist auch dem ganz primitiv Denkenden verständlich.

Kommt es je einmal zu einer solchen Auseinandersetzung, dann müßt ihr, deutscher Mann und deutsche Frau, genau wissen, daß ihr euch ohne Rückfrage so zu verhalten habt, wie sich das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit in den kritischen Tagen vor dem Münchener Abkommen gehalten hat. So etwa, wie sich im Falle eines Ringkampfes der Sieger verhält: Eisern, ohne einen Ton von sich zu geben, mit stiller und entschlossener Zusammenballung aller Kräfte zwingt er durch die gewaltige Stärke seiner Arme (die mit der deutschen Wehrmacht verglichen werden können) und die Kräfte seines starken Willens und Geistes und seines übrigen Körpers (die mit dem einsatzbereiten und mitkämpfenden gesamten übrigen deutschen Volk verglichen werden können) den Gegner so lange nieder, bis er sich für besiegt erklärt.

So, deutsches Volk, mußt du dich wieder verhalten, wenn je einmal die Stunde der Entscheidung, also deines Dankes an den Führer, für dich schlagen sollte.

Dieser Dank kann also nur sein: Bedingungslos spuren!

Erst im Februar Konferenz?

Verschiebung der Palästina-Beratungen

◆ London, 13. Dezember

Der ursprüngliche Plan der englischen Regierung, die in Aussicht genommene Palästina-Konferenz noch in der ersten Hälfte des Januar 1939 abzuhalten, wird aller Wahrscheinlichkeit nach fallengelassen werden. Man rechnet nunmehr damit, daß die Konferenz kaum vor Ende Januar, vielleicht sogar erst im Februar stattfinden kann.

Als Haupthindernis gilt nach wie vor die Frage der Vertretung der Araber auf der Konferenz. Die Politik der englischen Regierung ist zur Zeit darauf gerichtet, die dem Mufti feindlich gesinnten Araber zu unterstützen, um diesem den Wind aus den Segeln zu nehmen. Meldungen aus Kairo besagen jedoch, der Mufti sei nach wie vor als der Vertreter der arabischen Welt anzusehen.

Zwei arabische Dörfer mußten wieder einmal eine der berüchtigten „Durchsuchungen" durch englische Truppen über sich ergehen lassen, die diesmal sogar von Flugzeugen unterstützt wurden. Neun Freischärler und 18 „Verdächtige" wurden im Verlaufe der Aktion gefangengenommen und abgeführt.

Neues vom Tage

Starke Arbeitslosigkeit in Belgien

Die Arbeitslosigkeit in Belgien hat im Verlauf dieses Jahres außerordentlich stark zugenommen. Anfang Dezember zählte man in Belgien 196 407 Arbeitslose, was einer Zunahme von über 30 v. H. im Vergleich zum September gleichkommt.

Verkürzung der Lima-Konferenz?

In den nächsten Tagen sind auf der panamerikanischen Konferenz die Stellungnahmen der übrigen Delegationsführer zu erwarten. Die letzte Plenarsitzung ist auf den 24. Dezember vorverlegt worden. In Anbetracht der Amtsübernahme des neuen Präsidenten von Chile an diesem Tage ist es jedoch wahrscheinlich, daß die Konferenz wegen der Teilnahme verschiedener Mitglieder an den Feierlichkeiten in Santiago noch früher geschlossen werden wird.

Von der Bierreise zum Greuelmärchen

Fantastereien eines USA.-Journalisten in Memel entlarvt

Memel, 13. Dezember.

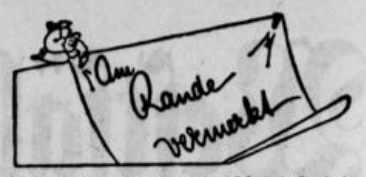
Der litauische Rundfunksender in Memel hat sich in ebenso tendenziöser wie irreführender Form mit einem Vorgang beschäftigt, der für den Betroffenen, einen amerikanischen Journalisten, überaus beschämend ist.

Der zur Zeit in Memel weilende amerikanische Journalist Robert Sellmer hat in sinnlos betrunkenem Zustand die Straßen Memels unsicher gemacht, wobei er Vorübergehende gröblich belästigte und beschimpfte. Männer des Memelländischen Ordnungsdienstes, die ihn in ruhiger Form mehrmals ersuchten, sich vernünftig zu verhalten und nach Hause zu gehen, wurden von ihm gleichfalls beschimpft, so daß sie sich schließlich genötigt sahen, ihn zur Polizeiwache zu bringen. Bei seiner Vernehmung auf der Wache benahm er sich überaus widersetzlich und belegte die Beamten mit den unglaublichsten Schimpfworten. So wurde ein englisch sprechender Polizeibeamter, der die Vernehmung durchführte, von Sellmer als „deutscher Bastard" und „Sohn einer deutschen Hündin" beschimpft. Trotzdem wurde er unmittelbar nach Beendigung der Vernehmung wieder freigelassen.

Obwohl Sellmer also allen Grund gehabt hätte, sich seines Benehmens zu schämen, hat er nachträglich versucht, die in Memel anwesenden Vertreter der Auslandspresse zur Verbreitung eines typischen Greuelmärchens zu veranlassen. Da er mit einem blaugeschlagenen Auge von seiner Alkoholreise in sein Hotel zurückgekehrt war, behauptete er, vom Memelländischen Ordnungsdienst oder von den Beamten auf der Polizeiwache blutig geschlagen worden zu sein. Er verwickelte sich dabei insofern in Widersprüche, als er abwechselnd bald den Ordnungsdienst und bald die Landespolizei für sein Mißgeschick verantwortlich machte.

Zur Aufklärung des Tatbestandes begaben sich zwei namhafte amerikanische Journalisten zur Polizeiwache, wo die beteiligten Beamten im Beisein der beiden Amerikaner sowie des Vertreters des Deutschen Nachrichtenbüros über den Hergang vernommen wurden. Dabei ergab sich einwandfrei, daß der betrunkene Sellmer vom Memelländischen Ordnungsdienst ohne die erwähnten Verletzungen auf der Polizeiwache eingeliefert wurde und selbstverständlich die Wache auch unverletzt verlassen hat. Seine Entlassung erfolgte bereits um zwei Uhr nachts, während er erst gegen drei Uhr nachts einen seiner amerikanischen Kollegen aus dem Hotelbett holte, um sich bei ihm über die angeblich auf der Polizeiwache erlittenen Mißhandlungen zu beschweren. Er scheint sich also nach seiner Entlassung auf der Polizeiwache noch längere Zeit auf der Straße herumgetrieben zu haben, wobei er sich in irgendwelche Raufhändel verwickelt haben muß.

Man hätte über die alkoholischen Ausschweifungen dieses nicht gerade vorbildlichen Vertreters der öffentlichen Meinung der USA. den Mantel christlicher Nächstenliebe breiten können, wenn er nicht die Geschmacklosigkeit besessen hätte, sich als Opfer des Memelländischen Ordnungsdienstes bzw. der Memelländischen Landespolizei hinzustellen, und wenn der litauische Rundfunksender in Memel sich nicht dazu hergegeben hätte, die verleumderische Behauptung zu verbreiten, der Memelländische Ordnungsdienst hätte den unschuldigen amerikanischen Journalisten blutig geschlagen.



Der hübsche Hauptmann Herr Eden hat sich ins Land der Freiheit begeben, um den Amerikanern die wahre Demokratie zu predigen und sie in ihrer demokratischen Gesinnung zu stärken. Ueber 300 amerikanische Sender verbreiteten die Rede, die Eden in New York vor 4000 Mitgliedern des amerikanischen Fabrikanten-Verbandes hielt.

Eden betonte, daß seine Rede vollkommen inoffiziell sei und daß er auch keine politische Ansprache halten wolle. Er kleidete auch seine bekannten politischen Tendenzen dementsprechend in den Mantel einer philosophischen Betrachtung über die Probleme der Demokratie. Unter dem Mantel aber guckte der Pferdefuß hervor, wenn Eden von den „Mächten der Gewalt" sprach, gegen die sich die demokratische Idee heute zur Wehr setzen müsse. Einzelheiten der Rede sind nicht erwähnenswert. Es war die alte Platte, die Herr Eden überall auf seinem Reisegrammophon abspielt.

Nach den Berichten englischer Zeitungen muß der gute Herr Eden in Amerika einen Bombenerfolg haben. Weniger mit den Ideen, die er seiner andächtig lauschenden Hörergemeinde vermittelte, als mit seiner eleganten Krawatte und seiner schmucken Figur. Angeblich sollen sich die Frauen in New York förmlich geprügelt haben, um einen Blick auf den „hübschen Hauptmann" zu werfen. Uebermäßig verwöhnt scheinen die Amerikanerinnen aber nicht zu sein, wenn sie Herrn Eden als den „küssenswertesten" Mann der Welt bezeichnen. Man sollte den Frauen in New York Gelegenheit geben, ihre Kußwut an dem eleganten Herrn Eden auszulassen. Wahrscheinlich würde dann von der Eleganz nicht viel übrig bleiben und Herr Eden von seiner Liebe zu Amerika schleunigst geheilt werden. sl.

Skoblin war ein Sowjet-Agent

Chiffreschlüssel im Johannesevangelium / Geheimnisvoller Marquis

◆ Paris, 13. Dezember

Im weiteren Verlauf der Verhandlung des Skoblin-Prozesses hat der Sachverständige, der die Ausgaben und die Einnahmen von General Skoblin und seiner Frau nachprüfte, ausgesagt, daß die Ausgaben des Ehepaares die eingestandenen Einnahmen bei weitem überstiegen. Dadurch wurde die Ansicht der zahlreichen Zeugen und selbst der Verteidigung der Frau Skoblin erhärtet, daß Skoblin ein Agent im Dienste der Sowjets gewesen sei und von diesen Geld erhalten habe.

Dann wurden eine Reihe in der Villa Skoblins vorgefundene Briefe verlesen, die aus dem Russischen übersetzt worden waren und sich sämtlich auf Spionageangelegenheiten bezogen. Die darin enthaltenen Namen waren fingiert; sie bezeichneten geheime Agenten der Sowjets. Dem vereidigten Dolmetscher Blumenfeld wurde im Laufe der Verhandlung das Wort erteilt. Er verlas eine Reihe von Schriftstücken, die bei dem Ehepaar Skoblin beschlagnahmt worden waren. Darunter befanden sich in erster Linie Ausführungen verschiedener Philosophen und Schriftsteller. Weiter befand sich darunter das Evangelium des Johannes, in dem ein bestimmter Geheimschlüssel zu gewissen vertraulichen Briefen enthalten war. Diese vertraulichen Briefe sind jedoch nicht aufgefunden worden.

Inzwischen hatte sich Frau Godu im Gerichtssaal eingefunden und wurde über ihre Enthüllungen, die der „Paris Soir" veröffentlicht hatte, verhört. Doch der Generalstaatsanwalt ist nicht zufrieden und erklärt: „Also Sie wissen nichts über die Angelegenheit von Miller. Wir verlieren nur unsere Zeit."

Der nächste Zeuge, der ehemalige Hauptmann der kaiserlich-russischen Armee und jetzige Taxichauffeur Savin, bringt eine ganz neue Wendung, indem er erklärt, daß seiner Ansicht nach nicht die Skoblin, sondern vielmehr der General Chatiloff zusammen mit Koltipin eine Verräterrolle bei der Entführung Millers gespielt hätten. Nach seiner Aussage sei ein gewisser Marquis Mendez de Sevilla der Entführer des Generals von Miller. Das Verschwinden Skoblins kann sich der Zeuge in diesem Zusammenhang jedoch nicht erklären.

Wer ist der Jude Nathan?

Helfershelfer von Grünspan entlarvt

Paris, 13. Dezember

Bei der letzten Vernehmung des Mörders des Gesandtschaftsrates vom Rath, des Juden Herschel Grünspan, versuchte der Untersuchungsrichter festzustellen, ob Grünspan bei seinem abscheulichen Verbrechen einen Helfershelfer gehabt habe. Auf Grund der polizeilichen Vernehmungen habe der Untersuchungsrichter den Verdacht gefaßt, daß Grünspan mit einer Reihe anderer Juden, die in Paris ansässig sind, in Verbindung gestanden hat. Der Onkel Grünspans, der inzwischen zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, habe nach langem Zögern zugegeben, einen Freund seines Neffen, einen gewissen Juden Nathan, kennen gelernt zu haben. Dieses Geständnis habe er jedoch nicht von sich aus abgegeben, sondern erst nach langen eindringlichen Vorstellungen des Untersuchungsrichters. Herschel Grünspan selbst habe sich, wie bisher, mit seinem mangelnden Gedächtnis entschuldigt (!). Er habe erklärt, daß er versuchen werde, sich an diesen Juden Nathan zu erinnern.

Strafferer Kurs in Jugoslawien?

Dr. Stojadinowitsch wird seinen Wahlsieg ausnutzen

Belgrad, 13. Dezember

Der jugoslawische Rundfunk gab folgendes vorläufiges Endergebnis für die Skupschtinawahlen bekannt: Auf die Liste des Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch entfielen 1 666 519 Stimmen = 58,90 v. H. Auf die vereinigten Oppositionslisten Dr. Matscheks entfielen 1 366 823 Stimmen = 40,21 v. H. und auf die Liste des Gründers der Erneuerungsbewegung „Zbor", Dr. Ljotitsch, 30 310 Stimmen = 0,89 v. H. Gestützt auf dieses Wahlergebnis wird die Regierung Stojadinowitsch wahrscheinlich einen innen- und außenpolitisch strafferen Kurs steuern können.

Bei den letzten Skupschtinawahlen am 5. Mai 1935 entfielen auf die damalige Regierungsliste des Ministerpräsidenten Jefticsch 1 746 982 Stimmen = 60,6 v. H., auf die Oppositionsliste Dr. Matschek 1 076 345 Stimmen = 37,4 v. H. und auf die Liste Ljotitschs 33 549 Stimmen = 1,3 v. H. Das Hauptkennzeichen der diesmaligen Wahlen ist erst das Anschwellen der Oppositionsstimmen und die Behauptung des Regierungsblocks, Jugoslawien ist in neun Gaue (Banate) eingeteilt. Dazu kommt noch die Hauptstadt Belgrad als besonderer Verwaltungskörper. Die Regierung erhielt in sieben dieser Banate sowie in der Hauptstadt die Mehrheit, während in den beiden hauptsächlich von Kroaten bewohnten Banaten die Opposition den Sieg davontrug.

An unterrichteter Stelle wird zu dem amtlich noch nicht bekannt gegebenen Ergebnis in den kroatischen Gebieten (Save- und Küsten-Banat) erklärt, daß das Ergebnis ein für Matschek unverhältnismäßig günstiges Bild gebe, zu dessen Verständnis und richtiger Würdigung man verschiedene Faktoren berücksichtigen müsse. Während sich die amtlichen Stellen diesmal im ganzen Lande jedes behördlichen Drucks enthalten hätten, habe Matschek nicht nur durch seine Bauernwehr die Wähler eingeschüchtert, sondern habe auch im Gegensatz zu den Wahlen vom 5. Mai 1935 durch den mit seinen Anhängern heute völlig durchsetzten Gemeindeapparat die Wahlhandlung in seinem Sinne gefälscht. So nur sei die auch sonst nirgends zu beobachtende teilweise hundertprozentige Wahlbeteiligung zu erklären. Umsomehr müsse man anerkennen, daß es der Regierungspartei in neun Kreisen des Save-Banats trotzdem gelungen sei, die Mehrheit und damit das Mandat zu erringen.

Die Wahlen sind, wie amtlich mitgeteilt wird, im ganzen Lande allgemein ruhig verlaufen. Nur in einem nicht näher bezeichneten Ort sei es zu Zusammenstößen gekommen, bei denen zwei Personen getötet und 14 verwundet wurden. In Kroatien hätten die Anhänger Dr. Matscheks an mehreren Orten Gewalttätigkeiten gegen politische Gegner begangen. In führenden politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt wird die loyale Haltung der verschiedenen Minderheiten und vor allem der deutschen Volksgruppe anerkennend hervorgehoben.

Das schlummernde Weltgewissen

Neuer Terror gegen „Eiserne Garde"

Warschau, 13. Dezember

Eine polnische Zeitung meldet aus Bukarest, daß erneut Hunderte von Angehörigen und Anhängern der „Eisernen Garde" verhaftet worden seien. Die Druckerei, in der die Flugblätter der „Eisernen Garde" vervielfältigt wurden, sei geschlossen und ihr Besitzer mit seiner Familie verhaftet worden.

Die belgische Zeitung „Pays Reel" weist darauf hin, daß das sogenannte Weltgewissen immer noch nicht im geringsten auf die Ermordung Codreanus und seiner Anhänger reagiert habe. Als einige jüdische Geschäfte in Deutschland beschädigt worden seien, habe die gesamte Welt ihre Entrüstung zum Ausdruck gebracht. Vergeblich suche man aber nach Zeitungen, die die kaltblütige Ermordung eines Mannes, der nur das Wohl seines Vaterlandes gewollt habe, verurteilen. Der Grund für dieses Schweigen sei darin zu sehen, daß das Schicksal Codreanus weder die Bankiers der Wallstreet noch die Finanzleute der Londoner City oder die in ihrem Sold stehende große Presse interessiere. Wenn aber Codreanu und seine Freunde zufällig Juden gewesen wären und man ihnen auch nur ein Haar gekrümmt hätte, dann hätte sich in der gesamten Welt ein Sturm von Protesten erhoben.

Italien und Dschibuti

Eine Erklärung des „Giornale d'Italia"

Rom, 13. Dezember

In Fortführung der Untersuchung der zwischen Italien und Frankreich offenstehenden Probleme befaßt sich der Direktor des „Giornale d'Italia" mit Dschibutti und betont, diese Frage bestehe nicht erst seit heute, sondern sei jetzt nach der Eroberung des Imperiums lediglich aktuell geworden.

Nach einem Hinweis darauf, das Dschibuti für Frankreich stets nur eine Basis für seine Expansionspolitik für Afrika gewesen sei, stellt das halbamtliche Blatt fest, daß Frankreich von diesem Gebiet aus von jeher unentwegt gegen die italienischen Interessen vorgegangen sei. Während des Aethiopienkonfliktes habe Dschibuti die Flanke des italienischen Heeres bedroht und sei zugleich Ausgangspunkt für Waffenlieferungen an den Negus gewesen. Nachdem heute mit der Eroberung des Imperiums alle Probleme zwischen Rom und Paris offenstünden, bedürfen die Beziehungen einer Klärung.

Mehrfach habe Italien Frankreich zu Verhandlungen eingeladen. Stets sei es jedoch auf juristische Vorbehalte und auf eine sonderbare Mentalität gestoßen. Die eigentlich Italien zustehenden Eisenbahnaktien der ehemaligen äthiopischen Regierung würden immer noch zurückgehalten, für die Konzession der Eisenbahn werde im Gegensatz zu früher kein Pfennig gezahlt. „Giornale d'Italia" schließt mit dem Hinweis, daß es nicht mehr als recht und billig sei, das Problem von Dschibuti zur Klärung der italienisch-französischen Beziehungen und der europäischen Interessen in Angriff zu nehmen.

Frau Sixta / Ein Roman aus den Bergen

Von Ernst Zahn Copyright 1938 by Deutscher Verlags-Anstalt Stuttgart

Nr. 36 (Nachdruck verboten)

Keine Koffer standen bereit. Niemand wußte von einer Reise. Vor Tagen hatte Markus einige Kisten fortgeführt, zusammen mit anderer Ware, die von der nächsten Taleisenbahnstation abgeschickt werden mußte. Es war niemand aufgefallen, daß er sie selbst auf den Wagen getragen, auch nicht, daß Frau Sixta und die Otti sie oben in den Schlafkammern gemeinsam gepackt hatten. Man war im Hause des Spürens und Schnüffelns ein wenig müde. Auch begegneten Frau Sixta und die Ihren einander jetzt mit doppelt schonungsvoller Liebe. Die nahe Trennung machte sie weich. So schöpfte niemand Verdacht. — Jene Kisten aber bargen köstliche Dinge. Nicht davon wäre ein Aufhebens zu machen, daß eine ganze Ausstattung für Markus und die Otti sich darinnen befand. Aber Frau Sixta trug den Ring des Markus nicht mehr am Finger. Er lag mit einer dünnen goldenen Halskette und einem silbernen Rosenkranz in einer der Kisten. Und Kette und Rosenkranz hatten der Mutter der Rotmundin gehört. Sie waren das einzige, was sie von ihr besaß, mit der sie das Beste, was sie im Leben gehabt, früh verloren hatte. Die Otti wußte um diesen Ring, und sie vergaß den Augenblick nie, als die Mutter ihn von ihrem Finger gestreift.

„Ich lege den Ring hier hinein," hatte Frau Sixta gesagt. „Es wird dich niemand trauen, Kind. Es wird nirgends stehen, daß du des Markus Frau bist, wenn dich auch die Leute dort drüben dafür ansehen werden. Aber wenn du den Ring herausnimmst und an den Finger steckst, dann magst du denken, daß ich dich mit ihm zusammengegeben habe. Aus freien Stücken! Ich nehme es auf mich, daß euer Bund nicht nach der Meinung der Menschen ist. Du sollst dich nicht quälen, hörst du, Otti! Ich bin die Mutter. Ich will es vor dem Herrgott verantworten, wenn ich es auch vor niemand sonst kann."

Sie sprach nicht in salbungsvollem oder wehleidigem oder besonders eindringlichem Ton. Sie sagte es fast mit dem knappen, klaren Ausdruck, mit welchem sie im Alltag irgendeinen Auftrag gab oder ein Geschäft erledigte.

Die Otti aber wurde von einem Sturm von Liebe und Dankbarkeit hochgerissen. Sie weinte und lachte in einem. Sie fühlte die Schutzhaftigkeit, die sie mit der Mutter zurückließ. Und doch waren Erwartung und Neugier auf das Künftige und die daraus entspringende Unruhe schon so groß, daß sie nicht mehr eigentlich traurig war.

In den Kisten lagen auch Bilder vom Hochalpaß, von Bergen und See, von Haus und Menschen. Die hatte Frau Sixta hineingelegt, ohne der Otti davon zu sagen. Sie wußte, daß die, die sich aus dem Kloster in die Bergheimat gesehnt, nicht ohne Heimweh sich in das neue Land finden werde. So gab sie ihr ein Stück Heimat mit.

So tat die Rotmundin der Tochter vielerlei zuliebe. Schmerzen des nahen Abschieds von ihr stachen sie schon heimlich. Sie sorgte, daß sie viel in ihrer Nähe blieb, und manchmal legte sie gedankenverloren einen Arm um sie oder eine Hand auf die ihre, küßte sie auch mit stummer Heftigkeit zur Nacht, wenn sie sich trennten. Anders mit Markus. Ihm wich sie aus, vermied, mit ihm allein zu sein. Sein Anblick weckte in ihr Empfindungen, die nicht sterben konnten. Sie wußte, daß sie ihn verloren, hatte erkannt, daß seine Liebe zu ihr etwas von ihr ihm Abgezwungenes und nicht Liebe, sondern eine Art Sehnsuchtsfurcht, Dankbarkeit, manchmal vielleicht auch eine unerklärliche Mannslaune gewesen. Und doch war noch der Rest einer törichten Hoffnung in ihr, es möchte in ihm irgendwo eine Neue schlummern, und sie lauschte zuweilen auf ein leises Echo jener Leidenschaft, die in den ersten Tagen ihrer Ehe ihr manchmal entgegengeschlagen. Eine hilflose Sehnsucht streckte noch immer Arme nach ihm aus; aber sie war ängstlich darauf bedacht, ihn nichts von dieser Schwäche ahnen zu lassen. Sie blieb daher der gemeinsamen Schlafkammer abends unter immer neuen Vorwänden fern, bis sie ihn, vom Tag ermüdet, eingeschlafen wußte, und verließ ihn und die Stube morgens, ehe er aufwachte. Wenn sie aber doch mit ihm ins Gespräch kommen mußte, ließ sie ihn nicht zu Worte kommen, sondern gab der Unterredung irgendeine von ihr gewünschte Wendung. Die Zukunft, der er und die Otti entgegengingen, gab ihr dabei Stoff genug. Sie hatte Rat für ihn. Sie wußte Neues von Land und Leuten, von der Reise und dergleichen mehr, und sie sprach zu ihm, als wäre sie immer wie jetzt seine künftige Mutter, nie aber seine Frau gewesen.

Er nahm das alles wie es kam, insgeheim vielleicht froh, daß sie Dinge unbesprochen ließ, die zwischen ihnen noch unerklärt waren.

Frau Sixta schlief wenig in diesen letzten Tagen. Wenn die beiden neben ihr, Markus an ihrer Seite und Ottilie drüben hinter der Wand des Nebengemachs, geahnt hätten, wie sie im Herzen der wachenden Frau lebten, so würden sie vielleicht von Qual der Liebe und Reue zu ihr gepeitscht worden sein. Eine Schwächere wäre vielleicht an den Kämpfen dieser Nächte zerbrochen. Der Vorwurf erhob sich dräuend in ihr, daß sie das Ungewöhnliche, vielleicht das Ungeheuerliche tat, indem sie dem untreuen Manne wider menschliches Gesetz die eigene Tochter gab. Aber sie erkannte immer mehr, daß es der einzige Ausweg gewesen, wenn nicht das Glück der zwei anderen wie ihr eigenes in Scherben liegen sollte. Und sie hatte immer mehr die Kraft und den Willen, sich selbst allein als zuständig anzuerkennen, riß sie doch sich gleichsam ihr eigenes Herz aus der Brust, um es zwischen den beiden, die sonst nicht zum Glück kommen konnten, zu teilen. Und aus ihrer Opferwilligkeit wuchs drangvoller, mächtiger das Bedürfnis, den anderen wohlzutun. Jede dieser Nächte gebar neue Pläne. Sie saß nicht umsonst stundenlang über Reisebüchern, über Schilderungen der Gegenden, in denen Markus und Ottilie künftig hausen sollten, über Plänen ihres Gutes und Berichten über die dortigen Ertragsaussichten. Sie verschaffte sich eine Kenntnis der ganzen Verhältnisse, die kaum eingehender hätte sein können, wenn sie selbst alles von Angesicht gesehen hätte. Was sie in der Nacht erdachte, das setzte sie andern Morgens in Tat um. Sie berief Markus und setzte ihm ihre Pläne auseinander. Dann machten sie gemeinsam für die zwei Auswanderer Quartier in der Seestadt, wo sie sich einzuschiffen hatten. Sie belegten die Schiffsplätze. Sie ordneten Umbauten im Wohnhause an, das ihrer wartete, und traten mit einem großen Bankhause in Verbindung, das in Zukunft Markus Graf, dem Farmer, regelmäßige Geldzuschüsse bewilligen und ihn instand setzen sollte, sich in die neue Tätigkeit einzuleben und unabhängig von Geldsorgen mit seinem jungen Weibe zu hausen. Und des Markus' Herz schwoll von Dankbarkeit und etwas wie Ehrfurcht, während er mit Frau Sixta gemeinsam an seiner Zukunft zimmerte.

So wurden die Wege des Markus und der Otti geebnet. Und der Tag der Abreise rückte näher.

Noch immer ahnte niemand in Haus und Tal die Wendungen, die sich vorbereiteten. Vielleicht war einzig Pankras, der Hirt, wachsam, vielleicht sein Auge heller, das in den langen Jahren des Hütens seiner Herde und der Anhänglichkeit an Frau Sixta scharf geworden war. Er las aus ihrem Gesicht, daß sie litt; denn er hatte den Ausdruck mühsam verwundener Leiden früher zu oft und zu lange darin gesehen. Und er las aus ihrer Miene auch die seltsame Spannung, die Erwartung irgendeines Ereignisses. Er harrte darum auf ein Kommendes, und sein Blick folgte Frau Sixta, wie er dem Schafe folgte, das sich nah an den Abgrund wagte.

Eines Sommerabends schritten Frau Sixta, die Otti und Markus den Matten am See zu.

„Es ist noch so schön; wir könnten wohl noch einen Gang machen," hatte die Rotmundin bei Tische vorgeschlagen.

Knechte und Mägde hatten aufgehorcht. Einige ließen das Wort ohne Nachdenken verklingen, andere überlegten sich, es müsse doch in Frau Sixtas Ehe eine merkwürdige Harmonie gekommen sein.

Markus und die Otti erzitterten in ihrem Innern. Sie hatten müßig die Bissen der Mahlzeit hinuntergewürgt: denn sie wußten, daß es ihre letzte im Hause war, und ihre Beklemmung war größer als die freudvolle Unruhe der Erwartung, die sie jetzt manchmal beim Gedanken an alles Bevorstehende ergriff. Sie haben dem Abend und der Nacht mit Bangen entgegen. Was würde Frau Sixta noch sprechen? Wie würden die letzten Stunden vergehen? Und wie würde der Abschied sein? Sie haben ihre bisherige Umgebung mit schärferen Augen als sonst. Was schön war und vertraut, gewann an Wert.

Die Otti betrachtete nach der Mahlzeit einmal über das andere Mal die Wände ihrer Stube, Bilder hingen dort, Fotografien ihrer Schulkameradinnen, ihrer Lehrerinnen, eine Ansicht des Klosters, ein Bild des langverstorbenen Vaters. „Ich werde dir nach und nach alles schicken. Jetzt noch muß jedes Ding an seinem Platz bleiben, damit niemand Verdacht schöpft," hatte Frau Sixta gesagt. Aber der Otti war, als müßte sie von allem für immer Abschied nehmen. Sie wagte auch nicht, durchs Fenster nach dem Alpstein, dem Balmott, nach Bergen und See hinüberzusehen; denn sie wußte nicht, wie sie den Abschied tragen sollte.

Aehnliches empfand Markus, obschon in ihm schon neuheschwingter Wandersinn neuen Zielen entgegenflog. Besonders oft gingen seine Gedanken nach den Ställen, wo die Pferde standen, und wo der Sperber, der Schimmel, unruhig den Boden stampfte, weil er in den letzten Tagen wenig ins Freie gekommen war.

In beider Gedanken aber stand auch immer wieder Frau Sixta, jetzt als ein Halt und Hort, aus dem man sich nur mit Zagen hinauswagt, jetzt als dunkler Schatten des Vorwurfs und der Qual. Sie folgten aber ihrem Vorschlag, noch ins Freie zu gehen, willig. Sie wollten lieber draußen, allen Lauschern fern, noch die letzten Gespräche führen. Auch war eine schmerzliche Lust in ihnen, noch einmal die Schönheit des Bergabends zu genießen.

Die Sterne standen über ihnen, als sie aus dem Hause traten. Obgleich kein Mond schien, erfüllte doch eine geheimnisvolle, von Innen quellende Helligkeit den Himmel dort, wo er die Berge säumte. Ein leiser Wind bewegte das Gras der baumlosen Hochebene, und zuweilen lief es wie ein Schauder über den wie schwarzes Glas glänzenden See. Solange sie im Bereich des Hauses waren, sprach keines der drei. Markus schritt neben der Otti, und plötzlich einte sie die Beklemmung ihrer Herzen und glitt des Mädchens Hand in dunklem Zwang in die seine.

Frau Sixta sah es. Ein Stich fuhr ihr ins Innere. Aber sie hatte sich sogleich wieder in der Gewalt. War es nicht gut so? dachte sie. Und sie setzte still den Weg in die Matten weiter fort.

Nach einer Weile sah sie sich nach dem Hause um. Es lag weit zurück. Niemand hörte und störte sie mehr. Dann begann sie zu sprechen: „Damit wir uns recht verstehen: Morgen um vier Uhr! Es tagt jetzt früh. Der Wagen steht bereit. Du wirst selbst den Sperber einspannen, Markus. Ich gehe mit euch bis zum Kreuz am Talende. Soll ich dich wecken, Otti?"

Sie standen still.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

NIVEA ZAHNPASTA Herrlich erfrischend
gründlich reinigend und dabei den Zahnschmelz schonend.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Memel hörte politische Lyrik

Gewaltige Kulturveranstaltung während des Wahlkampfes — Vorposten sein und nicht nach dem „Wie lange?" fragen!

Memel erlebte jetzt in den Wochentagen eine große Veranstaltung des Memeldeutschen Kulturverbandes. Der Saal des Memeler Schützenhauses war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Abend stand im Zeichen politischer deutscher Lyrik.

Ein memeldeutscher Lehrer lehrte den ersten Teil, der Schiller, Körner und Arndt gewidmet war. Den zweiten Teil sprach Hauptschriftleiter Zarske vom „Danziger Vorposten" über den gewaltigen deutschen Umbruch, wie er sich in der Dichtung der Gegenwart wiederspiegelt. Gedichte Dietrich Eckarts, Annacker, Böhmes und anderer dienten zur Verlebendigung der Darstellung. Bezugnehmend auf Danzigs deutsche Bevölkerung schloß der Vortragende mit dem Hinweis, daß alle Deutschen, außerhalb der großdeutschen Grenzen glücklich sein könnten, ein Gesicht als Vorposten des Reiches dazustehen. Ihre Verpflichtung ist es, in Disziplin und Geschlossenheit ihre Stellung zu behaupten, ohne nach dem „Wie lange?" zu fragen.

Ein Drama vom spanischen Freiheitskampf

Henrik Herfes „Kampf um Madrid" uraufgeführt

Im Grenzlandtheater Flensburg erlebte das neue Werk des schleswig-holsteinischen Kulturmitbegründers der NSL. Henrik Herfe „Kampf um Madrid", seine Uraufführung. Es handelt sich um ein Gegenwartsschauspiel aus dem spanischen Bürgerkrieg, in dessen Mittelpunkt die heldenmütige Tat eines nationalspanischen Generals steht, der in der Verkleidung eines Sowjetkommissars nach Madrid geht, mitten unter die Roten, um für die Sache Francos zu arbeiten.

Das vom hohen Idealismus getragene, kühn gestaltete Werk wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Herfe war bereits im Sommer durch seine Hanse-Ballade „Die Schlacht der weißen Schiffe" hervorgetreten.

Die „Deutsche Nachtigall" nahm Abschied

Erna Sack begeisterte Wien — Reise nach Amerika

In Wien, wo zur Zeit der Tonfilm „Nanon" mit Erna Sack täglich neue Erfolge erringt, gab die „Deutsche Nachtigall" im großen Musikvereinssaal einen Lieder- und Arienabend, der zu einem einzigartigen musikalischen Ereignis wurde. Die Kammersängerin riß ihre Zuhörer mit ihrer unerreichten Stimme zu Beifallsstürmen hin. An dem Erfolg hatten am Flügel Professor Carles Cerne und mit seinem Flötenvortrag Professor Josef Riedermayer starken Anteil.

Mit diesem gelungenen Konzertabend verabschiedet sich die gefeierte Sängerin von Europa, denn ihre Abreise zu Konzerten in Amerika steht vor der Tür.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schulstraße 20, Fernruf 351—353, 313

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

komm. Hauptschriftleiter: Adolf Manns

Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst und Kultur i. V.: Hans Eduard Braun, für Unterhaltung i. V. und Sport: Erich Winter, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz i. V.: Otto Müller, für Bewegung: Adolf Manns, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

D. A. XI. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 600)	über 31 500
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 6 200
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 300
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 600
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 900
Gesamtauflage	über 55 500

Hermann Göring, Wort und Tat

Reden und Aufsätze des Generalfeldmarschalls Von Dr. Gritzbach herausgegeben

Seinem Buch „Hermann Göring — Werk und Mensch" hat Ministerialdirektor Dr. Gritzbach, einer der engsten Mitarbeiter des Generalfeldmarschalls, ein Buch folgen lassen: Reden und Aufsätze Hermann Görings. Das ganze deutsche Volk begrüßt das Erscheinen des neuen Werkes und dankt es Pg. Gritzbach, daß er den Menschen, den Kämpfer, den Soldaten Hermann Göring gewissermaßen mitten unter uns stellt, ihn uns allen so nahe rückt, als ständen wir selbst jenem Mann gegenüber, dem der Führer die Durchführung der größten und schwersten Aufgaben übertrug.

Wer dieses Werk nur flüchtig durchblättert, spürt sofort: das ist keine der üblichen Zusammenstellungen von Reden und Artikeln schlechthin, hier auf diesen Seiten spricht zu uns, der für die ganze Welt ein Begriff ist. Wir aber haben Hermann Göring nicht nur wie jene draußen, die sein Werk prüfend, bewundernd betrachten als Staatsmann und großen Soldaten, sondern wir wissen uns geistig, weltanschaulich eins mit ihm und ziehen aus unserem Glauben an ihn die Kraft, so wie einst auch heute und für immer durch Dick und Dünn mit ihm zu gehen.

Uns ist Hermann Göring nicht erst seit gestern vorangeschritten. Vor uns tritt er daher nicht nur als Generalfeldmarschall und Beauftragter für den Vierjahresplan hin, sondern vor allem als unermüdlich kämpfender Nationalsozialist, als Kamerad, der uns allen Vorbild ist. Denn wer die Stationen im Leben des Menschen Hermann Göring verfolgt, der weiß: die übermenschliche Kraftentfaltung dieses Mannes, sein stahlhärter Wille und seine Leistungsfähigkeit haben ihren Ursprung in seinem tiefen Glauben an den Führer und seine Hingabe zur Idee. Niemals wird er als „Politiker" im üblichen Sinne handeln, niemals in Formalismen denken, sondern stets als Gefühlsmensch, Kämpfer und Nationalsozialist.

Wir alle wissen: wenn Hermann Göring spricht, dann sind seine Worte jedem von uns aus dem Herzen gesprochen. Er sagt das, was alle denken, denn er kennt die Wünsche und Nöte des Volkes, weiß, wo der Hebel anzusetzen ist, und nennt die Dinge beim rechten Namen. Gerade das aber — daß Hermann Göring mitten im Volke steht, daß er plötzlich zum Wedding fährt und mit den Kumpels in der Kutscherkneipe einen Korn trinkt oder bei der letzten Weihnachtsfeier selbst einen Sack mit Nüssen über die Bühne schleift, ihn auftnüpft und mit rührender Fürsorge seine kleinen Gäste, Waldarbeiterkinder aus der Schorfheide daraus beschenkt — das zeigt immer von neuem: der Mensch Hermann Göring steht gleich groß neben dem Staatsmann Hermann Göring. Mehr noch: der Mensch verleiht dem Staatsmann seine Größe.

So wie sich in den Taten Görings Mut, Entschlossenheit und ein zäher Wille offenbart, so spricht aus seinen Worten ein geradezu genialer Blick für den Kern der Dinge und für das, was das Volk bewegt und will. Wort und Tat aber wachsen bei ihm und seinem Werk zu einer unbedingten Einheit zusammen. Gerade dadurch gewinnt das neue Buch seinen besonderen Wert. Es gehört in die Hand jedes Deutschen. Denn jeder von uns baut täglich mit am gigantischen Werk, dessen Durchführung der Führer dem Manne, der in diesem Buch zu uns spricht, übertragen hat.

Neue Grabstätte für Prinz Eugen. Der berühmte Feldherr Prinz Eugen, der vor rund 200 Jahren Europa von der Türkengefahr befreite, ruht bisher in einem alten, morschen Holzsarg in einer Gruft des Stephansdomes. Die Gebeine des großen Toten liegen teilweise sogar auf dem Boden, da sich die Systemregierung niemals um diese Gruft gekümmert hat. Jetzt ist eine Kommission eingesetzt worden, die Pläne für eine neue würdige Grabstätte ausarbeiten soll.

Palms Richtplatz wird Ehrenhain. Die Richtstätte des Buchhändlers Johann Friedrich Palm, den Napoleon 1806 in Braunau am Inn erschießen ließ, wird im nächsten Jahr in einem Ehrenhain mit Denkmal umgestaltet werden. Abgesandte Nürnbergs, der Geburtsstätte Palms, kamen nach Braunau, wo ihnen die Pläne und der Kostenvoranschlag vorgelegt wurden. Die Stadt der Reichsparteitage wird diese Kosten in ihren Haushaltsplan 1939 einbauen.

Der Wettbewerb für das Plakat für die Gutenberg-Reichsausstellung. Im Wettbewerb für das Plakat für die Gutenberg-Reichsausstellung 1940 in Leipzig ist jetzt die Entscheidung gefallen. Insgesamt waren 450 Entwürfe eingegangen. Es erhielten: den 1. Preis der Grafiker Ferdinand Büttner (Berlin-Wilmersdorf) mit 4000 RM.; den 2. Preis in Höhe von 2500 RM. Günther Drost (Erfurt); den 3. Preis in Höhe von 1500 RM. Hannes Gaab (Mainz). Ferner wurden sechs Entwürfe zum Preise von je 500 RM. angekauft, und zwar von Georg Baus (Leipzig), Rudolf Lipus (Leipzig), Albert Mankopf (Essen), Alfred Hierl (Weimar), Erich Henschel (Königsberg) und Heinz Schubel (Stuttgart).

Gewandhaus-Chorvereinigung unter Abendroth in Warschau. Die Chorvereinigung des Leipziger Gewandhauses wird auf Einladung der Warschauer Philharmonie unter Leitung von Professor Hermann Abendroth am 16. und 18. Dezember in Warschau zwei Konzerte mit der dortigen Philharmonie veranstalten. Zur Aufführung gelangen das Requiem von Verdi und die Neunte Sinfonie von Beethoven. Die Gastspielreise wird mit Unterstützung des Propagandaministeriums, der Deutschen Botschaft in Warschau, der Reichsmusikkammer und der Stadt Leipzig durchgeführt.

Opern im Reich

Uraufführung in Gera, Pfitzner in Wien, Erstaufführungen in Berlin

Der regste Kulturaustausch zwischen Deutschland und Italien ist seit Jahrhunderten an die Oper gebunden. Zeitgenössische italienische Opern sind in den letzten Jahren allenthalben in Deutschland zur Diskussion gestellt worden. Die jüngste deutsche Uraufführung brachte nun das einsatzfreudige Reußische Theater in Gera mit Malipieros Musikdrama „Julius Caesar" heraus. Mit zwingender Deutlichkeit hat Malipiero in seinem Musikdrama ein Opernideal überwunden, das für uns eigentlich den Begriff der italienischen Oper bedeutet. Der Komponist knüpft an die frühe Glanzzeit der italienischen Oper (Monteverdi) an, und er erfüllt die Musik der Renaissance mit einem neuen Klangideal, das dem eines Verdi und Puccini in seiner sachlichen Abgeklärtheit entgegensteht. Eine erregende Gespanntheit bewirkt diese in ihrem Sinne gekonnte Musik, ein beglückendes Mitgehen schließt sie aus. Intendant Rudolf Scheel arbeitete als Spielleiter die Individualität der Charaktere klar heraus und Georg C. Winkler am Pult gab der anspruchsvollen Musik eine ungemein plastische Durchformung. Der Schlußbeifall nahm Formen großer Herzlichkeit und Dankbarkeit an, wenn auch der geglückte Einsatz einem problematischen Werk galt.

82 Jahre mußten vergehen, bis sich Hans Pfitzners liebliches „Christelflein", die Tore eines Wiener Opernhauses endlich auftaten. Nun aber hat sich die Volksoper mit dem Ardeitsernst und dem Idealismus, die erfreulicherweise im neuen Hause herrschen, dieser im wahrsten Sinne deutschen Weihnachtsoper angenommen. Die Aufführung, der Hans Pfitzner als vielbegehrter Gast selbst beiwohnte, verdient höchste Anerkennung. Hingebend sorgte Max Kojetinsky für die edle Märchenmusik. Hans Pfitzner und die Darsteller wurden stürmisch gefeiert.

In der Volksoper Berlin erlebten zwei neue Opernneuakter die Berliner Erstaufführung. An erster Stelle stand „Der Gondoliere des Dogen" von Nikolaus von Reznicek. Der Altmeister der deutschen Tonkunst fügte hiermit seinem reichen Schaffen noch eine Parisiur an, die die Romantik als Klangcharakter mit erweiterter harmonischer Gestaltung und mit den Farben des modernen Orchesters verbindet. Das Buch führt im Stil älterer Opern in die Zeit des venezianischen Karnevals um 1740 und behandelt eine Eifersuchtsszene mit tragischem Ausgang. — Dem Werke des Altmeisters folgte eines vom Nachwuchs: Ernst Schlepe mit „Der Herr von Gegenüber" einem einaktigen Werke, das der Komponist, der auch den Text verfaßte, als „komische Oper" bezeichnet. Der Charakter des Buches ist aber der eines ausgesprochenen Schwankes in der Art der alten Liebhaberbühnen, lustig und wirksam aufgebaut; aber doch eher geeignet für Musik einer kleineren Form als der des großen Opernorchesters. — Beide Werke wurden unter der musikalischen Leitung von Hanns Udo Müller von den Künstlern der Volksoper in hochwertiger Weise dargeboten und fanden den lebhaften Beifall des vollbesetzten Hauses.

Norbert Schultes Oper „Schwarzer Peter", die in Bielefeld mit großem Erfolg herausgebracht wurde, ist nun nach Berlin gekommen und fand im Deutschen Opernhaus den allerherzlichsten Beifall. Der junge Komponist dirigierte selbst die Aufführung, die in jeder Weise mustergültig war und das Erfreulichste darbot an Darstellung, Gesang, Tanz der Großen und Kleinen und farbenprächtigster Ausstattung auf der Drehbühne.

Dieter

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Paul Strothotte u. Frau Grete
geb. Ehrich

Bielefeld, Düppelstr. 16, den 12. Dezember 1938
z. Zt. Koblenzer Str. 6

Am Montag, 9.30 Uhr, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit, aus einem arbeitsreichen Leben, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Milchhändler

Heinrich Ellerbrock

im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer:
Emma Ellerbrock geb. Hillebrenner
nebst Kindern.

Bielefeld, den 12. Dezember 1938.
Oststr. 4a

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 15. Dezember, 15 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 14.40 Uhr.

Nachruf

Nach schwerer Krankheit verschied am Sonnabend unser Gefolgschaftsmitglied, der Tischler

Herr Kurt Naujokat

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen pflichttreuen, gewissenhaften Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 14. d. M., nachmittags 2.30 Uhr, auf dem Friedhof in Sieker statt.

Bielefeld, den 12. Dezember 1938.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Anker-Werke A. G.

Heute morgen, 4¾ Uhr, entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Bruder

Kurt

im zarten Alter von 9 Wochen.

In tiefer Trauer:
Fritz Recksiek
Minna Recksiek
Ilse Recksiek

Oerlinghausen, den 11. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 15. Dezember, 15.15 Uhr, vom Trauerhause, Friedrichstraße 6, statt. Vorfeier daselbst um 15.00 Uhr.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am Sonntagmorgen verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Wwe. Marie Hagemann

geb. Kattenstroth

im Alter von 85 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Gustav Hagemann u. Geschwister

Bielefeld, den 12. Dezember 1938.
Apfelstraße 74.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 14. 12., um 15.30 Uhr, auf dem Sennefriedhof. Vorfeier dortselbst 15.10 Uhr.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Wilhelm Paetze

Bielefeld, den 13. Dezember 1938.
Soltkamp 4

Den vielen Bekannten, Parteigenossen, Berufskameraden und treuen Freunden, die beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, ihrer aufrichtigen und tiefempfundenen Trauer und Anteilnahme Ausdruck verliehen haben, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus.

Hedwig Carstens
Margarete Meyer-Holtgreve
Dr. Bruno Meyer-Holtgreve

Bad Oeynhausen, Minden (Westf.), im Dezember 1938.



Unser weihnachtlicher Kundendienst

bringt Ihnen die zeitig ausgewählten und bis zum Fest zurückgestellten Geschenke kurz vor dem Weihnachtsabend in das Haus, damit Sie wirklich überraschen können. Schauen Sie sich bei uns um: Radio, Plattenspieler, Schallplatten, Radio-Uhr, 2ter Lautsprecher, neue Röhren zum besseren Hören oder ein Radiotischchen würden gewiß Freude machen. Willkommen bei

Rundfunk-
Recksiek
Hagenbruchstr.

Den Wäsche-Spar-Sack

für 3.– RM. von Wäscherei

Lehmkuhl
Ruf 2388

Sedanstr. 26 — Prompte Lieferung

Künstliche Zähne
ohne Bürste schnell sauber!

Man läßt etwas Kukident-Pulver in Wasser auf und legt das Gebiß über Nacht hinein. Morgens spült man das Gebiß unter der Wasserleitung ab. Das ist alles. Tausende benutzen bereits

Kukident

Das Gebiß wird durch Kukident vollkommen sauber, viel sauberer als mit der bisherigen Methode, außerdem desinfiziert. Kein übler Geruch und Geschmack mehr. Aufklärungsschrift kostenlos. Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.

Der zünftige Skiläufer kauft seine selbstverständlich im

Ski-Ausrüstung Sporthaus **BERKE**
Niedernstraße 15

Kristall-Garnituren Bürsten-Garnituren in auserwähltem Geschmack

Meisterkamp
Der Friseur der Dame
Bielefeld



Für Weihnachten
SIEMENS HAUSGERÄTE
vom Fachgeschäft
Sadler Obertorwall 23 direkt am Jahnplatz



Wer hat Recht?

Ist dieses oder jenes Mittel besser für Ihre Schuhe? Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten. Pilo hat seit langen Jahren einen ausgezeichneten Ruf. Es ist das bewährte, und doch hochmoderne Pflegemittel für jeden Schuh und jedes Leder. Darauf können Sie sich verlassen. Neuerdings ist Pilo auch hier wieder erhältlich. Nicht ohne Grund sagen so viele, die Pilo noch von früher kennen:

Wir gest nigts übers

Pilo

P-9

tiefschwarz Dose 20 Pf. farbig Dose 25 Pf.



Gedämpftes Licht im Schlafzimmer

Im Schlafzimmer möchte man kein grelles Licht haben. Gedämpft soll das Licht sein, es soll beruhigend wirken. Aber man soll auch dabei sehen können. Ich habe eine Auswahl von nahezu 100 Schlafzimmer-Leuchten (von RM. 6.25 an). Sicher ist auch für Sie die richtige dabei.

LAMPEN-
Laux
Hagenbruchstraße 2b



Ihr alter Hut
wird wie neu
innerhalb 2 Tagen.
Große Auswahl in Neuheiten
Damenputz Borries
Arndtstraße 36

In der Ferne ist die Freude größer!

Denke daran, wie sich Deine Lieb. freuen wird, wenn Du ihnen ein süßes Geschenk machst. Wir haben doch hiervon wirklich gute Sachen — und gute Sachen erfreuen immer.



Ruf Nr. 4325
Wiener Zuckerbäckerei
Niederstraße 41, nur gegenüber Opitz
Unsere Weihnacht-Ausstellung zeigt die reiche Auswahl

Artikel für die Dame, für den Herrn
für Haus, Reise, Sport, Schönheitspflege
Gehringer Parfümerie Markt 11



Trüde ist glücklich

. . das Schönste was Sie ihr schenken können!
Alle Ausrüstung für B. D. M., Jungvolk, H.-J. finden Sie preiswert bei mir!

Lomann
HORST WESSEL STR. 123



Eine Kamera unt. dem Weihnachtsbaum?

Natürlich ein Foto- od. Film-Apparat erfreut doch immer! Kommen Sie mit Ihren Wünschen u. Fragen vertrauensvoll zu Horstmann, eine sehr große Auswahl und fachgemäße Beratung erleichtert die Wahl.

Horstmann FOTO-KINO
Niederstraße 14
Fotokurse . Teilzahlung



Jede Mutter freut sich
ihrem kleinen Liebling ein Bettchen herzurichten, das so praktisch u. hübsch ausgestattet ist. Sie sollten sich die neuen Modelle bei mir unbedingt ansehen.

Betten-Stender
Jöllenbecker Strasse 50.



eine Waage im Haus wird Sie stets rechtzeitig warnen

Sanitätshaus **Harting**
Niederwall 15 neben Kaffee Hag
BIELEFELD

Wunschzettel
für den Weihnachtstisch

Fußball	Ski-Ausrüstung
Fußballstiefel	Ski-Hose
Knieschützer	Windbluse
Knöchelschützer	Woll-Sweater
Boxhandschuhe	Trainingsanzug
Expander	Schlittschuhe
Zimmerturngerät	Rollschuhe
Tisch-Tennis	Wipproller

alles aus der
SPORT ZENTRALE
WILHELM WELUFDIEK
Wilhelmstraße 1a Telefon 5551



Alles zur Krankenpflege
zu haben bei
Festerling
Viktoriastraße 6



Ein echter Frigidaire-Kühlschrank verschönt das Weihnachtsfest!

FRIGIDAIRE

Vorführung und Verkauf
Carl Benteler
Gehrenberg Niedernstr.

Silber-Tafelleuchter
Otto Hahn
Gold- und Silberschmiedemeister
Niederstraße 3



Basttaschen
neue Formen in großer Auswahl
Hermann Schulze
OBERSTR. 36



Das reicht sogar für das „Haupt"geschenk!

- einen ½ Krug „SCHLICHTE"-Steinhäger für RM 4.25 oder ½ Krug für RM 2.25.

„Mann bleibt eben Mann", mit einem „SCHLICHTE" macht man jedem eine Riesenfreude!

„Trinket ihn mäßig, aber - - regelmäßig"!

Schlichte
Steinhäger

Westfälischer Kaiser von 1865

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1376

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 291 — Dienstag, 13. Dezember 1938

Groß-Bielefeld

Meckermann im Wasserglas

Neuer Ankauf des Museums?

Eine nunmehr schon im Aussterben begriffene Sorte Mensch, die Familie Meckermann, wird am kommenden Sonntag zum Gespött aller Bielefelder in unseren Straßen zu bewundern sein. Die Bielefelder Hitlerjugend glossiert damit jene seltenen Zeitgenossen, die immer noch vereinzelt angetroffen werden, wenn die Sammelbüchse vor ihnen klappert. Die zuständige HJ.-Führung trägt sich mit dem Gedanken, einen Vertreter dieser



Zeichnung: Gerd Krüger

Fragend werden unsere Jungen in späteren Jahren vor dem Weckglas stehen

Familie Meckermann dem Museum zum Kauf anzubieten. Die Museumsleitung könnte dann diesen komischen Zeitgenossen in einem riesigen Weckglas auf einer Konsole mit der Aufschrift: „homo avarus" der staunenden Nachwelt erhalten.

Wie wir übrigens noch erfahren, wird am Sonntag nicht nur die Familie Meckermann in Bielefelds Straßen auftreuzen, sondern es wird auch eine große Anzahl anderer merkwürdiger Gestalten im Stadtbild wimmeln, so daß dem Leineweber an der Niedernstraße vor Staunen wohl die Pfeife aus dem Munde fällt. Wir werden aber in den nächsten Tagen Einzelheiten darüber melden können. Fest steht jedoch, daß sie alle die Hitlerjugend in ihrer großen WHW.-Straßenschlacht am kommenden Wochenende unterstützen wollen.

Volksweihnachtsfeiern

Keine anderen Veranstaltungen am 23. Dezember

Genau wie in den Vorjahren, finden in diesem Jahre wieder am Freitag, 23. Dezember, um 19 Uhr die Volksweihnachtsfeiern statt.

Im Hinblick auf die große Bedeutung, die die Volksweihnachtsfeiern vor allem in diesem Jahre haben, dürfen am gleichen Tage irgendwelche anderen Weihnachtsfeiern nicht veranstaltet werden.

Die Propagandaleiter der NSDAP. sind für die Beachtung dieser Anordnung und für ihre richtige Durchführung verantwortlich. Sie haben alle organisatorischen Vorarbeiten in engster Zusammenarbeit mit den Ortsgruppenleitern und den Beauftragten des WHW. zu treffen.

Ausführliche Anordnungen über die Durchführung der Volksweihnachtsfeiern gehen den beteiligten Stellen noch zu.

Heil Hitler!

Helling, Kreispropagandaleiter.

Kein Eiger-Nordwand-Vortrag

Bielefelder Veranstaltung fällt aus

Der für den 15. Dezember angekündigte Vortrag der Eiger-Nordwand-Bezwinger Börg und Heckmair findet infolge von plötzlich eintretenden Terminschwierigkeiten nicht statt. Die beiden Bergsteiger sprechen am 17. Dezember jedoch in der Gauhauptstadt Münster.

Im Gewoge des Verkehrs

Kleines ABC. für die Straße — Ein Hinweis darauf, wie man sich nicht verhalten soll

Autofahrer tun gut, auch weiterhin zu glauben, ihnen allein gehöre die Straße. Aus dieser Einstellung heraus läßt sich das Tempo noch mehr steigern.

Bordsteine beim Nehmen einer Kurve möglichst mitbenutzen. Die Fußgänger treten solange zurück.

Carraciola würde sich freuen über den prächtigen Klasse-Nachwuchs unserer Stadt. Vielleicht hören wir bald von neuen Rekorden die nicht ihm, sondern dem „Nachwuchs" Lorbeeren einbringen.

Durchfahrt verboten! — Solche Anordnungen gelten ja nicht für dich. Sie sind grundsätzlich für die, die nach dir kommen.

Entfernungen spielen überhaupt keine Rolle mehr. Das Tempo überbrückt schnell einige —zig Kilometer. Siehe auch „Carraciola".

Fußgänger sind ein Kapitel für sich und für den Autofahrer das, was man gewöhnlich „Dorn im Auge" nennt. Wenn die Bürgersteige zu schmal, können von den Fußgängern auch die Fahrbahnen mitbenutzt werden. Die Autofahrer warten solange. — Siehe auch „Bordstein" zur Feststellung der beiderseitigen Rücksichtnahme von Fußgänger und Autofahrer.

Gänse, sobald man sie auf der Dorfstraße überfährt, dürfen anstandslos für das nächste Mittagsmahl mitgenommen werden. Im Falle eigenen Verschuldens fällt die Schadenersatzpflicht fort.

Hühner sind unter gleichen Umständen ebenso zu behandeln. Fragt sich nur, ob es sich lohnt, ein Huhn allein in den Topf zu schlagen.

Inseln sind im Straßenverkehr durchaus nicht nur territoriale Hoheitsgebiete für Fußgänger. Insofern sie lang und breit genug, dürfen sie auch von Radfahrern benutzt werden.

Jeder Einwohner ein Verkehrssünder! — Das ist die Parole für die nächste Zeit. Siehe auch „Verkehrssünder".

Kunstfahren der Radler — freihändig und nach Möglichkeit zu dreien neben einander — wird in Zukunft amtlicherseits gefördert. Wie wir hören, sollen hierfür Geldpreise ausgesetzt werden. Bei einer Mark fängt's an.

Leuchten soll man nicht unter den Scheffel stellen. Deshalb: niemals abblenden, wenn dir andere Verkehrsteilnehmer entgegenkommen.

Motorradfahrer sind erst dann wahre Größen, wenn sie es verstehen, im dichtesten Gedränge möglichst viel zu „knallen".

Niemand braucht im Straßenverkehr Rücksicht auf andere zu nehmen. Wie sollten wir sonst mit unserer Zeit auskommen?!

Ordnungsstrafen sind in Belohnungsprämien umgewandelt. Ihre Höhe ist gerade proportional der Leistung.

Plauderstündchen zwischen Autofahrer und junger Dame (diese nicht im Wagen) hält man am besten dort ab, wo der Verkehr am größten. Warum sollen nicht andere auch teilhaben an solchem Rendez-vous zwischen Tür und Bordstein?

Quietschende Bremsen tragen dazu bei, die Straßenmusik noch melodischer zu gestalten. Man spart auf diese Weise auch viel Schmieröl.

Radfahrern ist ein weiteres Recht eingeräumt. Gemäß dem Wunsch vieler „Schieber" stehen ihnen jetzt auch die Bürgersteige offen.

Saurier könnte man die Giganten unter den Fahrzeugen nennen. Wenn sie (für gewöhnlich Fernlransporte genannt) durch die Straßen donnern, bleibt alles übrige vor Andacht und Bewunderung stehen.

Türen an der linken Seite der Autos möglichst nur dann öffnen, wenn man im Rückspiegel sieht, daß andere Fahrzeuge überholen wollen.

Unterlasse es stets, bei Straßenabzweigungen die Fahrtrichtung anzuzeigen; was geht es andere an, wohin du fährst!

Fahnen und Musik

Antreten zur Kolonialkundgebung

Die Kreispropagandaleitung teilt mit:

Die Fahnenabordnungen der Ortsgruppen der NSDAP. Bielefeld-Stadt sowie der Gliederungen und angeschlossenen Verbände treten am Donnerstag, 15. 12., 18.45 Uhr, vor dem Restaurant „Kyffhäuser" zum Abmarsch nach der Oetkerhalle — Kolonialkundgebung — an. Fahnenbegleiter werden nicht gestellt.

Der SA.-Musikzug ist um dieselbe Zeit ebenfalls am „Kyffhäuser" angetreten.

Verkehrssünder werden fortan öffentlich belobigt.

Warntafeln wollen in Wirklichkeit immer das Gegenteil von dem sagen, was auf ihnen geschrieben steht. Du brauchst sie also nicht zu beachten.

Xantippen sind solche Autofahrerinnen, die grundsätzlich nur deshalb hinter dem Steuer sitzen, weil sie ihren Männern die Anstrengungen ersparen wollen. Sie genießen überall Vorfahrtsrecht.

„Yellowstone"-Parks gibt es fast in jeder Stadt. Die Anlagen stehen dem gesamten Verkehr zur Verfügung. Radfahrer waren ohnehin schon immer „groß" in der Benutzung der Parkwege.

Zum Schluß eine Bitte an alle: Tut stets das Gegenteil von dem, was hier gesagt ist; dann macht ihr es richtig und tragt dazu bei, die Zahl der Verkehrsunfälle herabzusetzen.

om.

Stätte der beruflichen Erziehung

Bürgermeister Dr. Graeven übergab die neu hergerichtete gewerbliche Berufsschule ihrer Bestimmung

In einer eindrucksvollen Feierstunde wurde am Montagnachmittag die neu hergerichtete gewerbliche Berufsschule für Knaben, die in früheren Jahren die Lessing-Oberrealschule bildete, ihrer Bestimmung übergeben.

Der eigentlichen Feier ging eine Taufe eines neuen Segelflugzeuges voraus, das den Namen des verstorbenen NSFK.-Kameraden Walter Kleine erhielt.

Zu diesem Zweck hatten sich auf dem Schulhof der gewerblichen Berufsschule in der Paulusstraße die Männer der Partei und ihrer Gliederungen und der Behörden eingefunden. Vor dem neu geschaffenen Segelflugzeug standen die Schüler der Berufsschule, die in der Werkstatt der Schule die Maschine geschaffen haben.

Gewerbeoberlehrer und NSFK.-Truppführer Held ließ in seinen Worten noch einmal den Willen entstehen, der zur Schaffung dieses Werkes geführt habe. Gute handwerkliche Arbeit zeichne diese Flugmaschine aus, die von den Jungen in der Werkstatt der gewerblichen Berufsschule hergestellt worden sei.

NSFK.-Obersturmführer Heidkämper dankte für die gelungene Arbeit und wies auf die ausgezeichnete Zusammenarbeit hin, die zwischen Schule, NSFK. und HJ. bestände. Dieses Segelflugzeug würde künftig den Namen des Mannes tragen, der sich mit seiner ganzen Kraft für den fliegerischen Geist eingesetzt habe.

Während ein großer Bruder des Segelflugzeuges, ein Motorflugzeug, am Himmel seine Kreise zog, taufte die Witwe des verstorbenen NSFK.-Kameraden das Segelflugzeug auf den Namen Walter Kleine.

Die Uebergabe der Berufsschule

Im Anschluß an den kurzen Weiheakt auf dem Schulhof fand im Innern des Gebäudes die Uebergabe statt.

Vor dem geschmückten Rednerpult standen die Jungen der Berufsschule in der Kleidung ihres Handwerks.

Mit dem Lied „Aufhebt unsere Fahnen" und dem Sprechchorwerk „Die Welt gehört dem Führenden" erhielt die Feierstunde ihre Einleitung.

In Vertretung des Oberbürgermeisters Rudde sprach an seiner Stelle Bürgermeister Dr. Graeven. Nach herzlichen Worten der Begrüßung der Männer der Partei und Behörden, der erschienenen Meister und Obermeister dankte er allen denen, die sich für das Gelingen des Werkes eingesetzt und an ihm mitgeschaffen haben. Es sei eine stolze Freude, unserer Jugend dieses stattliche Gebäude zu übergeben.

Einen langen und dornenvollen Weg habe die Entwicklung der Berufsschule nehmen müssen. Heute habe man diesen schweren Weg hinter sich und der Erfolg sei nicht ausgeblieben. Vor langen Jahren sei es eine zweiklassige Schule gewesen. Heute habe man 42 Klassen mit 28 hauptamtlichen und 8 nebenamtlichen Kräften. Zweimal sei auch die gewerbliche Berufsschule in Bielefeld für ganz Preußen in ihrer Gestaltung führend gewesen. 1858 habe zum ersten Male in Preußen die Führung der gewerblichen Berufsschule eine hauptamtliche Kraft übernommen. Zum zweiten Male sei Bielefeld wieder führend für ganz Preußen gewesen, als man das Turnen als Hauptunterrichtsfach in den Lehrplan aufgenommen habe, ausgehend von der Erkenntnis, daß nur

Jugend beschenkt Jugend

Spielzeugausstellung im Heim der Ortsgruppe Sudbrack



Hitlerjungen und Mädel vom BDM. haben in wochenlanger Arbeit gebastelt und gesägt, entworfen, gemalt und gehämmert, um für das WHW. eine Spielzeugsammlung zusammenzubringen, die auch vor kritischen Augen bestehen kann. Im Heim am Niedermühlenkamp waren die hübschen Sachen neulich zu sehen.

Aber die Jungen und Mädel in der Ortsgruppe Sudbrack haben noch einen ganz besonderen Ehrgeiz darangesetzt. Im neuen Heim der Ortsgruppe an der Apfelstraße veranstalten sie eine kleine Ausstellung der von ihnen gefertigten Sachen, die in ihrer geschmackvollen Anordnung in dem hellen schönen Versammlungsraum das Entzücken aller Besucher erregte.

Ein Teil der Arbeiten war insofern schwierig auszuführen, als es sich um Spielwaren handelte, die ihrem Zweck vor langer Zeit einmal mehr als genug gedient hatten und die nun wieder ganz auf neu herzurichten waren. Auch die Handarbeiten waren geschmackvoll und vielgestaltig vertreten; Schürzen, Kinderkleidchen, Jungenblusen und dergleichen gab es in großer Fülle zu sehen. Kaufläden gab es in solch großer Ausführung, daß sich die kleinen Besucher der Ausstellung gleich als Verkäufer hinter die Theke stellen wollten und nur mit großer Mühe losgerissen werden konnten.

Selbstverständlich fehlte auch die Autorennbahn nicht, deren Rennwagen durch die Väter in Betrieb gesetzt wurden; und nur ungern trennte sich das junge Volk von diesem wunderbaren Spielzeug.

Die Ortsgruppe kann mit ihrem Erfolg zufrieden sein, um so mehr, als die Ausstellung im schmucken eigenen Gebäude vonstatten gehen konnte, das erst kürzlich seiner Bestimmung übergeben wurde.

Hilfe für jeden Fuß
bequeme + orthopädische Schuhe
Pf. Diehl SCHUHE
Sievert
Tel. 5699 . Jöllenbecker Straße 56

Am 15. Dezember

Gauleiter Dr. Meyer eröffnet die Reichsautobahnstrecke Bielefeld—Herford

Gauleiter u. Reichsstatthalter Dr. Meyer wird am Donnerstag, 15. Dezember, die nunmehr fertiggestellte Teilstrecke Brackwede—Herford der Reichsautobahn dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Eröffnungsfahrt beginnt um 10 Uhr vormittags an der Auffahrt Bielefeld-Brackwede mit einer kleinen Feier, in deren Verlauf Gauleiter Dr. Meyer und der Leiter der Obersten Bauleitung, Oberbaudirektor Bauer, Ansprachen halten werden. Um 10.30 Uhr setzt sich dann die Wagenkolonne in Richtung Herford in Bewegung. Nach Abfahrt der etwa 20 Kilometer langen Strecke nehmen die Gäste zusammen mit den Reichsautobahnarbeitern in den Gaststätten Schützenhaus in Herford und Luisenhof in Bad Salzuflen ein einfaches Mittagessen ein. Im Anschluß an das Essen beginnen um 13 Uhr in beiden Sälen die Darbietungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Während der Einweihungsfeierlichkeiten von 9 bis 12 Uhr ist die Reichsautobahn zwischen Gütersloh und Bielefeld-Brackwede für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Jugendwalter wurden geschult

Die Durchführung des Jugendschutzgesetzes

Am letzten Sonnabend und Sonntag waren alle Jugendwalter und Jugendwalterinnen des Kreises Bielefeld-Halle in der Jugendherberge Olderdissen zu einer Wochenendschulung zusammengekommen. Der Leiter der Gauschule Sonne II, Pg. Wilde, sprach über die Entwicklung der deutschen Arbeiterbewegung, und Obergefolgschaftsführer Würmle bildete mit dem Kreisjugendwalter Pg. Heidemann zur Durcharbeitung des Jugendschutzgesetzes zwei Arbeitsgemeinschaften. Der Kreisjugendwalter sprach noch über die Entwicklung der heimischen Wirtschaft und dann fand diese letzte Schulung im alten Jahr ihren Abschluß. In der nächsten Zeit wird im Mittelpunkt der Jugendarbeit die Verschickung von Jugendlichen in die Heime der Landesversicherungsanstalt stehen.

Ledekoffer mit u. ohne Einrichtung
Elvers
Niederstr. Obernstr. Bahnhofstr.
Fiberkoffer alle Größen
Zimber der Damenhandkoffer für 15 Kleider

Kind im Teich

Eine Anregung für den Adolf-Hitler-Park

Im Adolf-Hitler-Park fiel am Montag ein dreijähriger Junge beim Spielen in den Teich. Ein vorbeikommender junger Mann holte den Kleinen rechtzeitig heraus.

Bei dieser Gelegenheit wäre zu überlegen, ob der Teich, der ja verhältnismäßig tief ist, nicht doch besser mit einer kleinen Einfriedigung versehen würde. Wiederholt sind spielende Kinder in den Teich gerutscht, ohne daß bisher allerdings etwas Böses passiert wäre. Aber es kann leicht auch mal übel ausgehen.

Eine Einfriedigung würde sich an dieser Stelle zwar nicht besonders schön ausnehmen, vielleicht ist aber mit einer niedrigen Hecke, die vor dem Abrutschen schützt, schon geholfen.

 # Ein Zusammenstoß

Am 12. Dezember gegen 12.45 Uhr erfolgte auf der Kreuzung Langemarckstraße—Am Nußkamp ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Kraftrad. Der Kraftradfahrer wurde schwer verletzt. Er wurde durch die Feuerlöschpolizei dem Städtischen Krankenhaus zugeführt. Das Rad wurde stark beschädigt.

in einem gesunden Körper ein gesunder Geist stecken könne.

Diese Stätte diene der Berufserziehung. Sie sei nun ein Platz, an dem das Ethos der Arbeit gelehrt würde. Die Welt der Menschen, Werkzeuge und Maschinen würde hier zu einem harmonischen Ganzen zusammengeschlossen.

Mit den allerherzlichsten Wünschen übergab dann am Schluß seiner Ansprache Bürgermeister Dr. Graeven die Schule dem Berufsschuldirektor, SA.-Sturmbannführer Pg. Kremke.

Schulleiter Kremke dankte in seiner Ansprache der Stadt Bielefeld, den Männern der Wirtschaft und den Obermeistern. Diese Stätte sei ihm zu treuen Händen übergeben worden. Mit seinem ganzen Willen würde er sich für die Lösung der großen Aufgaben einsetzen und stets mit seinen Berufskameraden die schöne Aufgabe der Erziehung der beruflichen Jugend durchführen.

Nachdem der Präsident der Handwerkskammer, Pg. Greiner, die Grüße der Handwerkerschaft überbracht hatte, sprach im Namen der Kreisleitung der NSDAP. und des NSLB. Kreisamtsleiter Pg. Althaus für die fernere Zukunft der Berufsschule die besten Wünsche aus, denen sich der Jugendwalter der DAF. anschloß.

Mit dem Führergruß und den beiden Nationalliedern klang die Stunde aus, der sich die Besichtigung des neu hergerichteten Schulgebäudes anschloß, das in allen seinen Teilen einen sehr vorteilhaften Eindruck hinterläßt und vollends den Ansprüchen einer guten Lehrstätte für unsere Jugend entspricht. f. f.

Gute Wohnungen auf dem Lande

Ein Aufruf an alle Bauern, Landwirte und Pächter

× Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen und die Landesbauernführer von Rheinland und Westfalen erlassen folgenden Aufruf an alle Bauern und Landwirte ihres Bezirks.

Die Wohnungsverhältnisse der verheirateten Landarbeiter wie auch die Unterbringung der ledigen Landarbeiter geben immer wieder Anlaß zu berechtigten Klagen. Für den Landarbeiter ist die Wohnung ein Teil des Lohnes. Er hat daher einen berechtigten Anspruch auf eine in jeder Beziehung einwandfreie und mit Rücksicht auf die Größe der Familie ausreichende Wohnung. Es ist Pflicht jedes landwirtschaftlichen Betriebsführers, durch Gewährung einwandfreier Arbeitsbedingungen, insbesondere durch gesunde und räumige Wohnverhältnisse, sich seine Landarbeiter zu sichern und damit einen Beitrag zu einer weiteren Landfluchtbekämpfung zu liefern.

Das Reich hat durch seine Maßnahmen dafür Sorge getragen, dem Bauer und Landwirt beim Neubau und bei dem Instandsetzen von Landarbeiterwohnungen zu helfen. Die Voraussetzungen, unter denen für den Neubau von Landarbeiterwohnungen Darlehen und Zuschüsse gegeben werden, sind folgende:

Die Heuerlingsstelle hat aus einem Wohnhaus, einem Wirtschaftsgebäude oder Wirtschaftsteil am Wohnhaus und einer Landzulage zu bestehen.

Die Werkwohnung muß einen Stallraum sowie Gartenland, möglichst in Mindestgröße von 1000 qm haben.

Die Finanzierung solcher Neubauten erfolgt in folgender Weise:

Die Preußische Landesrentenbank gewährt einen Dauerkredit bis zu 85 v. H. des Neubauwertes. Vom Deutschen Reich wird ein Zuschuß von durchschnittlich 600 RM. gewährt.

Es muß erwartet werden, daß unverzüglich jeder landwirtschaftliche Betriebsführer die Wohnungen seiner Landarbeiter überprüft und das Erforderliche zur Instandsetzung oder zum Neubau veranlaßt.

Die Kontrollen der landwirtschaftlichen Pachtbetriebe haben ergeben, daß auch dort die Wohnverhältnisse der Landarbeiter zum Teil sehr schlecht sind. Auch der Pächter ist verpflichtet, für ausreichende Landarbeiterwohnungen zu sorgen. Schuld an dem mangelhaften Zustand der Landarbeiterwohnungen von Pachtbetrieben waren vielfach die Pachtverträge, die in einer Anzahl von Fällen ein Verbot enthielten, bauliche Veränderungen usw. vorzunehmen. Bei Pachtbetrieben tragen Verpächter und Pächter die Verantwortung für die Errichtung von Landarbeiterwohnungen.

Seit der Neuregelung des Pachtnotrechtes kann sich der Pächter größere Bewegungsfreiheit verschaffen: Er kann nach § 2 des Gesetzes über Weitergeltung und Ergänzung des Pachtnotrechtes vom 30. September 1937 beim Pachteinigungsamt Abänderungen derjenigen vertraglichen Bestimmung einreichen, die den Pächter daran hindert, notwendige Aufwendungen für das Pachtgut zu machen. Es ist nun aber auch Pflicht des Pächters, sich von den Schranken zu befreien, die ihm der Pachtvertrag angelegt hat, und die ihn an der Erfüllung seiner sozialen Aufgaben hindern.

Kreisversammlung

Ziegenzüchter tagten in Bielefeld

Am Sonntagmorgen fand im „Goldenen Stern" die Kreisversammlung der Ziegenzüchter statt, in deren Mittelpunkt ein interessantes Referat des Geschäftsführers des Westfälischen Ziegenzuchtverbandes stand. Eingangs begrüßte Kreisfachgruppenwalter Kreuzberg die zahlreich erschienenen Tagungsteilnehmer und gab einen Rechenschaftsbericht über die Züchterarbeiten im Kreise Bielefeld. Die Ergebnisse der Ziegenzuchtvereine zeigten große Erfolge an. Viele Vereine konnten sehr gute Züchtungsarbeiten aufweisen.

Nach einigen Fachfragen nahm dann der Geschäftsführer des Westfälischen Ziegenzuchtverbandes, Hellin, das Wort zu seinem Referat über wichtige Fragen bei der Ziegenzucht. Der Vortragende konnte mitteilen, daß Bielefeld an der Spitze der westfälischen Ziegenzucht stehe.

Der Redner schilderte Fachfragen, so beispielsweise das System der Punktwertung. Alle diese lehrreichen und aufschlußgebenden Fachfragen, insbesondere auch die der Tierkrankheiten, fanden bei den Zuhörern größten Widerhall. — Ende Mai oder Anfang Juni plant man für Bielefeld eine Kreisgruppenschau; denn unsere Bielefelder Züchter haben sich das Ziel gesteckt, daß Bielefeld einmal Hochzuchtgebiet werden soll. F. B—p.

„Die kluge Else"

Hausfrauen und Hausgehilfinnen feierten

Im großen Saale des Hauses der DAF., Schulstraße 10, fand am Sonntag, 11. ds. Mts., 16 Uhr, ein froher Nachmittag für Hausfrauen und Hausgehilfinnen — veranstaltet von der Fachgruppe Hausgehilfen der DAF. — statt. Der Saal konnte kaum die vielen Menschen fassen. Ein Zeichen, daß das Interesse der Hausfrauen und der Hausgehilfinnen an der Arbeit der Fachgruppe immer mehr wächst. Mit Tannengrün und Lichtern geschmückt, bot der Saal ein festliches Bild. Das schönste aber waren die festfrohen Menschen.

Der Nachmittag wurde mit einem Musikstück und einem Wort des Führers an die deutsche Frau eingeleitet. Dann sprach die Kreisfachgruppenwalterin Frl. Reis über die Hausgemeinschaft im neuen Staate und insbesondere über Sinn und Zweck der Berufserziehung für Hausgehilfinnen. Sie erwähnte u. a., daß das Berufserziehungswerk nunmehr eine eigene Lehrküche besitzt und in der Zeit von Oktober bis Dezember 1938 bereits 157 Hausgehilfinnen in den Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswerks, also im Kochen, Nähen usw. erfaßt wurden.

Nach der Kaffeepause zeigten Hausgehilfinnen ein Stegreifspiel „Die kluge Else". Es folgten zwischendurch einige Lieder mit Handharmonikabegleitung. Zum Schluß wurde ein Märchenfilm „Tischlein deck dich!" gezeigt.

Man kann wohl sagen, daß das Programm mit viel Liebe und Sorgfalt vorbereitet war. Die Freude der Mädel war ein schöner Lohn.

Eine Stunde der Freude

Feier für Kriegermütter und -väter

Die NS.-Kriegsopferversorgung, Kameradschaft Bielefeld, veranstaltet am Mittwoch, dem 14. Dezember, im „Kyffhäuser" im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung Bielefeld eine Feierstunde für die Kriegermütter und -väter, soweit sie von der NSKOV. und dem Versorgungsamt erfaßt und betreut worden sind. Hierfür sind inzwischen die Einladungen ergangen, die zum Eintritt berechtigen.

 # Schwer verletzt

Am 12. Dezember fuhr gegen 8.10 Uhr auf der Thielenstraße ein Personenwagen auf einen haltenden Milchwagen auf. Dabei wurde eine Person schwer und eine andere Person leicht verletzt. Der Personenwagen wurde leicht beschädigt.

 # Tapeten fingen Feuer

Am 12. Dezember gegen 13.23 Uhr wurde die Feuerlöschpolizei zur Heeper Straße Nr. 12 gerufen. In einem Lagerraum war durch eine unsachmäßige Lagerung von Tapeten Feuer entstanden. Der Brandschaden ist gering.

Die VM 37

Ausgabe in den Ortsgruppen

In dieser Woche sind folgende Ausgabestellen für die WM 37 geöffnet:

Für die Ortsgruppen Johannisberg und Fritz Homann (Jahnplatz) am Dienstag, 13. 12., von 17.30 Uhr bis 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Oberntorwall 22.

Für die Ortsgruppe Königsbrügge am Dienstag, 13. 12., von 17.30 bis 19.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der NSV., Theesener Str. 18.

Für die Ortsgruppen Siegfried Mittelland, Fritz Homann, Kesselbrink am Mittwoch, 14. 12., in der Zeit von 17.30 bis 19.30 Uhr, in der Dienststelle des Reichsluftschutzbund, Hermannstraße 2.

Für die Ortsgruppe Kamphof-Schildesche am Donnerstag, 15. 12., von 17.30 bis 19.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der NSV., Theesener Str. 18.

Für die Ortsgruppen Siegfried und Mittelland am Freitag, 16. 12., von 17.30 bis 19.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der NSV., Teichstraße 17.

Mitteilungen des NLB.

Reviergruppe 1: Lehrgang 28 — Mittelkindschule. Kursustage: Montag, Dienstag, 20 bis 22 Uhr. — Lehrgang 29 — Gutenbergschule. Kursustage: Montag, Dienstag, Freitag, 20—22 Uhr.

Reviergruppe 2: Lehrgang 10 — Luisenschule. Kursustage: Montag, Dienstag, 20—22 Uhr. — Donnerstag, 15. 12., LS.-Hauptschule, Hermannstraße 2.

Reviergruppe 3: Lehrgang 7 — Helmholtz-Oberschule. Kursustage: Montag, Donnerstag und Freitag, 20—22 Uhr.

Reviergruppe 4: Lehrgang 18a — Rosenhofschule. Kursustag: Dienstag, 20—22 Uhr. — Lehrgang 18b — Rosenhofschule. Kursustage: Dienstag, 20—22 Uhr, und Freitag LS.-Hauptschule, Hermannstr. 2, 20—22 Uhr. — Lehrgang 19 — Gewerbeschule. Kursustag: Dienstag, 20—22 Uhr. — Lehrgang 19a — Gymnasium. Kursustag: Donnerstag, 20—22 Uhr. — Lehrgang 20 — Gewerbeschule. Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag, 20—22 Uhr. — Lehrgang 21 — Rosenhofschule. Kursustage: Dienstag, Donnerstag, 20 bis 22 Uhr. — Lehrgang 22 — Rosenhofschule. Lehrgangsbeginn: Freitag, 16. 12., 20—22 Uhr. — Lehrgang für Laienhelferinnen (17b), Gymnasium. Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag, 20 bis 22 Uhr.

Reviergruppe 5: Lehrgang 35a — Stiftschule. Kursustage: Montag, 20—22 Uhr; LS.-Hauptschule, Hermannstraße 2; Freitag, Stiftschule Schildesche, 20—22 Uhr. — Lehrgang 35b — Stiftschule. Kursustage: Dienstag, 20—22 Uhr, LS.-Hauptschule Hermannstr. 2; Freitag Stiftschule, 20—22 Uhr.

Fliegen einst und jetzt

Lichtbildervortrag des NSFK.

Am kommenden Freitag veranstaltet das NSFK. für seine fördernden Mitglieder und alle an der Fliegerei interessierten Volksgenossen einen Lichtbildervortrag um 20.30 Uhr im „Kyffhäuser". NSFK.-Sturmbannführer Maier, der Leiter unserer heimischen Fliegerschule, spricht über „Fliegerei einst und jetzt".

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Ortsgruppen der NSDAP.

Horst Wessel und Kesselbrink. Heute um 20.15 Uhr spricht im „Kyffhäuser" der Reichsredner der NSDAP., Pg. Paul Hinkler, MdR., Polizeipräsident Hamburg-Altona. Die Parteigenossen, Parteianwärter und die Amtswalter und Walterinnen der angeschlossenen Verbände nehmen teil. Alle Volksgenossen sind eingeladen.

Heeper Fichten. Heute, 20.30 Uhr, Schulungsabend im oberen Saal des Hermann-Göring-Hauses. Teilnehmen haben alle Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen.

Königsbrügge. Am Mittwoch, 14. 12., findet eine Mitgliederversammlung in der Turnhalle Stieghorst statt. Beginn 20.30 Uhr. Soweit die Mitgliedskarten eingegangen sind, erfolgt die Ausgabe. Parteianwärter, die ihrer Zahlungspflicht genügten, haben ihre Parteianwärterkarte mit eingeklebten Mitgliedsmarken zwecks Austausch mitzubringen.

Gellershagen. Mittwoch, 14. 12., 20.30 Uhr, Schulungsabend bei Brinkmann, Voltmannstraße (Ecke Schloßhofstraße). Teilnehmen müssen: Politische Leiter, Amtswalter der NSV., DAF. und Amtswalterinnen der NS.-Frauenschaft.

Sieker-Stieghorst. Am 15. 12. in der Stieghorstschule Monatsversammlung. Besuch für sämtliche Parteigenossen, Parteianwärter und Angehörige sämtlicher Gliederungen Pflicht.

Hillegossen, Ubbedissen, Lämershagen. Heute, Dienstag, haben alle Politischen Leiter pünktlich um 20 Uhr an der Schule in Hillegossen anzutreten.

Quelle. Nächste Schulung der Politischen Leiter — gemeinsam mit den Obmännern der DAF. — am Dienstag, 13. 12., 20 Uhr, bei Büscher. Teilnahme ist Pflicht.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Kreis Bielefeld-Halle. Die Teilnahme an der Kolonialkundgebung am Donnerstag in der Oetkerhalle wird allen Frauenschafts- und Frauenwerksmitgliedern empfohlen.

Fröbel (Sparenberg). Wir weisen nochmal auf die heute in der „Schönen Aussicht" stattfindenden Lichterfeier hin. Alle Frauenschafts- und Frauenwerks-Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Jahnplatz — Fritz Homann

An der Ortsgruppenversammlung der Ortsgruppe Nebelstor am Mittwoch, 14. 12., 20 Uhr, im Haus des Handwerks nehmen wir geschlossen teil.

Horst Wessel. Die Feierstunde für alle Mitglieder beginnt heute pünktlich um 20 Uhr in der Aula der Bückardtschule. Tassen sind mitzubringen.

Schildesche. Heute, Dienstag, 20 Uhr, Lichterfest in der Gaststätte Brackstiel, Engersche Straße.

Siekertor (Sparenberg). Wir weisen nochmal auf die heute in der „Schönen Aussicht" stattfindenden Lichterfeier hin. Alle Frauenschafts- und Frauenwerks-Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Jugendgruppen der Ortsgruppen Siegfried Mittelland, Fritz Homann, Kesselbrink/Horst Wessel. Unsere Heim- und Turnabende fallen vor Weihnachten aus. Den Beginn der Kurse in der Kreismütterschule und der Turnabende geben wir Anfang Januar an dieser Stelle bekannt.

Brake. Unsere gemeinsame Feier mit dem BDM. findet nicht am Mittwoch, sondern am Donnerstag, 20 Uhr, im Saale des Pg. Segeler statt.

Sonne II. Heute, Dienstag, 13. 12., nehmen alle Mitglieder der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks an der Ortsgruppenversammlung im Parteilokal Sickelmann teil. Die Versammlung beginnt um 20 Uhr.

Deutsche Arbeitsfront

Quelle. Die Politischen Leiter der Ortsgruppe Quelle sowie die Blockwalter und -walterinnen der NSV. und NS.-Frauenschaft nehmen heute am Schulungsabend der DAF. bei Büscher um 20 Uhr teil.

Die preiswerte **Damentasche**
Die praktische **Stadttasche**
von C. Barlag
Niedernstraße 37

Lebensmittel und Kohlen

Ausgabe der Scheine in der Ortsgruppe Pottenau im Hermann-Göringhaus

Nr. 1—100 von 8.30 bis 9.30 Uhr.
Nr. 101—200 von 9.30 bis 10.30 Uhr
Nr. 201—300 von 10.30 bis 11.30 Uhr
Nr. 301—400 von 11.30 bis 12.30 Uhr
Nr. 401—500 von 13.00 bis 14.00 Uhr
Nr. 501—600 von 14.00 bis 15.00 Uhr
Nr. 601—700 von 15.00 bis 16.00 Uhr
Nr. 701—800 von 16.00 bis 17.00 Uhr
Nr. 801—900 von 17.00 bis 18.00 Uhr

Die angegebenen Uhrzeiten sind unbedingt innezuhalten. Ohne Ausweiskarten werden keine Lebensmittel ausgehändigt. Ist jemand durch Krankheit oder sonstwie verhindert, seine Lebensmittel abholen zu können, so hat er den von ihm Beauftragten eine Vollmacht mitzugeben. Ausnahmen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

Wer nicht zur rechten Zeit kommt, verliert seinen Anspruch auf Kohlen und Lebensmittel. Ausnahmen werden nicht gemacht.

 # Lebensmittel- und Kohlenscheinausgabe in Kamphof-Schildesche

Die Ausgabe für die WHW.-Betreuten findet statt: am 13. 12 von 8 bis 12 Uhr für Ausweiskarten von Nr. 1—200, von 15 bis 18 Uhr für Ausweiskarten Nr. 201—400; am 14. 12. von 8 bis 12 Uhr für Ausweiskarten von 401 bis Schluß.

 # Reichsredner Hinkler spricht

Im „Kyffhäuser" spricht heute um 20.15 Uhr in einer öffentlichen Versammlung Reichsredner Paul Hinkler, MdR.

Deutsche Qualitäts-Teppiche Orient-Brücken **Linoleum-**

Bouclé-Teppiche			Haarbrüssel-Teppiche		Tournay-Teppiche			Tournay-Teppiche		
200x300	250x350	300x400	200x300	250x350	300x400	200x300	250x350	300x400	200x300	250x350	300x400
48.-	75.-	98.-	75.-	110.-	148.-	98.-	148.-	198.-	110.-	175.-	220.-

Bettumrandungen Wollplüsch mod. Must. u. Farben
1 Läufer etwa 70×350 2 Vorlag. etwa 70×150 **50.-**
1 Läufer etwa 90×350 2 Vorlag. etwa 70×150 **59.-**

Papenmarkt 1a Bielefeld . Ruf 371
Beckmann

Aus dem Landkreise Bielefeld

15. Dezember Meldeschluß

Melde dich an zur Teilnahme am Reichsberufswettkampf

× Der Reichsberufswettkampf aller Schaffenden verlangt von jedem Volksgenossen, daß er durch die Teilnahme seine Leistung steigert und die ihm gegebene Möglichkeit zur beruflichen Fortbildung benutzt. Am 15. Dezember ist der Meldeschluß für die Teilnahme am Reichsberufswettkampf. Jeder, der am RBWK. teilnehmen will, möge sich noch umgehend bei der nächsten DAF.-Dienststelle anmelden, damit er nicht den Meldetermin verläumt.

 # Lebensmittel- und Kohlenscheinausgabe der Ortsgruppe Königsbrügge. Die Ausgabe findet statt am 15. 12., in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe, An der Krücke 2, und zwar: von 9—10 Uhr für die Ausweiskarten Nr. 1—75, 10—11 Uhr: 76—150, 11—12 Uhr: 151—200, 15—16 Uhr: 201—275, 16—17 Uhr: 276—350, 17—18 Uhr: 351—Schluß. Die Zeiten müssen unbedingt eingehalten werden. Ausweiskarten sind unbedingt vorzuzeigen. Ohne Ausweiskarte kann eine Ausgabe nicht erfolgen. — Da es sich um eine größere Ausgabe handelt, sind Tragtaschen, bei größeren Familien evtl. Bollerwagen mitzubringen.

Reichskolonialbund, Ortsverband Königsbrügge

Der am 14. 12., 20.30 Uhr, im Timpenkrug, Endstation Sieker, stattfindende Kolonialabend wird der Auftakt zu der großen Kolonialkundgebung sein, die am 15. 12., 20 Uhr, in der Rudolf-Oetker-Halle stattfindet. Im Timpenkrug spricht der Kreisverbandsleiter Rektor Haas über „Kolonien eine Lebensfrage für die deutsche Wirtschaft" an Hand von Lichtbildern. — Platzkarten für die koloniale Großkundgebung in der Rudolf-Oetker-Halle sind in der Geschäftsstelle, Detmolder Straße 189, noch zu haben.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 12,5
tiefste der Nacht:	+ 6,2
Tagesschwankung:	6,3
Tagesdurchschnitt:	+ 9,3

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	+ 4,1
10 cm in der Erde:	+ 4,5
20 cm in der Erde:	+ 4,9
50 cm in der Erde:	+ 5,4
100 cm in der Erde:	+ 6,8
Sonnenscheindauer:	0,80 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,0 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	7,2 Millim.
Luftfeuchtigkeit:	55 Prozent

Stadttheater Bielefeld

Die Woche im Stadttheater

Am Dienstag findet die mit Spannung erwartete Erstaufführung von Lincke's urberliner Operette „Frau Luna" statt. — Am Donnerstag folgt die erste öffentliche Wiederholung von Kraft's Schauspiel „Das Siegel von Alkufir" Auch in Minden war die Aufführung dieses theatergerechten Werkes in voriger Woche ein voller Erfolg. — Nach einer Wiederholung von Wagners „Lohengrin" am Sonnabend, der ein ausverkauftes Haus zum Abschluß der Kreiskulturtage hatte, beginnen am Sonntagnachmittag die Märchenaufführungen. Die Intendanz glaubt mit der Auswahl von Trude Beches „Schneewittchen" das Richtige für die kleinen und kleinsten Theaterbesucher der Stadt getroffen zu haben.

„Frau Luna"

Die Hauptschlager der Lincke-Operette „Frau Luna", die am heutigen Abend zum erstenmal in Szene geht, sind: „Schlösser, die im Monde liegen", „Das ist die Berliner Luft", „Schenk mir noch ein kleines bißchen Liebe!" — In der Aufführung spielen und singen: Irene Borger-Hoebink, Erna Friederichs, Lotte Loeffel, Trude Rudorf, Gisela Sinerius, Leo Falk, Hans Grünbage, Hans Hermann Josti, Josef Kreuzer, Herwig Walter.

Vereine, Vorträge, Musik

Moorkultivierung. Im Sommer zeigte Präparator Hellmund, Münster, im Naturwissenschaftlichen Verein in künstlerischen Lichtbildern die herbe Schönheit westfälischer Moore. Am kommenden Mittwoch wird er nun an weiteren Bildern erklären, wie das Moor durch den Menschen genutzt, ausgetrocknet und kultiviert wird. — Gäste sind willkommen.

Geflügel-Ausstellung in Brake

Gutes Material

Am vergangenen Sonnabend und Sonntag veranstaltete der Geflügelzuchtverein Brake beim Wirt Wilh. Bockschatz eine Geflügelausstellung, verbunden mit einer Lehrschau.

Die Ausstellungsbesucher wurden darauf hingewiesen, daß jeder Züchter verpflichtet sei, nicht nur auf reine Rasse, sondern auch auf die Leistung der Tiere zu achten. Zur Durchführung des Vierjahresplans sei es von Bedeutung, daß möglichst Höchstleistungen erzielt würden, da bei 140 Eiern je Huhn im Jahr noch Eier eingeführt werden müßten, daß aber schon bei 160 Eiern je Huhn die deutsche Wirtschaft den Bedarf im Inland decken könnte.

Die Ausstellung wies im allgemeinen bestes Material auf. Preisrichter Adolf Nolting aus Heepen hatte eine schwere Aufgabe, aus den 154 Tieren die besten Exemplare zu prämiieren.

Brake. Der Kreisabschnitt Brake-Mitte des Reichsbundes der Kinderreichen veranstaltete am Freitag eine gut besuchte Versammlung. Es sprach der Kreiswart Pg. Dr. Siekmann über die Frage „Sind wir ein sterbendes Volk?" Ausgehend von dem Worte des französischen Staatsmannes Clemenceau, daß 20 Millionen Deutsche zu viel in der Welt sind, zeigte er, daß der Geburtenkrieg, der im jahrtausendelangen Geschehen noch alle Völker umgeleat hat, auch bei uns das Wort des Franzosen fast wahr gemacht hat. Es ist ein verhängnisvoller Irrtum, wenn man glaubt, daß wir die Gefahr des Geburtenrückganges überstanden haben, im Gegenteil, die Zahlen der letzten Jahre reichen nicht einmal zur bloßen Bestandserhaltung des deutschen Volkes aus. Das Dritte Reich hat die Familien in seinen besonderen Schutz genommen. Es erklärt das Kind zum kostbarsten Gut des Volkes. Wer darum absichtlich und bewußt gesunde Kinder der Nation vorenthält, der versündigt sich am Volk und hat nicht das Recht, von einem ewigen Reich zu sprechen. Wir aber wollen als bevölkerungspolitischer Kampfbund weiter kämpfen für ein ewiges Deutschland. Der Kreisabschnittswalter Pg. Naggert dankte dem Redner für seine Ausführungen und wies auf den im Januar stattfindenden Familienabend hin. Mit dem Gruß an den Führer schloß er die Veranstaltung.

Brake, Standesamt. Im Standesamtsbezirk Brake wurden im Monat November vier Geburten und fünf Eheschließungen eingetragen. Sterbefälle waren in diesem Monat nicht zu verzeichnen.

Heepen. Ehrungen für Vater Höcker. Am Tage der Vollendung seines 90. Lebensjahres wurden dem Altveteranen Heinrich Höcker von hier zahlreiche Ehrungen zuteil. Zu den Gratulanten gehörten u. a. auch Landrat Pg. Dr. Rütten (Bielefeld) und Amtsbürgermeister Pg. Waldner (Heepen). Vom NS.-Reichskriegerbund, Kreisverband Bielefeld, war Kreisführer Paepenmöller erschienen, und die Kameradschaft ehemaliger Soldaten Heepen war durch eine Abordnung unter Führung von Vereinsführer Rottmann vertreten. Es konnte Vater Höcker die persönliche Ehrengabe des Bundesführers des NS.-Reichskriegerbundes Reichsführer, Generalmajor a. D. Reinhardt, und ein Führerbild als Geschenk höchster Stellen übermittelt werden. Es fehlte auch nicht an musikalischen Glückwünschen. Am Ehrentage des alten Herrn erschien der hiesige Posaunenchor zu einem Ständchen, und Tage später ließ die Kriegerkameradschaft Heepen durch die Baule-Kapelle Lemgo dem alten Soldaten Höcker eine große Freude bereiten. (s)

Heepen. Steuerpflichtige hergehört! Von Ende dieser Woche ab werden die Steuerkarten für das Kalenderjahr 1939 durch die Gemeindebürgermeister den Steuerpflichtigen zugestellt. Steuerpflichtige, denen vor Ende dieses Monats (also Dezember) eine Steuerkarte noch nicht zugestellt ist, müssen diese im Amtshause in Heepen, Zimmer 1, anfordern. Für alle Steuerpflichtigen jedoch, die bei der Personenstandsaufnahme die vollständige Anschrift ihres Arbeitgebers angegeben hatten, sind Karten ausgestellt und diesen werden die Karten auch ins Haus gebracht. — Es sind etwa 7500 Karten in diesem Jahre von der Behörde ausgestellt worden. Diese Zahl ist in früheren Jahren im Amte Heepen noch niemals erreicht worden. (s.)

Heepen. Vorweihnacht. Am Freitag wurde auf dem Platz des alten Kriegerdenkmals, in der Mitte des Dorfes, wieder eine hohe Tanne aufgerichtet. Mit dem von den Geschäftsleuten draußen angebrachten Tannen- und Kerzenschmuck, wetteifert die Tanne der Gemeinschaft, unser Dorf in eine recht vorweihnachtliche Stimmung zu versetzen. Wie wäre es, wenn die verschiedensten Gesangvereine und Musikvereinigungen bis zum Weihnachtsfest von Zeit zu Zeit unter dem brennenden Lichterbaum im Dorf konzertieren würden? (s)

Heepen. Eine sinnvolle Ehrung. Eine nicht alltägliche Beerdigung, zugleich aber auch eine sinnvolle Ehrung eines Feuerwehrmannes, konnte in den letzten Tagen hier beobachtet werden. Ein Volksgenosse aus Oldentrup, der zur Fabrikfeuerwehr der Firma Feldmühle in Hilleaossen gehörte, wurde von seinen Kameraden zur letzten Ruhe gefahren. Der Sarg stand auf einer Lafette eines Feuerwehrfahrzeuges, die von Feuerwehrleuten in Uniform gezogen wurde. Ein schönes Zeichen der Kameradschaft. (s)

Oberjöllenbeck. In der Sitzung der Gemeinderäte wurde die Gemeinderechnung für 1937 vorgelegt nach Vorprüfung durch die Finanzbeiräte. Die Rechnung schließt ab mit 124 831,22 RM. Einnahmen und 109 530,86 RM. Ausgaben. Der Bestand beläuft sich auf 15 300,36 RM., und der Einnahme-Rest beträgt 327,60 RM. Der Bestand ist übernommen in die gleichzeitig zur Beratung gestellte Nachtragssatzung für 1937, die in Einnahme und Ausgabe mit 29 200 RM. ausgeglichen ist. An weiteren Einnahmen sind aus der Nachtragssatzung 13 500 RM. zu erwähnen, die aus der Gewerbesteuer stammen und zum Teil auf Nachveranlagung für 1937 zurückzuführen sind. Die Ausgaben bestehen in der Hauptsache aus 19 200 RM. Beitrag zum Gesamtschuldverband für Schulbauzwecke und 9000 RM. Zuführung zur Wegebaurücklage.

Ummeln. Gemeinderatssitzung. In der Sitzung der Gemeinderäte wurde beschlossen, wie im Vorjahre für das Kalenderjahr 1939 an Bürgersteuer 500 v. H. des Steuermeßbetrages zu erheben. Im weiteren Verlauf wurde vom Bürgermeister der Stand der Arbeiten auf dem Sportplatzgelände vorgetragen. Die Gemeinderäte waren der Ansicht, die Arbeiten am Kleinkaliberschießstand schnellstens und vollständig zu erledigen, um dann alle Kräfte zur Errichtung der Turnhalle einsetzen zu können, deren Bau bereits im nächsten Jahre vollendet werden soll. Ferner wurde der Ankauf einer Siedlungsparzelle vor dem Sportplatzgelände zur Kenntnis genommen. (119)

Isselhorst. Stötzner spricht. Im Saale des Gastwirts Pg. Baumann findet im Rahmen der Veranstaltungen für die Kulturgemeinde Isselhorst am Mittwoch, 14. 12., 20 Uhr, der Vortrag des bekannten Asienforschers Stötzner statt. Die hochinteressanten Ausführungen über die Erlebnisse in Asien werden durch die Vorführung von Lichtbildern noch untermalt. Der Besuch der Veranstaltung kann daher jedem empfohlen werden. Die Eintrittskarten hierfür sind beim KdF.-Wart Pg. Baumann erhältlich.

Isselhorst. Filmvorführung „Der Katzensteg". Die Gaufilmstelle Westfalen-Nord zeigt diesen Film am Freitag, 16. Dezember, um 20 Uhr im Hotel zur Post. Der Roman Sudermanns, der Weltruf hat, wird auch als Film für die Besucher zum Erlebnis. Die Träger der Hauptrollen sind die bekannten Künstler Hannes Stelzer und Brigitte Horney. Die Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei den bekannten Stellen zu haben.

Isselhorst. Kameradschafts-Abend der SA. Der SA.-Trupp 14/174 Isselhorst beging am 10. Dezember im Truppkokal des Kameraden Ortmeyer seinen diesjährigen Kameradschaftsabend. Pg. Camen richtete herzliche Begrüßungsworte an den Truppführer Pg. Albrecht, seine Kameraden und die erschienenen Gäste. Der Ortsgruppenleiter Pg. Brinkmann übermittelte den Dank und die Grüße der Ortsgruppe Isselhorst und stellte die stete Einsatzbereitschaft der SA. im vergangenen ereignisreichen Jahre heraus. Mit neuer Kraft müssen die Formationen auch weiterhin ihre Pflicht tun, Hand in Hand mit der politischen Organisation, und darum haben wir auch das Recht zum Feiern. Wir wollen weiterhin dem Rufe des Führers folgen und im Glauben an ihn und sein Werk marschieren. Nachdem dann noch Vorträge und musikalische Darbietungen die Zeit rasch vorübergehen ließen, wurde auch noch ausgiebig getanzt, so daß man in vorgerückter Stunde mit dem Gefühl den Heimweg antrat, in echter Kameradschaft frohe Stunden verlebt zu haben.

Brackwede. Vogelparadies auf der Bühne. Die örtliche Vereinigung für Vogelschutz- und Kanarienzucht hielt am Sonnabend und Sonntag im Saale Tölke (Hellmann) eine Vogelschutzausstellung ab, die allen Volksgenossen, vor allem den Gartenbesitzern, viele praktische Winke gab. Die Prämiierung der Kanarienhähne, die nach ihren Rollern, Trillern und dem Nachtigallenschlag gewertet wurden, hatte Naturfreund Wilhelm Kaese übernommen. Die Prämiierung geschah nach Punkten und je vier Vögel wurden in einem Stamm gewertet. Die Ausstellung fand großen Anklang und wurde gut besucht. (e)

Brackwede. Betriebsunfall. Am Sonnabendvormittag ereignete sich in der Einfahrt zur Versandhalle der Ruhrstahl A.G. in Brackwede ein Unfall, bei dem der Arbeiter St. aus Lippereihe verletzt wurde. Ein Trecker, der in die Halle einlenken wollte, kam mit dem Rad gegen die Mauer, und der Arbeiter St., der die Halle verlassen wollte, wurde von dem Bulldoga erfaßt und mitgeschleift. Nachdem ein Brackweder Arzt die erste Hilfe geleistet hatte, wurde der Verletzte ins Möllerstift eingeliefert. (e)

Brackwede. Gefundene Fahrräder. Auf den Hüchten wurde ein Herrenfahrrad Marke „Westfalia" mit Dynamo und Gepäckträger gefunden. — Am Gartenzaun des Grundstückes Wachtmeister an der Brinkstraße wurde ein Herrenfahrrad Marke „C. Buschkamp", Brackwede, gefunden. Vermutlich stammen die Räder aus einem Diebstahl. Näheres ist auf dem Fundbüro in Brackwede zu erfahren. (e)

Quelle. Gefaßter Taschendieb. Einem Gast des Lokals „Queller Bahnhof" wurde aus der Westentasche eine wertvolle Herrenuhr mit Kette entwendet. Der Gendarmerie gelang es, den Täter noch am selben Abend zu ermitteln. Die Uhr konnte dem Besitzer wieder zugestellt werden. (e)

Senne I. Die Schützenvereinigung Senne I veranstaltet zur Zeit im Lokale des Schützenkameraden Adolf Kampeter ein großes Herbst-Wild- und Geflügelschießen. Es wird wochentags von 9—12 Uhr und am Sonntag, 18. Dezember, vormittags von 9—12 und nachmittags von 16—21 Uhr geschossen. Am 18. Dezember um 21 Uhr wird das Preisschießen abgeschlossen und die Preisverteilung vorgenommen. (5)

Senne I. Die erste Telefonzelle. Zur Zeit wird vor dem Postgebäude des Postbezirks Windesbleiche in der Gemeinde Senne I die erste Telefonzelle errichtet, die schon in Kürze in Betrieb genommen werden kann. Da der Schalterdienst den Wünschen der Einwohner nicht entspricht, andererseits aber auch aus begreiflichen Gründen nicht verlängert werden kann, wäre es wünschenswert, wenn jetzt die vorhandene Lücke beseitigt würde. Zu diesem Zwecke müßte eine Fernsprechmöglichkeit und ein Briefmarkenautomat mit eingebaut werden, zumal der Postbezirk an der Südostgrenze des Telegrafenamtes Bielefeld liegt und Gespräche nach Friedrichsdorf und Dalbke schon Ferngespräche sind. Die Einwohnerschaft der Gemeinde Senne I würde es begrüßen, wenn die erste Telefonzelle diesen Anforderungen entspräche. (5)

Für Brackwede und Umgegend liegt der heutigen Ausgabe ein Sonderprospekt vom **Kaufhaus H. Beimdieke, Brackwede,** bei.



Da zogen drei Männer aus,

um einem einsamen Freunde Frohsinn ins Heim zu bringen. Alle wollten ihm etwas schenken, und jeder brachte eine Flasche Schaumwein. Sonst sind gleiche Geschenke nicht beliebt. Beim Schaumwein ist es anders, denn jede dieser festlichen Flaschen birgt immer neue Fröhlichkeit. Schaumwein kann heute jeder schon die Flasche von 2,50 bis 3,– RM an kaufen und weihnachtlich geschmückt schenken.

Zum schönsten Fest des Jahres

schenkt Frohsinn – schenkt SCHAUMWEIN

FUNKER

tippen im Walzertakt

Deutschlands erste Luftnachrichtenschule in Halle

dd. **Halle**, 13. Dezember

Der moderne Luftverkehr läßt sich heute ohne den Funk nicht mehr vorstellen. Kein Blindflug könnte je das Ziel erreichen, der nicht durch die Bodenstationen des Flugmeldedienstes gesteuert wird. Das gilt ganz besonders für unsere Luftwaffe, die jederzeit ohne Rücksicht auf Wetter und Tageszeit einsatzbereit sein muß. Von einer tadellosen Funkanlage und einem tüchtigen Bordfunker hängt oft der Erfolg ab. Für die Ausbildung der Flieger sind daher umfassende Lehrgänge in der einzigen deutschen Luftnachrichtenschule in Halle (Saale) eingerichtet worden.

Eine gründliche technische und theoretische Schulung ist die Voraussetzung dafür, daß der Nachrichtenschüler in eine der 24 täglich aufsteigenden Maschinen hinein darf. Jeder wird zunächst mit dem einfachen Leitungsbau, dem Fernschreiber und der Funkstation vertraut gemacht. In Kursen bis zu neun Monaten lernt er alle Einrichtungen, aber auch die „Schikanen" des modernen Flugnachrichtenwesens praktisch kennen. Die besten Lehrmittel und raffiniertesten Apparate, die in den vielen Hörsälen und Werkhallen stehen, sind hierfür gerade gut genug. Geheimnisvollste Maschinen — man kommt aus dem Staunen nicht heraus — hat deutscher Erfindergeist in den letzten Jahren hervorgebracht. Jahrhundertealte Träume wurden Wirklichkeit. Da sitzen Soldaten an einer seltsamen Schreibmaschine, die die Buchstaben selbsttätig in Funkzeichen verwandelt und über den Sender in den Aether strahlt. Auf dem Empfangsapparat können sie — automatisch umgeformt — als Schrift gelesen werden. Eine andere Maschine chiffriert die Worte, bevor sie hinausgefunkt werden. Täglich wird der Schlüssel dafür geändert.

Plötzlich klingt beschwingte Walzermusik auf. Ueberrascht, was diese Klänge in einem ernsthaften militärischen Schulbetrieb zu tun haben, geht man ihnen nach. In einem lichtdurchfluteten Unterrichtssaal sitzen angehende Funker im Halbkreis um einen Kofferapparat herum und tippen nach dem Takt der Musik auf Fernschreibern. Der Offizier gibt die Lösung des Rätsels: „Unsere Soldaten werden hier gezwungen, ganz mechanisch zu schreiben. Zehnfingerblindsystem natürlich. Nur so lernen sie, unabhängig von der Tastenanordnung, von äußeren Störungen, und lernen — fast wie im Schlafe — zu arbeiten." Im Kriege zeigte es sich, wie man weiter erfährt, daß feindliche Funkstationen schon durch die besondere Art des Morsens ihrer Funker sich verrieten. — Als die Schallplatte gewechselt wird, liest man: Tempo 240. Das bedeutet 240 Anschläge in der Minute!

Wahre Zauberkästen sind die Peilgeräte. Nur wenige Sekunden dauert es, da haben die Nachrichtenmänner durch einige Drehungen an den Einstellknöpfen den „feindlichen" Sender erwischt. An Hand der gemessenen Entfernung und Himmelsrichtung stellen sie seinen Standort fest. So trägt der Peilfunk tatkräftig zur Aufklärung im Operationsgebiet bei. Nicht minder wichtig ist die Ausbildung im Flugmeldedienst. Seine Bodenstationen haben die Aufgabe, drahtlos den Fliegerhorsten im Ernstfall den Anmarsch feindlicher Luftstreitkräfte rechtzeitig bekanntzugeben. Tagtäglich wird die Verbindung zwischen diesem weitmaschigen Funknetz aufrechterhalten. Auch im Frieden. Nur so ist die Betriebsfähigkeit der Anlage jederzeit gesichert.



Startwache bei der Arbeit

An allen Geräten werden die Funker in Halle (Saale) auf der Luftnachrichtenschule ausgebildet. Neben dem theoretischen Unterricht steht vor allem die Praxis. Täglich steigen 24 Flugzeuge zu Uebungsflügen auf. Unser Foto zeigt die Startwache, von der die Flugzeuge abgefertigt werden. Weltbild (K)

Der Ehrgeiz des jungen Funkers besteht darin, bald in eine „Kiste" hineinklettern und mitfliegen zu dürfen. Das ist für ihn die Krönung der abwechslungsreichen und tiefgründigen Lehrgänge. Da kann er beweisen, daß er auch unter widrigsten Wetterverhältnissen und schwierigsten technischen und atmosphärischen Störungen zu jeder Zeit und Stunde seinen Mann zu stehen bereit und fähig ist. Der Lehrkörper der Luftnachrichtenschule Halle, die 1934 als Abteilung der Heeresnachrichtenschule ins Leben gerufen wurde, jetzt aber selbständig ist, garantiert dafür. Alle zu den Lehrgängen kommandierten Soldaten dieser jüngsten Truppe Hermann Görings werden gründlich geschult und für den Dienst in den Nachrichteneinheiten der Luftwaffe vorbereitet.

Großkraftwerk am Inn

Riesiger Stausee bei Frauenstein

dd **Wien**, 13. Dezember.

In Braunau, der Geburtsstadt des Führers, sind jetzt die Vorarbeiten für den Bau eines Großkraftwerkes bei Frauenstein am Inn abgeschlossen worden. Schon in den nächsten Tagen erfolgt der erste Spatenstich. Die Fertigstellung des gesamten Werkes mit riesigem Stausee soll rund drei Jahre in Anspruch nehmen. Die beiden Ufer werden von einem vier Kilometer langen Damm geschützt. Für das Wehr sind sechs Oeffnungen mit je 18 Meter lichter Weite und 12 Meter Stützhöhe vorgesehen.

Salzgitter an der Spitze

Jährlich zehn Millionen Tonnen Erz

dd. **Hannover**, 13. Dezember.

Nach dem Ausbau der ersten Stufe soll das Salzgittergebiet — die Basis der gewaltigen Hüttenindustrie der Reichswerke Hermann Göring — etwa zehn Millionen Tonnen Erz jährlich liefern. Damit würde die gesamte deutsche Eisenerzförderung von 1937 erreicht werden. Die Vorräte im Altreich werden auf 2½ Milliarden Tonnen geschätzt, davon entfallen fast ¾ allein auf den Salzgitterbezirk. Die letzten Tiefbohrungen haben hier einen Eisengehalt von 30 Prozent und mehr ergeben, der die ursprünglichen Erwartungen erheblich übertrifft.

Die Reichswerke sollen künftig eine Jahresleistung von sechs Millionen Tonnen Rohstahl erreichen, so daß Deutschland dann über eine Gesamtkapazität von rund 30 Millionen Tonnen Stahl verfügen würde. Bereits heute herrscht jedoch ein fühlbarer Mangel an gelernten Bergarbeitern, der sich zu einem ernsthaften Problem auswirken kann, wenn nicht baldige Abhilfe geschaffen wird.

Flugdienst nach Australien

Neue holländische Strecke

nd. **Amsterdam**, 13. Dezember

Die niederländische Luftfahrtgesellschaft hat nach eingehenden Verhandlungen mit der australischen Regierung jetzt die Genehmigung zur Einrichtung eines Flugdienstes Niederländisch-Indien—Australien erhalten. Es handelt sich um einen Anschlußdienst an die Linie Amsterdam—Batavia, der schon in der ersten Hälfte des kommenden Jahres beflogen werden soll.



Soldaten auf der Schulbank

Eine Aufnahme vom Besuch der Luftnachrichtenschule Halle (Saale): Unterricht im Hören und Geben, dem „täglichen Brot" des Funkers. Weltbild (K)

Sowjet-Palästina gedeiht nicht

Nationalstaat der Juden Birobidschan bei Hebräern nicht beliebt

Warschau, 13. Dezember.

Trostlose Verhältnisse herrschen in dem jüdischen Sowjetstaat, in der „Nationalen Jüdischen Republik Birobidschan", die erst zwei Jahre alt ist. Im Jahre 1928 wurde der Verwaltungsbezirk Birobidschan am Ostrande von Sibirien für die jüdische Kolonisation zur Verfügung gestellt und man gedachte dort ein „Sowjet-Palästina" aufzubauen. 1934 wurde der Bezirk feierlich zur „Autonomen Jüdischen Provinz" erklärt, 1936 zur Republik im Rahmen der Sowjetunion erhoben und als solche in die Stalinsche Verfassung einbezogen. Jährlich sollten etwa 10 000 Juden in Birobidschan angesiedelt werden, so daß deren Zahl heute schon an die 100 000 heranreichen müßte. Tatsächlich aber fanden sich in den ersten sieben Jahren nur 19 000 Juden hierzu bereit, von denen 12 000 wieder umkehrten, weil sie es dort angeblich nicht aushielten. In den letzten Jahren wurden neuerdings etwa 7000 Kolonistenfamilien dort untergebracht, unter denen sich auch Nichtjuden befinden. Die „Republik" zählt heute nicht mehr als 20 000 Einwohner.

Zwei Ursachen haben den Fehlschlag des Versuches bewirkt: Jüdische Unfähigkeit zur Kolonisation und die bolschewistische Mißwirtschaft in der Verwaltung. Weder konnte eine nennenswerte Industrie geschaffen werden — es fehlte an Arbeitern, vor allem im Holzfach —, noch ist von den „jüdischen Sozialwirtschaften", dem politischen Schlager Kalinins, etwas zu sehen. Die Juden versagten vollkommen und konnten das noch nie bearbeitete Brachland nicht kultivieren. Die sowjetrussische Eisenbahn ließ das herbeizuschaffende Vieh auf der Strecke entweder verhungern oder erfrieren. Die Regierung stellte keine Berater und Instruktoren, wie dies großsprecherisch angekündigt war. 1937 gab es lediglich 15 Kollektivlandwirtschaften mit 500 Familien. Alle übrigen Kolonisten hatten die Handarbeit aufgegeben und sich als Händler in der Nähe der Bahnstation Tschonkaja niedergelassen, das auf Kosten der „Hauptstadt" rasch wuchs.

Die Zeitschrift „Emes", das offizielle Organ der kommunistischen Partei der Republik, schrieb kürzlich: „Wir bauen Gemüse und haben niemanden, der es kauft, keine Räume, um es aufzubewahren. Pferde und Kühe stehen unter freiem Himmel, Wind und Wetter ausgesetzt, und das Getreide verfault auf den Feldern ...". Nur auf einem Gebiete ist ein großer, ja glänzender Aufschwung zu verzeichnen: Die Gefängnisse erweisen sich seit langem als zu klein, um die „Volksfeinde" und Verräter des „Proletariats" aufzunehmen. So sieht es heute in „Sowjet-Palästina" aus.



Moskau vor neuen Schauprozessen

Wie aus Moskau berichtet wird, wird demnächst wieder eine ganze Reihe der berüchtigten Schauprozesse durchgeführt. Angeklagt ist der erste Sekretär des Kommunistischen Jugendverbandes, Kossarew, und eine Anzahl namhafter Führer dieses Verbandes. Kossarew (unser Bild) werden von der Sowjetpresse „staatsfeindliche Machenschaften" und moralische Entartung, wie Trunksucht usw., vorgeworfen. Weltb. (K)

Nibelungenlied in Polen verboten

Eine eigenartige polnische „Entschuldigung"

rd. **Warschau**, 13. Dezember.

Die polnische halbamtliche „Iskra-Agentur bringt eine sehr erstaunliche „Richtigstellung", die sich auf das kürzlich erfolgte Verbot einer Reihe von deutschen Büchern für die deutschen Schulbüchereien in Polen bezieht. So waren damals die „Meistersinger" von Richard Wagner, das „Nibelungenlied" und eine Anzahl anderer Hauptwerke der deutschen Literatur verboten worden. Die „Iskra" behauptet nun, dieses Verbot richte sich nicht gegen den Inhalt der betreffenden Werke, sondern nur gegen ihren Druck und ihre Ausstattung (!). So sei die vorhandene Ausgabe der „Meistersinger" (Reclam) im Druck zu klein gewesen.

Andere Gründe habe das Zeitschriftenverbot gehabt. „Die neue Literatur" und „Velhagen & Klasings Monatshefte" entsprächen nicht dem polnischen Niveau (!) und enthielten „unzweckmäßige Bilder". Die Zeitschriften „Muttersprache" und „Kosmos" seien Propagandaschriften für Ideale, die nicht immer in Einklang mit der polnischen staatsbürgerlichen Erziehung zu bringen seien.

Diese „Richtigstellung" vermag nicht von der Notwendigkeit des Verbotes zu überzeugen, zumal die gleiche Strenge für polnische Literatur nicht angewandt wird.

Neues aus aller Welt

Der Führer gratuliert. Der Führer und Reichskanzler übermittelte dem Generaloberst von Rundstedt anläßlich seines 63. Geburtstages seine Glückwünsche.

Brand im Lager Sachsenhausen. In der späten Abendstunden brach durch Kurzschluß in den Mannschaftsräumen der SS-Lagerbesatzung des Lagers Sachsenhausen ein Brand aus, der das Unterkunftshaus einer Hundertschaft einäscherte. Die Unterkunftshäuser der Lagerhäftlinge wurden in keiner Weise in Mitleidenschaft gezogen.

Kinobrand in Gdingen. In Gdingen brannte während der Vorführung das am Strande gelegene Kino „Bodegra" vollkommen aus. Die Zuschauer konnten das Kino noch durch die Seitenausgänge verlassen.

Verkehrsbüro der Reichsbahnzentrale in Mailand. In Mailand wurde ein neues Auskunftsbüro der Reichsbahnzentrale eröffnet. Mit der fortschreitenden Entwicklung des Reiseverkehrs von Italien nach Deutschland hatte es sich als notwendig erwiesen, das Mailänder Büro der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr in größere Amtsräume zu verlegen.

100 Straßen Wiens umgetauft. In Wien sind jetzt 100 jüdische Straßen umgetauft worden. Die neuen Namen erinnern an Märtyrer des deutschen Volkes und der nationalsozialistischen Bewegung.

Sechs Neger hingerichtet. In Reidsville (Staat Georgia) wurden sechs Neger auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet. Es handelte sich durchweg um Mörder.

Orkan über Sydney. Sydney ist von einem Orkan heimgesucht worden. Der Sturm, der zeitweilig eine Stundengeschwindigkeit von über 110 Kilometern entwickelte, richtete in der Stadt, im Hafen und in der Umgebung einen Schaden an, den man bisher auf über 600 000 Pfund Sterling schätzt.

49 Grad Kälte in Sibirien. Wie die „Prawda" berichtet, wurden in Werchojansk, das im Nordosten Sibiriens liegt und als der kälteste Punkt der Erde gilt, in diesen Tagen 49 Grad Kälte gemessen. Das dürfte die tiefste Temperatur sein, die in dieser Jahreszeit selbst in Nordsibirien verzeichnet wurde.

50 Stunden im Segelflugzeug

Zwei ostpreußische Flieger nahmen den Kampf gegen Sturm und Kälte auf — 30 Stunden in völliger Finsternis geflogen

Zwischen dem Leuchtfeuer des memelländischen Badeortes Nidden und dem Leuchtturm von Rossitten auf der Kurischen Nehrung ist zu ungewohnlicher Jahreszeit ein Weltrekord im Dauersegelflug für Zweisitzer geflogen worden. Der Sturm fegt jetzt über die Wanderdünen und die weißen Berge tragen Sandfahnen wie Rauch auf den Hängen; längst ruht der Betrieb in der Reichssegelflugschule. Zwei auf dem schmalen Landstreifen zwischen See und Haff abgehärtete Segelfluglehrer unternahmen, ungeachtet der Kälte und des Sturmes, einen Angriff auf den Weltrekord im Dauersegelflug für Zweisitzer mit Rückkehr zur Startstelle, und dieser Versuch gelang ihnen.

Am Freitagvormittag 10.15 Uhr, so lesen wir in der BZ. am Mittag, stiegen der NSFK.-Obertruppführer August Bödecker und der NSFK.-Truppführer Karlheinz Zander auf und am Sonntag um 13 Uhr landeten sie. Die Zeit zwischen Start und Landung beträgt 50 Stunden 15 Minuten. Sie ist eine Verbesserung der vor einiger Zeit in Spitzerberg in der Ostmark erreichten Leistung um fast 10 Stunden und stellt eine physische und psychische Anspannung ohnegleichen dar, die die beiden Segelflieger aber, wie sich nach dem Flug zeigte, glatt überstanden haben.

Dabei spielte der Frost — obwohl die Kälte durch Wolle und Pelze hindurchdrang — und die Spitzenböen von 35 Sekundenmeter, am Boden gemessen, nicht die größte Rolle. Das schlimmste waren die beiden langen Nächte.

Von 50 Flugstunden wurden fast 30 in Stockfinsternis erledigt. Der Kampf der Flieger gegen die Uebermüdung war in den Nächten sehr schwer. Obwohl sie sich im Steuern ablösten, waren sie doch oft beide zugleich am Einschlafen und sanken dabei zweimal bis auf 25 Meter über dem Erdboden hinab. Der andauernd scharf blasende Südost half ihnen wieder hinauf.

Da es so dunkel war, daß die Flieger selbst bei niedriger Höhe die Linien zwischen dem weißen Dünenland und dem Haff, ihre Flugroute, nicht erkennen konnten, zündeten die Kameraden unten Windlaternen an und steckten sie in Sandlöcher. Der Sturm löschte sie jedoch aus, oder der Sand deckte sie bald zu, und die Männer der Bodenorganisation hatten auf der sieben Kilometer langen Pendelstrecke des Fluges oftmals den schweren Weg aus dem Zelt durch den Sandsturm zu gehen, um die Strecke zu kontrollieren und die Lampen wieder anzuzünden. Verständigung erreichte man nachts durch Blinkzeichen. Die Flieger betätigten dabei die Positionslampen an der Maschine, und am Tage schrieb man unten Riesenlettern in den Sand und oben wackelte man leicht mit den Tragflächen. Rufe verhallten im Sturm; zudem ist der Zweisitzer über den beiden hintereinander angelegten Sitzen mit Zelluloid überdeckt.

Der Mundvorrat ging den Piloten am Sonnabendnachmittag aus. Sie hielten dann noch 20 Stunden bis zur Landung durch. Bevor sie aus der Maschine kletterten, sorgten sie dafür, daß die Barografen in Sicherheit gebracht wurden, die die Bescheinigung über Zeit, Höhe usw. enthielten. Zwei Sportzeugen der Fédération Aéronautique Internationale (FAI.) waren während des ganzen Fluges zur Kontrolle draußen. Die Anerkennung des Dauerfluges als Weltbestleistung ist beantragt, und den Piloten winkt die Ueberreichung des für die Leistungen gestifteten Wanderpreises des Korpsführers, Generalleutnants Christiansen.



Polens Mannschaft wurde in Dresden beim Turnländerkampf im Zirkus Sarrasani klar geschlagen. Unser Bild: Mathias Volz wurde zweitbester Einzelturner und Bester an den Ringen. Foto: Schirner

Westfalen nimmt Revanche

Brandenburgs Amateur-Boxer verlieren 9:7

Die Revanche-Begegnung zwischen Westfalen und Brandenburg hatte der Dortmunder Westfalenhalle nicht den erwarteten großen Besuch beschert. Rund 2000 Zuschauer verloren sich in dem weiten Rund der Riesenhalle. Dieser schwache Besuch war um so bedauerlicher, als der gebotene Sport auf sehr hoher Stufe stand und die Westfalen ihre bei den Breslauer Kampfspielen erlittene Niederlage korrigieren konnten. Ihr Sieg fiel mit 9:7 allerdings nur knapp, aber verdient aus.

Den schönsten Kampf des Abends lieferten sich zweifellos der Dortmunder Roski und der Berliner Kiefer, der letzterem außerordentlich zusetzte und ihn mehrfach an den Rand der entscheidenden Niederlage brachte. — Der mit Spannung erwartete Revanchekampf zwischen Kraft (Hagen) und Nürnberg entschied der Berliner Europameister verdient nach Punkten zu seinen Gunsten, womit er erneut und eindeutig seine große Ueberlegenheit beweisen konnte. Alle Kämpfe gingen bis auf das Schwergewicht über die Runden. Lediglich im letzten Kampf konnte der Berliner Kleinholdermann über den für Schnarre angesetzten Bochumer Babski einen entscheidenden Sieg herausholen, da der Westfale von Anfang gegen seinen ihm stets überlegenen Gegner nichts zu bestellen hatte.

Ergebnisse (Vom Fliegengewicht aufwärts): Strangfeld (W) gewinnt gegen Tietzsch (Brandenburg) nach Punkten. Manczak (W) Punktsieger über Gosslow (B). Graaf (B) Punktsieger über Schwager (W). Nürnberg (B) Sieger nach Punkten über Kraft (W). Radlewski (B) gegen Kalinowski (W) unentschieden. Kubiak (W) Punktsieger über Schellin (B). Rosti (W) gewinnt gegen Kiefer nach Punkten. Kleinboldermann (B) schlägt Babski (W) k.o.

Fußball im Reich

Im Eiltempo durch die deutschen Fußballgaue

Die Meisterschaftsspiele in den Gauen standen am Sonntag etwas im Schatten der rassigen Vorschlußrundenkämpfe um den Tschammerpokal. Von den Punktekämpfen ist eigentlich nur zu sagen, daß Dessau 05 nach wie vor als einziger der 171 Gauliga-Vereine noch keinen Verlustpunkt hat. Hertha BSC. ist aus dem Kreis der acht Unbesiegten ausgeschieden, und der SV. Höntrop und die Spielvereinigung Sandhofen melden ihren ersten Sieg und damit den ersten Punktgewinn überhaupt.

Hertha BSC's erste Niederlage

Im Berliner Poststadion errang Minerva 93 einen durchaus verdienten 3:0(1:0)-Sieg über Brandenburgs Altmeister Hertha BSC. Ohne Sobeck erwies sich der Angriff des Berliner Tabellenführers erschreckend schwach. Minerva 93 dagegen spielte weitaus flüssiger, und vor allen Dingen zeichneten sich die Blaugelben durch den größeren Kampfgeist aus. Eisholz (2) und Meier schossen die Tore. Trotz der Niederlage führt Hertha weiter mit einem Punkt vor Blauweiß und zwei Punkten vor Minerva, allerdings nach Verlustpunkten gerechnet.

VfB. Leipzig wieder Spitzenreiter

Nur 5000 Zuschauer wohnten in Hartha dem Kampf zwischen dem BC. und SC. Planitz bei. Beim Stande von 2:0 für Hartha schied Planitz' Torwart verletzt aus, und so erklärt sich zum Teil das „Handball-Ergebnis" von 6:4 (4:3) für Hartha. Weigelt-Planitz und Kirsch-Hartha waren mit je drei Toren am erfolgreichsten. Da zur gleichen Zeit der VfB. Leipzig vor 12 000 Zuschauern zu einem 3:1(1:1)-Erfolg über TuR. 99 kam, heißt Sachsens Tabellenführer am Silbernen Sonntag VfB. Leipzig.

Hannover 92 immer noch Zweiter

In Niedersachsen hatte es der Deutsche Meister Hannover 96 sehr schwer, gegen den Tabellenletzten Algermissen 11 zu einem 3:1(1:1)-Sieg zu kommen. Erst als der linke Läufer Männer im Anschluß an eine Ecke in der 76. Minute das zweite Tor schoß war das Eis gebrochen. Trotz des Sieges führt der VfL. Osnabrück durch das bessere Torverhältnis weiter vor Hannover 96 und Eintracht Braunschweig, die mit 14:4 Punkten gleich sind.

Am Niederrhein wartete ETB. Schwarz-Weiß Essen mit einem Bombensieg auf. Westende Hamborn wurde in Hamborn mit 9:0 (4:0) bezwungen. Fortuna Düsseldorf besiegte Rot-Weiß Essen zwar mit 4:2 (2:0), liegt aber durch das schlechtere Torverhältnis an zweiter Stelle hinter den Essener Schwarz-Weißen.

Abermals Dessau 05

Im Gau Mitte steuert der noch ohne Verlustpunkt dastehende SV. Dessau 05 unentwegt der Meisterschaft zu. Gestern wurde Fortuna Magdeburg mit 5:1 überfahren. Thüringen Weida kehrte mit einem 1:0-Siege aus Jena heim und nimmt mit vier Punkten Abstand den zweiten Tabellenplatz ein.

Erneut Hindenburg Allenstein

In Ostpreußen, wo es nur zwei Punktespiele der Gauliga gab, behauptete Hindenburg Allenstein seinen Vorsprung von sieben Punkten. Die Allensteiner siegten über den Vorjahrsmeister Yorck Insterburg zwar nur mit 1:0, waren aber spielerisch klar überlegen. Der BuEV. Danzig kam zu einem 3:0-Erfolg über Ralensport-Preußen Königsberg und steht relativ nach wie vor an zweiter Tabellenstelle.

Zwei Tabellenführer

Ueberraschungen blieben im Gau Schlesien aus, da sich die relativ auf gleicher Höhe liegenden Vorwärts-Rasensport Gleiwitz und Preußen Hindenburg klar durchsetzen konnten. Gleiwitz fertigte den 1. FC. Breslau mit 4:0 ab, während Preußen Hindenburg den SC. 03 Ratibor mit einer 4:0-Niederlage heimschickte.

Vier Spitzenreiter

Trotz des Tschammer-Pokal-Kampfes fanden im Gau Ostmark drei Gauligaspiele statt, von denen die Begegnung zwischen den Amateuren Steyr und Wacker Wien mit dem erwarteten Siege der Wiener endete, die mit 4:1 die Oberhand behielten. Austria Wien war bei Laune und fertigte den Grazer SC. mit 6:2 ab, während sich Vienna Wien nur mit 1:0 gegen Wacker Wiener Neustadt behauptete. Relativ liegen vier Mannschaften, Wacker Wien, Admira, Rapid und Wiener SC. auf gleicher Höhe an der Spitze.

Diesmal spielt Platzer

Ostmarks Mannschaft zum Reichsbund-Pokal

Der Gau Ostmark hat zum Reichsbund-Pokalspiel am kommenden Sonntag in Wien gegen Baden seine Mannschaft sehr sorgfältig aufgestellt. Auffallend ist es, daß die Wiener Torwart Platzer, Verteidiger Sesta und Mittelstürmer Binder dabei haben, die in der Nationalmannschaft bisher keine Berücksichtigung fanden. Rastl und Neumer sind nur als Ersatz vorgesehen. Es spielen also: Platzer (Admira); Sesta (Austria), Marischka (Admira); Wagner (Rapid), Mock (Austria), Skoumal (Rapid); Zischek (Wacker), Hahnemann (Admira), Binder (Rapid), Durspekt, Hanreiter (beide Admira). Ersatz: Rastl (Rapid), Andritz, Neumer (beide Austria).



Sportkiebitz meint:

Wenn jemals irgendwer im Sport von Amerika gelernt hat, dann ist es die frühere norwegische Weltmeisterin im Eislauf, die zweifache Olympiasiegerin Sonja Henie. Seitdem die Norwegerin in Amerika zum Berufssport übergetreten ist, hat sie alle amerikanischen Methoden schnell angenommen und ist in allem eine gelehrige Schülerin geworden. Sie weiß, wie man Dollars macht!

Man weiß nun von Sonja Henie, daß sie einen sehr geschäftstüchtigen Papa gehabt hat, der seine Tochter auch mit großer Geschicklichkeit durch das „Gestrüpp" der Amateurparagrafen steuerte. Das kaufmännische Talent hat die Tochter geerbt, deren Herzenswunsch es ist, das reichste Mädchen von Norwegen zu werden. Vielleicht hat Sonja Henie das inzwischen schon geschafft, aber jedenfalls ist sie noch nicht zufrieden. Sie will noch immer mehr Dollars machen! Im amerikanischen Film und mit ihren Eisrevuen in den großen amerikanischen Städten hat Sonja Henie die größten Schecks einsammeln können, die jemals ein Berufssportler bekommen hat. Aus der norwegischen ist die amerikanische „Eisprinzessin" geworden.

Allerdings bleibt das Geschäft in Hollywood sich nicht immer gleich, denn nach der einen Sensation wird eine andere im amerikanischen Film verlangt. So hat Sonja Henie in diesem Jahr nicht ganz so viel verdient wie im Jahr vorher.

Diesen Ausfall hat sie aber flugs wettgemacht, indem sie ihre „Biografie", das „Märchen meines Lebens" hat erscheinen lassen, was bestimmt keine Fehlspekulation war. Aber Sonja Henie wird noch immer smarter. Nach Meldungen aus Amerika will sie jetzt auch in der amerikanischen Wirtschaft Geld verdienen. Die Weltmeisterin von einst will „Sonja-Henie-Puppen" herstellen lassen und mit diesem Schlager den amerikanischen Markt erobern. Die Idee hat sie von der kleinen Shirley Temple, die ein Riesengeschäft mit solchen Puppen gemacht hat.

In Amerika lieben die Leute solche Sachen, so daß Sonja Henie auch hier richtig spekulieren dürfte. Weiter will die Norwegerin sich auch der Herstellung von Sportkostümen zuwenden. Sonja Henie wird also immer smarter, das Dollarkonto wird immer höher, und das norwegische Märchenschloß kann immer größer werden!

Machnikowsky Scherenmeister

Der Bielefelder Kegelsonntag

Am Sonntag fanden die Kämpfe um die Bielefelder Scherenmeisterschaft in der Kegelsporthalle Möller, Heimweg, ihren Abschluß. Wohl kaum in der Geschichte des heimatlichen Kegelsports ist im Endkampf so erbittert um die Meisterschaft gestritten worden, wie in diesem Jahre. Die Würde des Bielefelder Scherenmeisters 1938/39 errang Bruno Machnikowsky vom Klub „Heidteich".

Der Bielefelder Verein hat in diesem Nachwuchskegler einen Meister ermittelt, der bestimmt in den kommenden Bezirks- und Gaukämpfen seinen Mann stehen wird. Er ist sozusagen auf der Kegelbahn groß geworden und hat das Interesse und die kegelsportliche Eignung nicht zuletzt dem Vorbild seines Vaters zu verdanken. Zwischen dem neuen Meister und dem bis dahin an der Spitze liegenden Blome, „Einigkeit", entspann sich ein hartnäckiger Kampf, der erst durch die letzte Kugel zugunsten Machnikowskys jr. entschieden wurde. Mit einem Holz weniger belegt Blome den zweiten Platz und hat damit ebenfalls die Berechtigung erworben, an den weiteren Ausscheidungskämpfen teilzunehmen. Auch mit diesem Sportkegler hat Bielefeld ein gutes Eisen im Feuer. Das beste Tagesergebnis erzielte Fricke, „3 Sparren", mit 1069 Holz.

Ergebnisse: 500 Wurf (250 in die Vollen; 250 Abräumen). 1. Bruno Machnikowsky, „Heidteich", 2597 Holz; 2. Blome, „Einigkeit", 2506 Holz; 3. Schulz, „Einigkeit", 2578 Holz; 4. Fricke, „3 Sparren", 2570 Holz; 5. Machnikowsky sen., „Heidteich", 2524 Holz; 6. Fischer, „3 Sparren", 2505 Holz.

Homersen, „Heidteich", startet für die Mannschaftszugehörigkeit nach. Diese Sportkegler vertreten den Verein in den weiteren Ausscheidungen.

Die Seniorenmeisterschaft errang mit 460 Wurf in die Vollen Gremmelspacher mit 2537 Holz vor Leo Fischer mit 2482 Holz.

Durch den Vereinssportwart Haasdorf wurden in der anschließenden Siegerehrung die drei Klubmeister bekanntgegeben: 1. „Heidteich" Scherenmeister 1938/39; 2. „3 Sparren" Asphaltmeister 1938/39; 3. „3 Sparren" Bohlenmeister 1938/39. Dem Sportklub „3 Sparren" wurde auf Grund des dritten Klubsieges bei den Deutschen Meisterschaften in Breslau nachträglich eine Bannerschleife des DKB. überreicht. F. L.

Motiv unbekannt

Seltsame Kriminalfälle: Der Täter bekannt, seine Beweggründe zur Tat rätselhaft

Am 23. Februar 1931 fand in London vor dem obersten Gerichtshof, dem Lord Chief Justice of England die Appellverhandlung gegen den Mörder Rouse statt. Diese letzte Instanz bestätigte nochmals das Todesurteil und zog somit einen Schlußstrich unter einen Prozeß, der die öffentliche Meinung Englands lange Zeit erregte. Trotzdem blieb bis zum heutigen Tage die Frage offen, welches Motiv den Mörder zu dem Verbrechen getrieben haben kann.

„Automobilunfall zum Opfer gefallen?" schrien die Schlagzeilen der Londoner Zeitungen, als man auf einer einsamen Landstraße in der Nähe von Nottingham ein verbranntes Auto mit der verkohlten Leiche eines Mannes gefunden hatte. Offensichtlich war der Wagen gegen einen Baum geschleudert. Durch den Anprall mußte sich der Benzintank entzündet haben. Die zur Unkenntlichkeit verbrannte Leiche glaubte man mit einem gewissen Rouse, dem Besitzer des Wagens, identifizieren zu können. — Und doch stand jener Rouse, lebendig und gesund, einige Wochen später vor dem Untersuchungsrichter.

Rouse hatte selbst den „Unfall" inszeniert. — Die Oeffentlichkeit horchte auf, wartete gespannt auf die riesige Versicherungssumme, die Anlaß zu dem scheußlichen Mord an einem Unbekannten gegeben haben könnte. — Aber neue Sensation: Es war keine Versicherung da! — Wer war der Fremde? — Wie kam er in das Auto? — Warum hat Rouse ihn umgebracht? Der Tote war seiner Wertsachen nicht beraubt.

Und dennoch ...

Wer war Rouse? — Was man erfuhr, war nicht allzu viel. Ein paar Liebschaften kamen zwar zutage. Und eine Frau, — seine Frau, trat vor die Schranken des Gerichts:

„Er ist kein Mörder!"

Selbst die Erkenntnis, daß es im Leben ihres Mannes, auch noch andere Frauen gab, konnte sie nicht in dem unbedingten Glauben an ihn erschüttern. „Unsere Ehe war glücklich ... Ich werde es nie glauben — Er ist kein Mörder!"

Aber die Indizien häuften sich. Rouse war ein Mörder. — Ein Mörder ohne Motiv?

Dann fiel das Todesurteil.

Doch die Frau gab noch nicht auf. — Was sie besaß, opferte sie, um den Prozeß nochmals vor einer letzten Instanz aufzurollen und ihrem Mann den ersten Strafverteidiger Englands zur Seite zu stellen.

Aber alles war umsonst. — Am 31. März wurde er hingerichtet. Doch auch sein Tod beantwortete die letzte Frage nicht: Warum wurde Rouse zum Mörder? —

*

„Es ist nur ein Scherz" — sagt der Fremde zu dem Hotelfriseur, von dem er sich eine Perücke auf den Kopf und einen schwarzen Vollbart um das Kinn legen läßt, — „nur ein Scherz, um Freunde zu überraschen!" — Der Friseur des „Englischen Hofes" in Frankfurt am Main fragt nicht viel.

In dieser Verkleidung fährt der Fremde am Nachmittag nach Baden-Baden.

In der Villa der Geheimrätin Molitor in der Kaiser-Wilhelm-Straße in Baden-Baden klingelt das Telefon: „Hier Postinspektor Graf — wir bitten Sie, möglichst gleich aufs Postamt zu kommen," — „Kann es nicht morgen sein?" — „Nein, es ist dringlich!"

Frau Molitor ist etwas beunruhigt: „Es wird besser sein, wenn ich Olga mitnehme!" So holt sie ihre Tochter von einem Teebesuch ab, um mit ihr gemeinsam zum Postamt zu gehen.

An den Lindenstaffeln ist die Straße einsam; darum gehen die Leiden Frauen schneller, als sie einen Mann bemerken, der ihnen folgt.

Die Tochter schreit auf — sieht noch einen dunklen Mantel flattern — dann ist der fremde Mann verschwunden.

Wer ist der Mörder der Geheimrätin Molitor? — Der Verdacht fällt auf ihren Schwiegersohn, den Rechtsanwalt Hau. Man vermutete ihn mit seiner Frau auf einer Reise nach Amerika. Plötzlich stellt es sich heraus, daß er am Tage des Mordes, am 6. November 1906, in Baden-Baden war. Karl Hau ist der Mann mit dem schwarzen Bart. Durch ein mysteriöses Telegramm will er seine Reise unterbrochen, seine Frau in London zurückgelassen haben und nach Frankfurt am Main gefahren sein. Warum er nach Baden-Baden gekommen ist, verschweigt er.

In Karlsruhe beginnt vor dem Schwurgericht der Prozeß. Hau beteuert seine Unschuld, doch ein Telegramm seiner Frau trifft ein: halte meinen Mann für schuldig! — kurze Zeit darauf nimmt sich die unglückliche Frau das Leben.

Die Zeugenaussagen belasten Hau immer mehr. — Es ist kaum noch ein Zweifel.

„Warum sind Sie nach Baden-Baden gekommen?" — Haßten Sie Ihre Schwiegermutter" — fragt der Vorsitzende immer wieder. — Und immer wieder schweigt der Angeklagte.

Dann wird ein Zellengenosse, Kunstschüler an der Akademie in Karlsruhe, a. d. Untersuchungsgefängnis vorgeführt: „Hau hat mir die Motive zu seiner Tat verraten!" — Als er sie aber nennen soll: „... ich habe ihm mein Ehrenwort gegeben, zu schweigen und fühle mich deshalb zur Zeugnisverweigerung gezwungen." — Er wird mit einer Geldstrafe belegt, aber er schweigt seltsamerweise weiter.

Da bequemt sich Hau zu einer seltsamen Erklärung seiner Reise: „Ich bin nach Baden-Baden gekommen, um meine Schwägerin Olga Molitor noch einmal zu sehen, bevor ich nach Amerika gehe. Es stimmt, es sind ihretwegen Eifersuchtsszenen zwischen meiner Frau und mir gewesen, ... aber sie trägt keine Schuld daran!"

„Und warum haben Sie sich verkleidet?" — „Um nicht von Bekannten in Baden-Baden erkannt zu werden!" — „Und der Anruf?" — „Ich habe Frau Molitor zur Post bestellt, um meine Schwägerin allein zu sehen ... von einem Schuß weiß ich nichts."

Hau wird zum Tode verurteilt. — Doch auf die immer wieder erneute Frage, aus welchen Gründen er seine Schwiegermutter getötet habe, schweigt er.

Auch als er, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt, nach 13 Jahren Haft durch Amnestie im Jahre 1924 befreit wird, lüftet er das Geheimnis noch immer nicht. Mit seinem durch Gift selbstgewählten Tode im Jahre 1926 nimmt er das Rätsel, daß sich um die Motive seiner grausigen Tat wob, mit ins Grab. —

*

Im Gerichtssaal in Prag — es ist im Jahre 1928 — wird gegen den Mörder Alkibiades Bebi, der den reichen Albanier Zena-Beg ermordete, verhandelt.

„Der Zeuge Zia soll vortreten!" — Zia ist bei Zena-Beg lange bedienstet gewesen.

Da knallt ein Schuß. —

Der Angeklagte stürzt vornüber — tot. Aber noch einer wälzt sich am Boden. Die Kugel hat noch einen, am Prozeß Unbeteiligten, einen italienischen Reporter, getroffen.

Zia tritt vor. — Der Revolver in seiner Hand raucht noch: „Das ist meine Aussage ... die einzig gerechte für den Mörder meines Herrn ..."

Er wird sofort verhaftet. Die Rechtsauffassung Albaniens würde die Tat als Blutrache erklären. Das tschechische Gericht setzt Zia aber nur deshalb wieder auf freien Fuß, weil ein ärztliches Gutachten den „Mord an dem Mörder" einer übersteigerten Aufregung und Nervenüberreizung durch den gewaltsamen Tod seines Herrn zuschreibt.

Zia fährt auf das albanische Gut zu der Familie des ermordeten Zena-Beg zurück. In Uesküb muß er umsteigen. — Aber Schneeverwehungen haben die Strecke fast unpassierbar gemacht. — So wird der Zug nur in Gestalt eines einzigen Wagens abgelassen, den die Lokomotive langsam durch die Schneemassen zieht. Dicht zusammengedrängt sitzen die Reisenden. Zia fährt in Begleitung seines Bruders, der Kaufmann in Uesküb ist. Sie haben keinen Sitzplatz gefunden — stehen auf der Plattform.

Plötzlich stürzt sich Zia in das Wageninnere, reißt seinen Revolver aus der Tasche und feuert blitzschnell sechs Patronen nacheinander auf die sechs Leute, die auf einer Bank sitzen. Drei sind sofort tot, die anderen drei sind schwer verwundet.

Zia steht als Massenmörder vor Gericht. Er redet vernünftig und klar. Aber das Motiv für seine Tat weiß er nicht anzugeben. — Geistesgestörtheit kommt als mildernder Umstand nicht in Frage.

Und warum wurde er zum zweiten Male zum Mörder?

Es gibt keine Erklärung, wenn man nicht die serbische Redensart anwenden will, die in wörtlicher Uebersetzung heißt: „Blut fiel ihm auf die Augen". Das heißt so viel, daß besonders primitive Bewohner des Balkans, wenn sie einmal Blut vergossen haben, einer Psychose unterliegen sollen, die von ihnen immer wieder neues Blutvergießen fordert. — Aber das ist eine Erklärung, die dem zivilisierten europäischen Rechtsempfinden nur ein Achselzucken abgewinnen kann.

Ulrich von Uechtritz



Das Buch auf dem Weihnachtstisch

Heinz Ehring/Kurt Parbel. Bauern, Kumpels, Kameraden. Verlag Dr. Friedrich Osmer, Berlin. 145 Seiten. 4,80 RM.

Westfälische Hitlerjugend erzählt in diesem Buche von ihrer Heimat und ihren Menschen, in die sie hineingestellt ist als junge Mannschaft der roten Erde. Von Zeltlagern und Fahrten berichten sie, von alten Schlössern, in denen sie weilten und von den Menschen, die ihnen begegneten: Knechte und Mägde und Jungbauern, Kumpels und Arbeiter und Kameraden. Sie lassen uns in ihre Lagerbücher schauen und ihren Dienst belauschen beim Fliegen und Wirken, im Spiel und Sport. Frisch und lebendig schreiben sie, wie eben deutsche Jungen und Mädel schreiben, aber auch ernst und in Ehrfurcht vor ihrer Aufgabe, denn es sind ja Westfalen. Und neben den ihren stehen die Namen anderer, Aelterer: Maria Kahle, Friedrich Wilhelm Hymnen, Josefa Berens-Totennohl, A. Semerau, Heinrich Lersch, Alfred Kirchel, Ehring, Kröcher und andere. In ihren Geschichten und Berichten lebt das ganze Westfalentum, das schöne, vielfach gegliederte Land, die stillen Städte und ihre erinnerungsreichen Bauten, Heide, Moor und Wasserburgen, Sitte und Brauchtum der Väter, der Geschichte Taten und des starken Volkes Führer. Der Stolz auf die eigene Art und das Bekenntnis zu Wittekinds Land verbindet beide, Junge und Alte, so ist ihr gemeinsames Buch, das sie mit vielen schönen Bildern schmückten, zugleich ein Ausdruck des Willens, die Heimat festzuhalten mit ganzem Herzen und tapfer in die Zukunft zu schreiten in Treue zu dem, was der Ahnen Erbe ist.

Walter Goch

Felix Riemkasten. An den Kreuzwegen. Roman. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig. 287 Seiten. 3,80 RM.

Irgend einmal sind wir alle an den Kreuzweg gestellt, der unsere innere Entscheidung verlangt. Unsere Entscheidung darüber, ob wir uns treu bleiben wollen trotz allem, was da kommt, oder ob wir den Erfolg über das eigene Wesen stellen. „Wat den eenen sin Ubl, is den annern sin Nachtigall" sagt das Volkswort, an den entscheidenden Punkten trennen sich die Wege, scheiden sich die Begriffe von Glück und Ehre und Lebenssehnsucht. Felix Riemkasten ist diesem Problem nachgegangen im schlichten Alltag zweier Freunde und pflückt aus dem Alltäglichen die Früchte seiner tiefen Erkenntnis, mit der er Menschen und Dinge durchschaut. Riemkasten ist ein Menschen- und Seelenkenner, einer, der die geheimen Kräfte unter der Oberfläche aufspürt und aus tausend Einzelzügen ein Ganzes intuitiv erfaßt. Ein Buch, in dem man Seite um Seite mitlebt, lächelnd und verzeihend und mitunter verzweifelnd an den Torheiten und Tiefsinnigkeiten menschlichen Wesens.

Walter Goch

Denkmäler deutscher Jagdkultur. Band 2 und 3. 1938. Verlag: J. Neumann-Neudamm und Bärenreiter-Verlag, Kassel.

Band 2: Jägerlieder zum Singen beim Klavier. Gesammelt und herausgegeben von Carl Clewing.

Die von Carl Clewing, dem Jagdmusikbeauftragten des Reichsjägermeisters, im Auftrage der Deutschen Jägerschaft herausgegebenen „Denkmäler deutscher Jagdkultur" brachten im ersten Band („Musik und Jägerei") u. a. hundert der schönsten Jägerlieder aus sechs Jahrhunderten in schlicht zweistimmigem Satz.

Der zweite Band „Jägerlieder zum Singen beim Klavier" verfolgt den Zweck, die schönsten Jägerweisen alter Zeit mit neuer Pianofortebegleitung und die wichtigsten ursprünglichen Klavierlieder dieses Stoffbereichs gesammelt darzubringen. Und damit ist, um es vorweg zu nehmen, allen stimmbegabten Waidmännern und darüber hinaus allen denen, die gleichermaßen Freude am Lied und am edlen Waidwerk haben, eine einzigartige Sammlung dargereicht worden, von deren Reichtum selbst der Kenner überrascht sein dürfte. Besonders dankbar muß man dem Herausgeber sein, daß er uns die nach dem Ausfall Mendelssohns weiselos gewordenen herrlichen Eichendorff-Gesänge „O Täler weit, o Höhen" und „Wer hat dich, du schöner Wald" durch neue Verbindung mit schlichten Melodien von Georg Neumark (1621—1681), Johann Gottfried Bierling, einem Schüler Philipp Emanuel Bachs, singbar erhalten hat.

Von Altestem Liedgut (Hermann Münch von Salzburg, um 1390) über volksliedhafte Gesänge des 16. und 17. Jahrhunderts bringt die Sammlung manche überraschende Entdeckung: selbst Joh. Seb. Bach, G. Fr. Händel und G. Ph. Telemann haben lustige Jagdweisen geschaffen und von dem bis dahin wenig bekannten C. M. Bellmann, dem großen schwedischen Sänger aus deutschem Geschlecht (Stockholm 1740—1795) haben verschiedene Lieder Aufnahme gefunden.

Mit Schubert, Schumann, Brahms, Grieg, Hugo Wolff ist das Kunstlied vertreten. Und hier findet der Berufssänger eine reiche Fülle wertvollen Liedgutes.

Der Klaviersatz ist in seiner Einfachheit höchst ansprechend und geschmackvoll. So hat der Herausgeber nicht nur eine musikalische, sondern in erster Linie eine wertvolle kulturhistorische Arbeit geleistet, die weit über den Kreis der Kenner und Forscher Anerkennung und Verbreitung verdient.

Band 3: Jagdmadrigale. Der dritte Band gibt die schönsten mehrstimmigen Meistersätze verschiedener Völker und Zeiten, die von der Pirsch, vom Jäger, von Wald und Wild handeln, wieder. Sie spiegeln nicht nur die Bedeutung des Waidwerks und der „grünen Gilde" in der Vorstellungswelt der Nationen, sie sind zugleich treffliche Belege angewandter Kunst im Dienst jagdlichen Brauchtums. Wurde in alter Zeit nach glücklich vollbrachter fürstlicher Parforce-Jagd oder nach „eingestelltem Jagen" festlich gegessen und getrunken, so traten bei der Tafel die Hofmusiki mit Instrumenten an, um der festlichen Gesellschaft mit lustigen Jagdmadrigalen aufzuwarten.

In den frühdeutschen Opern werden mit Vorliebe jagdliche Szenen mit entsprechenden Hörnermusiken, Jägerchören usw. aufgeführt. Die schönsten und bekanntesten finden wir hier wieder: aus C. M. v. Webers „Freischütz", „Euryanthe", Schuberts „Rosamunde", Kreutzers „Nachtlager", Rossinis „Tell" u. a. m. Den Beschluß bilden auch hier Volksliedweisen, die Joh. Brahms gesetzt und so für immer dem deutschen Volke erhalten hat.

Gustav Meyer

Marga Garnich: Liebelei mit der Kleinbahn. Volkskraft Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin. 5,80 RM.

Marga Garnich ist toll verliebt. In die Schönheiten der deutschen Landschaft. Sie ist mit der Kleinbahn gefahren — die ja bekanntlich genügend Zeit zu Besinnlichkeit läßt — und hat andächtig und für alles Schöne und festzuhalten Wertvolle aufnahmebereit durch ... das Fenster gesehen. Wogende Kornfelder und weites Wasser, himmelanstrebende Türme, leuchtende Zinnen und breit gebaute Bauernhäuser, sanfte Ebenen und nebelumhüllte Bergmassive gleiten an ihrem Auge vorüber. Mensch und Tier beobachtet sie und weiß aus vielen, vielen Einzelheiten ein farbenprächtiges Gemälde von einer Reise zu malen, die sie in zwölf verschiedene Landschaften Deutschlands führte. Die Beobachtungen aus der Natur umkränzt sie mit schönem Rankwerk aus Geschichte, Sitte und Brauchtum, aus Philosophie, Kunst und Technik und vermittelt so ein plastisches Bild von dem Wesen verschiedener deutscher Landschaften und dem Wirken und Schaffen ihrer Menschen. — Dieses Buch, das übrigens durch 124 Zeichnungen von Julius Schmitz, 12 Kartenskizzen und 32 ganzseitigen Fotografien der Verfasserin selbst sehr geschmackvoll aufgeteilt ist, wurde geschrieben mit der einer Frau eigenen Innerlichkeit und Wärme, aus tiefer Liebe zu Scholle und Heimat. — Uns freut es außerdem ganz besonders, daß Marga Garnich bei ihrer Deutschlandreise auch in unser Weserland vorgedrungen ist: in die Gegend zwischen Rinteln, Bückeburg und Stadthagen und in das Gebiet Bremen-Tarmstedt.

Otto Müller

Da lacht das Ausland

Der Grund

Zwei Forschungsreisende, beide unrasiert und beschmutzt, trafen sich in der Wildnis und lagerten sich am Feuer.

Der erste erzählte:

„Ich bin hierhergekommen, weil ich den Drang zum Reisen in mir habe. Der Lärm in den Städten hat mich vertrieben, der ständige Benzingeruch war mir zum Ekel. Ich muß die Sonne über geheimnisvollen Horizonten aufgehen sehen, Vögel aufflattern hören, die noch nie menschliche Schritte vernommen haben, meine Fußstapfen hinterlassen, wo noch nie ein Mensch geschritten ist und die Natur in ihrer Ursprünglichkeit belauschen und in ihrem Urzustand in mich aufnehmen! ... Und Sie, warum sind Sie hierhergekommen?"

„Meine Tochter lernt Klavierspielen!"

(Tit-Bits)

Höchste Eile

„Eine nette Art der Begrüßung!", sagte der Vater, der seinen Sohn an der Universität besuchte. „Kaum bin ich aus dem Zug gestiegen, da bittest du mich schon um Geld!"

„Aber, Vater", sagte der Sohn, „du mußt doch berücksichtigen, daß der Zug 20 Minuten Verspätung hatte!" (La Feuille d'Erable)

Leica Vortrag des Herrn Walther Benser von der Firma Ernst Leitz-Wetzlar:
„Sonnige Ferien-Leuchtende Farben"
Verbunden mit einer großen Bildschau.
Am Mittwoch, dem 14. Dez., 20 Uhr im großen Saal des Gesellschaftshauses „Eintracht" zu Bielefeld, Kesselplatz
Streifzüge über Land und Meer in über 100 Leica-Farbenphotos
Eintritt frei!

Westfälische Neueste Nachrichten

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Nummer 291 Dienstag, 13. Dez.

Notizblock

13. Dezember 1938.

Die Summe der Kontingente französischer Waren zur Einfuhr nach Polen wurde für das erste Vierteljahr 1939 auf 50 Prozent des Wertes (in Zloty) der französischen Einfuhr nach Polen vom 1. Vierteljahr 1936 festgesetzt.

•

Im November wurden insgesamt 42 758 Kraftfahrzeuge im Reich (ohne die sudetendeutschen Gebiete) erstmals zum Verkehr zugelassen. Das sind im ganzen 4 Prozent weniger als im Vormonat. Im Vergleich zum November 1937 lag die Gesamtzulassungsziffer im Berichtsmonat um ein Viertel höher.

•

Beim Reichswirtschaftsministerium häufen sich in letzter Zeit Anträge auf Befreiung von der Meisterprüfung — oder aber es wird um Genehmigung gebeten, eine Meisterprüfung für ein Teilhandwerk ablegen zu dürfen. Solche Anträge werden vom Reichswirtschaftsminister grundsätzlich abgelehnt.

•

Die Ueberwachungsstelle für Metalle veröffentlicht im Reichsanzeiger eine Anordnung 29 a und eine Bekanntmachung 5 a, durch die die Vorschriften und Ausführungsbestimmungen zur Bedarfsscheinpflicht für Metalle neu gefaßt und vom 1. Januar 1939 ab auch auf das Land Oesterreich ausgedehnt werden.

•

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat auf Veranlassung des Beauftragten für den Vierjahresplan mit sofortiger Wirkung die Preise für Dampfpflugseile um 5 Prozent ermäßigt. Diese Ermäßigung soll in vollem Umfange dem Verbraucher zugutekommen.

•

Mit Zustimmung des Einfuhr-Zollberatungsausschusses haben die der Britischen Eisen- u. Stahlföderation angeschlossenen Verbände den Beschluß gefaßt, die während des ganzen Jahres stabil gehaltenen Stahlpreise herabzusetzen. Im Durchschnitt scheinen sich die Preisersenkungen um etwa 8 Prozent zu bewegen. Die neuen Preise treten mit dem 1. Januar 1939 in Kraft und gelten vorläufig bis zum 30. Juni nächsten Jahres.

•

Reichswirtschaftsminister Funk hat **als Nachfolger** des vor kurzem verstorbenen Direktors Carl Krecke den Oberbürgermeister von Essen, Pg. Just Dillgardt, zum Leiter der Reichsgruppe Energiewirtschaft berufen.

Bei der Torpedo-Werke AG. Fahrräder und Schreibmaschinen, Frankfurt a. M., betrug die Umsatzsteigerung 1937/38 im Inlandsgeschäft wertmäßig 20 Prozent und im Auslandsgeschäft rund 10 Proz.

•

Die englische Stahlerzeugung **hat sich im November** gegenüber dem Vormonat von 854 900 t auf 860 000 t erhöht.

•

Die Vereinigte Westdeutsche Waggonfabriken AG., Köln, hat 1937/38 nur einen kleinen Reingewinn erzielt, der vorgetragen wird. Beschäftigung und Auftragseingang waren gut; für die Zukunft ist mit großen Aufträgen zu rechnen.

•

In der ersten Dezember-Woche sind von den zum Monatswechsel bei der Reichsbank zusätzlich beanspruchten Kreditmittel in Höhe von 923,5 Mill. RM. laut Ausweis vom 7. ds. Mts. 262,1 Mill. RM. gleich 28,4 Prozent wieder zurückgeflossen. Gleichzeitig haben sich die Giroguthaben um 138,5 Mill. RM. vermindert, was in der Hauptsache auf Reichsanleihe-Einzahlungen zurückzuführen sein dürfte.

•

Die Bestimmungen des deutsch-englischen Zahlungsabkommens gelten nach einem Runderlaß des Reichswirtschaftsministers mit Wirkung vom 1. Januar an auch für die sudetendeutschen Gebiete. — Auch die Bestimmungen für den **Warenverkehr zwischen Deutschland und Syrien-Libanon** finden auf den Handel dieser Gebiete mit dem sudetendeutschen Gebiet Anwendung.

•

Ein Aufruf der Reichsfrauenführerin an die deutschen Hausfrauen ermahnt diese, die Vorweihnachtszeit zum rechtzeitigen Einkauf zu nutzen.

•

Die neuen aktienrechtlichen Bestimmungen gelten nach einer Anordnung der Reichsminister des Innern und der Justiz auch in den sudetendeutschen Gebieten für Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die erstmals in das Handelsregister nach Inkrafttreten dieser Verordnung eingetragen werden oder ihren Sitz aus dem übrigen Reichsgebiet in das sudetendeutsche Gebiet oder umgekehrt verlegen und ferner für Verschmelzungen mit Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, falls die Vorschriften des Aktiengesetzes auf die übernehmende Gesellschaft Anwendung finden.

•

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 7. Dezember 1938 auf 106,3 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (106,2) wenig verändert.

Die Warenhausgesellschaft Schocken AG., Berlin, hat ihren Namen in „Merkur AG." geändert und den Sitz der Gesellschaft wieder nach Zwickau i. Sa. zurückverlegt. Die Zweigniederlassungen der Gesellschaft führen künftig den Namen „Kaufstätten Merkur".

•

Nach dem Vierteljahresbericht der Deutschen Reichspost für die Zeit Juli/September sind die Leistungen der entsprechenden Vorjahrszeit in fast allen Dienstzweigen überschritten worden. U. a. erhöhte sich die Zahl der Rundfunkempfangsanlagen um fast 213 000 auf rund 9,755 Millionen.

•

Die Reichswirtschaftskammer hat den Ordentlichen Professor Dr.-Ing. Adolf Friedrich (Clausthal) unter Beibehaltung seiner Tätigkeit an der Hochschule zum Leiter der Abteilung Berufsausbildung und Leistungsertüchtigung in der Reichswirtschaftskammer berufen.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 12. Dezember für eine Unze Feingold 148 Schilling 10½ Pence = 86,7197 RM., für ein Gramm Feingold demnach 57,4373 Pence = 2,78810 RM.

Nachrichten aus der Wirtschaft

d. **Reichswerke Hermann Göring errichten ein großes Kalkwerk.** Die Reichswerke AG. für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring", Salzgitter, errichtet bei Münchehof im Bezirk Goslar ein großes Kalkwerk. Das Werk wird 15 Oefen umfassen und das modernste Kalkwerk Deutschlands werden. Die 15 Oefen fassen je 100 Zentner Kalk, zur Bedienung eines Ofens werden nur zwei Mann gebraucht. Der Kalk, nach fachmännischer Ansicht der beste in Deutschland, wird in einem ebenfalls von den Reichswerken aufgeschlossenen und in Betrieb genommenen Kalksteinbruch am Winterberge in Bad Grund gewonnen, von dem aus eine Drahtseilbahn den Kalk drei Kilometer weit zur Brennerei führt, die den gebrannten Kalk unmittelbar in die Waggons auf einem eigenen Werkbahnhof entladet. Die ersten drei Kalköfen sind im Bau und werden im Februar in Betrieb genommen. Für die Gefolgschaft wird eine Siedlung mit 54 Häusern errichtet, die bereits im Bau ist. Die Rohstoffgrundlage soll für eine Förderung von 200 Jahren ausreichen.

d. **Verschmelzung im Eisenbahnsignalbau.** Die Eisenbahnsignal-Bauanstalt Müller & May GmbH. in Oesede bei Dissen im Teutoburger Wald ist nach Maßgabe eines Verschmelzungsvertrages mit der Braunschweiger Aktiengesellschaft für Industriebeteiligungen in Braunschweig verschmolzen worden. Zu der Braunschweiger Firma gehört auch das Werk Georgsmarienhütte (Osnabrück) der Vereinigten Eisenbahn-Signalwerke GmbH., das in der Hauptsache den gesamten Grauguß für die Konzernwerke und auch Handelsguß liefert.

d. **Starker Verbrauchsanstieg in Apfel- und Traubensaft.** Der Verbrauch an Süßmost ist in den letzten Jahren stark gestiegen, und zwar insgesamt von 11 Mill. Liter im Jahre 1930 auf 59 Mill. Liter in 1937/38. Der Süßmostverbrauch hat in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Höhe von ungefähr 10 Prozent des Verbrauchs von Wein und Apfelwein erreicht. Die Voraussetzungen für die schnelle Entwicklung waren in besonderem Maße dadurch gegeben, daß durch eine ausgedehnte Sportbewegung eine Aufnahmebereitschaft für Obstgetränke bestand. Der weitaus größte Teil des Süßmostverbrauches, mehr als drei Viertel, entfällt auf Apfelsaft. Traubensaft mit etwa einem Sechstel und vor allem Beerensüßmoste mit knapp 6 Prozent der Gesamtmenge treten demgegenüber an Bedeutung erheblich zurück. Wirtschaftlich betrachtet hat sich die Süßmosterzeugung als eine Obstkonservierung ausgewirkt. Von 1935 bis 1937 wurden der Süßmosterzeugung bereits rund 6 Prozent der verfügbaren Mengen an Aepfeln zugeführt.

Oel- und Spinnpflanzenernte 1938 in Westfalen. Das Wetter war im Sommer 1938 für den Oelfruchtanbau (Rübsen und Raps) günstig, für Flachs und Hanf dagegen wenig förderlich. So kommt es, daß die Rapserträge außergewöhnlich gut sind, die Erträge von Flachs dagegen nur durchschnittlich ausfielen. In der Provinz Westfalen, in der die Anbaufläche für Raps und Rübsen von 1 555 ha im Jahre 1937 auf 1 929 ha im Jahre 1938 zunahm, stieg der durchschnittliche Körnerertrag pro Hektar von 15,7 dz auf 18,6 dz, so daß sich eine Gesamternte von 3 595 Tonnen gegen 2 441 Tonnen im Vorjahr ergibt. Davon entfielen 3 047 Tonnen auf Raps. Die Anbaufläche für Flachs (Oel- und Faserleinen zusammen) betrug 2 262 Hektar. Bei einem durchschnittlichen Stengelertrag von 34,2 dz (im Vorjahr 34,3) wurden in Westfalen in diesem Jahre 7 738 Tonnen Flachs geerntet, außerdem 1 176 Tonnen Samen. Die Hanfernte in Westfalen belief sich bei einer Anbaufläche von 431 ha auf 1 622 Tonnen Rohstengelertrag und 276 Tonnen Samen.

„Big Ben's" deutsche Kameraden auf dem Weltmarkt. Die Ausfuhr von Turmuhren, für die „Big Ben", die riesige Uhr am Turm des „House of Parliament" in London Inbegriff der Vollendung ist, hat sich im Laufe der zehn Monate Januar bis Oktober 1938 etwa um das Doppelte erhöht. Wenngleich der Gesamtwert der ausgeführten Turmuhren nicht „turmhoch" ist (42 Mill. RM. einschließlich Uhrenteile gegenüber 22 Mill. RM. im gleichen Zeitraum des Vorjahres), so sind sie doch Zeugen deutscher Präzisionsarbeit. Besteller waren vor allem die romanisch beeinflußten überseeischen Länder. Brasilien kaufte für neun Mill. RM., Kolumbien und Britisch-Indien für je 6 Mill. RM. derartige Uhren. Es folgen die Niederlande und die Südafrikanische Union mit je 4 Mill. RM., Venezuela mit 3 Mill. RM. und die Dominikanische Republik, Honduras und Peru mit je 2 Mill. RM. Je eine Mill. RM. für Turmuhren gaben Norwegen, Costa Rica, Kuba und Panama aus. Die Uhren sind für Kirchen, Glockentürme, Kasernen, Schulen, Rathäuser bestimmt. Die Herstellung geschieht individuell, Massenfabrikation gibt es nicht.

Devisenkurse

Berlin, 12 Dez.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	135.41	135.69	135.35	135.63
Brüssel-Antwerpen	41.96	42.04	41.97	42.05
Helsingfors	5.13	5.14	5.125	5.135
Kopenhagen	51.96	52.06	51.91	52.01
Kowno	41.94	42.02	41.94	42.02
London	11.635	11.665	11.625	11.655
Madrid	–	–	–	–
New York	2.492	2.496	2.493	2.497
Oslo	58.47	58.59	58.42	58.54
Paris	6.558	6.572	6.553	6.567
Prag	8.591	8.609	8.591	8.609
Reval	68.13	68.27	68.13	68.27
Riga	48.75	48.85	48.75	48.85
Rom	13.09	13.11	13.09	13.11
Stockholm	59.91	60.03	59.88	60.00
Warschau	47.00	47.10	47.00	47.10
Zürich-Basel	56.44	56.56	56.44	56.56

Pfund international wenig verändert

Berliner Metallmarkt

12. Dez.

Elektrolytkupfer wirebars	59,25
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	–
Antimon Regulus	–
Feinsilber	36.60—39.60

Bremer Baumwollmarkt

12. Dez.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	8,95	8,90	8,93
Februar	–	–	–
März	9,14	9,12	9,13
Mai	9,20	9,19	9,20
Juni	–	–	–
Juli	9,25	9,22	9,24
August	–	–	–
September	–	–	–
Oktober	9,19	9,16	9,18
November	–	–	–
Dezember	–	–	8,83

Tendenz: stetig. Bremer Baumwolle — loko: 9,84

2500 Karnickel

Westfalenschau der Kaninchenzüchter

Hamm. In den Städtischen Ausstellungshallen fand Samstag und Sonntag die vierte Westfalenschau der Landesfachgruppe Westfalen der Kaninchenzüchter statt. Es war die bisher größte Kaninchenschau in Westfalen, die mit rund 2500 Tieren beschickt war. Mit der Schau der Tiere aller Rassen, unter denen die vom Reichsnährstand anerkannten sieben Wirtschaftsrassen (Deutsche Widder, Deutsche Großsilber, Französische Silber, blaue und weiße Wiener, Groß- und Klein-Chinchilla) bei weitem am meisten vertreten waren, ist besonders die große Ausstellung der Erzeugnisse der Selbstverwertergruppen bemerkenswert. Sie ist die größte Erzeugnisschau aus Fleisch, Fell und Wolle des Kaninchens, die bisher in Deutschland gezeigt wurde.

Am Samstagmorgen wurde die Schau im Beisein zahlreicher Vertreter der Behörden und Fachschaften eröffnet. Der Vorsitzende der Landesfachgruppe, Blank, konnte feststellen, daß 90 v. H. aller gezüchteten Kaninchen in Westfalen heute den anerkannten Wirtschaftsrassen angehören. Der Leiter der Hauptabteilung II der Landesbauernschaft, Bauer Spital, wies auf die Bedeutung der Kaninchenzucht hin. Er stellte fest, daß in Westfalen von 10 617 organisierten Züchtern 28 670 Kaninchen gehalten werden, die in 500 Vereinen und 200 Selbstverwertergruppen zusammengeschlossen sind. Im letzten Jahre seien 500 Kilogramm Angorawolle geliefert worden.

Continental-, Standard- und die geräuschlose Silenta-Schreibmaschine nur bei **Kahter** Bielefeld Obernstr. 24

Sofort Geld für gute, getragene Maßanzüge, Hosen, Kleider, Schuhe usw. An- und Verkauf Gustav Voss, Renteistraße 8, im Neubau. Tel. 1520. (christlich). Möbel Herforder Straße 93. Tel. 2580.

Kauf-Gesuche

Feuersicherer **Aktenschrank** zu kaufen gesucht **Heinrich Lohmann** Güterfernverkehr, Versmold. Telefon 204

Offene Stellen

Bote für Motor-Dreirad, mit Führerschein Klasse IV, per sofort gesucht. **Gebr. Wittler G. m. b. H.** Bielefeld, Bleichstraße 77a.



„Hätten Sie aufgepaßt", schilt sie ihre Waschfrau, „dann wäre der gute Bettbezug nicht entzweigegangen!" • Aber die arme Waschfrau ist eigentlich schuldlos. Warum läßt Frau Sonderlich die Wäsche dauernd mit Reiben und Bürsten strapazieren – es gibt ja eine viel schonendere Methode! Richtiges Einweichen mit Henko löst den Schmutz viel besser und greift die Wäsche nicht an. Und diese Arbeit besorgt Henko für nur 13 Pf.

H 123/38

Intelligenter Werkzeugschlosser speziell für Stanzwerkzeuge, der selbständig arbeitet, für sofort bei gutem Lohn gesucht. Bewerb. an Johann Heinr. Kosfeld, Metallwarenfabrik, Gütersloh

Wir stellen sofort ein: **1 Handformer . 1 Maschinenformer** Ostern 1939 **1 Formerlehrling** **Karl Goller & Co., Metallgießerei** Bielefeld – Schildesche.

Wir suchen zum baldigen Antritt eine tüchtige und zuverlässige **Kontoristin** Arbeitsfreudige Damen, die Stenografie und Schreibmaschine beherrschen, wollen ausführl. Bewerbg. einr. MODENHAUS **Eisenreich** Bad Oeynhausen

Frauen und Mädchen für leichtere Arbeiten stellt sofort ein PHOENIX Nähmaschinen A.-G. Baer & Rempel . Bielefeld

Der große Filmerfolg
mit
Olga Tschechowa
Albrecht Schoenhals
Camilla Horn

Rote Orchideen

Musik: Franz Grothe

Weitere Darsteller: Herbert Hübner
Hans Nielsen / Paul Westermeier
Walther Jansen / Ursula Herking
Anton Pointner im

UNIVERSUM

Nur noch 3 Tage
Der spannunggeladene Film um eine große Idee, die stärker war als Spekulanten und dunkle Geldmächte!

Willy Fritsch
Käthe von Nagy



Nach Motiven des Romans „Mein eignes propres Geld" von E. Frowein

In weiteren Hauptrollen:
Carl Kuhlmann • Stella David
B. Minetti • E. Ponto • E. Bildt

Ufa-Beiprogramm • Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

4, 6, 8.10 Uhr

CAPITOL

---

25 Jahre



Pianos ◆ Flügel

neu und gebraucht in allen Preislagen

B·KEMP Pianohandlung
Bielefeld, Oberntorwall 32 20.12.

In nächster Zeit beschicke ich durch eigenen Wagen **Bielefeld und Umgegend** wieder mit unverbindlichen, sehr reichhaltigen und billigen **Auswahlsendungen** echter

Perser-Teppiche

wie: Afghan, 2×3 Meter . . . . . RM. **450.–**
Heris, 2½×3½ Meter . . . . . RM. **550.–**
Turkbaff, 2½×3½ Meter . . . . . RM. **750.–**
usw.
Echte Brücken ab . . . . . RM. **50.–**
(Serienpreise, keine Lockpreise!)

Interessenten werden um Angabe Ihrer Adresse gebeten.

Hans Pieper, Lippstadt

Tel. 2209. / Vertrieb hochwertiger Orientteppiche.



Zum Radio-Gerät
schenkt man noch zusätzlich:
Plattenspieler
Weihnachts-Schallplatten
Radio-Tische
Radio-Stromsparer
Radio-Weckuhren
und vieles mehr. Sie finden es bestimmt bei
Radio-Grimm
Obernstraße 40.

Von 1.– Mark

an werden **Herde, Oefen** usw **elektr. rußfrei gereinigt** durch die

„Rußfrei"-Reinigung
Goebenstraße 7 Telefon 883

Ehe-Wünsche

Westfälin, groß und schlank, jugendliche Erscheinung, Anfang 30, wünscht charaktervollen, lieben Menschen als
Lebenskameraden
in gesicherter Position. Aussteuer für ein gemütliches Heim vorhanden. Bildzuschr. erb. unt. AS 7449 a. d. WNN.

Gloria-Palast

Bis Donnerstag in Neuaufführung!

Ein Film der Abenteuer
Ein Film der Menschenschicksale
Ein Film der Leidenschaften
Ein Film der Kampfaktionen



Hans Albers

Olga Tschechowa
Aribert Wäscher . Dorothea Wieck
Spielleitung: Gerhard Lamprecht

Flucht
und Verfolgung auf dem Meer
Zwischenfälle
auf der Quarantäne-Insel San Luis Rey
Kämpfe
im nächtlichen Urwalddickicht —
Abenteuer
und Schicksale in tropischen Zonen

Also:
Ein richtiger Hans-Albers-Film

Vorher:
Großes Beiprogramm

Aufführungen: 4.00 6.05 8.10 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen!

Brackwede

Lichtburg Ruf 66 85 **Schauburg**

Des großen Erfolges wegen verlängern wir in beiden Theatern bis einschl. Donnerstag

Rote Orchideen | **Andalusische Nächte**

Sarepta-Schule

Treffen der ehemaligen Schülerinnen
Sonnabend, den 17. Dezember, 16 Uhr
Zubrot mitbringen!



Verlobungs-Anzeigen
druckt in feinster Ausführung
OPITZ
ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE



leihweise
Hofmeister
Feine Maß-Schneiderei
Bielefeld, Arndtstr. 13, Tel. 3977

Schlafzimmer und Küche
modern, für 400.- RM. abzugeben
Am Rottland 4 (Ecke Apfelstraße)

P.T. PALAST-THEATER

Nur bis einschließlich Donnerstag zeigen wir

Harry Piel

in dem großen, spannenden Film

Bobby geht los

Ein richtiggehender Harry-Piel-Film, wie er besser nicht sein kann.

Dazu das bekannte reichhaltige Beiprogramm
Fox Tönende Wochenschau

Gloria

Heute, Anf. 2 Uhr, letzte
Märchen Vorstellung
Die sieben Raben
Bremer Stadtmusikanten
Micky Maus usw.

Stadttheater

Heute, 13. 12. 20—23 A, 12 Pr. III
Erstaufführung
Frau Luna
Große Ausstattungs-Operette von Lincke

Mi. 14. 12. 19½—23½ „KdF.", NS. Kulturring Herford: **Lohengrin**, Oper von Wagner

Do. 15. 12. 20—22¼ C, 9 Pr. II
Das Siegel v. Abukir
Schauspiel von Zdenko v. Kraft

Fr. 16. 12. 19½—22½ „KdF.", Feierabendgem. 5: **Zar u. Zimmermann**, kom. Oper von Lortzing

So. 17. 12. 19½—23½ Pr. III
Lohengrin
Oper von Richard Wagner

Morgen Mittwoch kommt der Nikolaus

zur schönen Aussicht

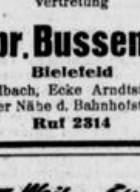
Naturwissenschaftlicher Verein Bielefeld

Moorkultivierung

Lichtbilder-Vortrag von Hellmund, Münster
Mittwoch, 20 Uhr . Gymnasium
Gäste willkommen.

Wenn Dauerwellen
Dann **Salon Rudolph**
Niederwall 9 . Ruf 25 89

Zum Weihnachts-Fest eine



Klein-Schreibmaschine

Vorführung und Prospekte kostenlos durch die Generalvertretung

Gebr. Bussemas
Bielefeld
Goldbach, Ecke Arndtstraße in der Nähe d. Bahnhofstraße
Ruf 2314





Unter dem Weihnachtsbaum
eine
Schreibmaschine
von
Alfred Stisser
Bielefeld, Herforder Straße 17
Fernruf 1011 22.12

Weihnachtsbäume

Habe ca. 1000 Stück größere Christbäume abzugeben. **Meier Gerh. Bechoff.** Lareniell, an der Straße Kaunitz-Neuenkirchen. Fernsprecher: Amt Neuenkirchen 387.

Mundlos Nähmaschinen

für Haushalt, Gewerbe und Industrie liefert in höchster Vollendung
E. Klemme früher H. Wienkamp
Siegfriedstr. 38 . Ruf 5330



In eiligen Fällen sollte man sich bei Anzeigenbestellungen die Nummer

Fernruf 351

vormerken. — Anschluß der

Westfälischen Neuesten Nachrichten

Herbert Hübner
Paul Westermeier
Ursula Herking
ntner im
RSUM

Zum
hnachts-
Fest
eine

innmetall
Klein-
hmaschine
und Prospekte
urch die General-
rtretung
ussemas
elefeld
Ecke Arndtstraße
d. Bahnhofstraße
nf 2314

Zu
ihnachten
stellung
verkauf
röffnet

Niederstr. 128


Weihnachtsbaum
eine
hmaschine
von
d Stisser
erforder Straße 17
nruf 1011 22.12
htsbäume
00 Stück größere Christ-
geben. Meier Gerh.
Barenkell, an der Straße
enkirchen. Fernsprecher:
irchen 387.
Nähmaschinen
Gewerbe und Industrie
chter Vollendung
nme früher H. Wienkamp
r. 38 . Ruf 5330
Aktenmappen
Leder-
Remmert
Gehrenberg 22

ich bei
mmer
351
der
chrichten

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Dienstag, 13. Dezember 1938

Chronik des Tages

Stadt und Kreis Herford

Herford. Eisenschrott-Sammelaktion der SA. Die Eisenschrott-Sammelaktion der SA. hat im Kreisgebiet Herford nach den bisherigen Feststellungen ein Mengenergebnis von rund 116 Tonnen erbracht. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß im Kreisgebiet Herford in den Monaten April bis November 1938 rund 3414 Tonnen Altmaterialien und Abfallstoffe über die Rohproduktenhändler der Wirtschaft wieder zugeführt werden konnten.

Herford. Großlautsprecheranlage in Herford. Bei der Kreisleitung Herford wurde die neuerstandene Großlautsprecheranlage nebst Uebertragungswagen in Betrieb genommen. Diese Anlage ist mit allen Neuheiten der Technik versehen und gibt der Kreispropagandaleitung die Möglichkeit, propagandistisch aufs beste und modernste ausgerüstet zu sein, um den im Dienst des Führers zu erfüllenden Aufgaben gerecht zu werden.

Pro Kopf spart der Herforder 162 RM.

Ein für das umfangreiche Herforder Wirtschaftsleben ungemein wichtiges Institut, die „Stadtsparkasse Herford", kann soeben ihr 85jähriges Jubiläum feiern, wie der Geschäftsbericht mitteilt. Die Bilanzsumme stieg gegenüber dem Vorjahre um 1 324 000 RM. auf 8 630 000 RM. Der Umsatz erhöhte sich um 18 Millionen auf 85 Millionen RM. Auf den Kopf der Bevölkerung sparen die Herforder 162 RM. Erfreulicherweise ist die Kleinsparertätigkeit sehr rege. Der Reingewinn für das Geschäftsjahr betrug 41 780,35 RM. Auf Beschluß des Sparkassenvorstandes wird ein Betrag von 10 000 RM. an die Stadtgemeinde zur Beschaffung eines HJ.-Heimes abgeführt.

Land Lippe

Detmold. Ueber hundertprozentige Steigerung. Im Kreise Lippe verzeichneten folgende Ortsgruppen am Tage der Nationalen Solidarität eine mehr als hundertprozentige Steigerung des Ergebnisses: Bahrenholz, Lothe, Leopoldstal, Schwalenberg, Horn, Welle, Hiddesen, Grevenhagen, Elbrinxen, Schieder, Istrup, Sabbenhausen, Niederschönhagen, Berlebeck, Billinghausen, Feldrom, Haustenbeck, Heiden, Holzhausen III, Hörstmar, Remminghausen, Rischenau, Wellentrup und Wöbbel.

Oerlinghausen. Chor- und Liederabend der „Eintracht". Der Chor- und Liederabend der vereinigten Chöre des Gesangvereins „Eintracht" war ein voller Erfolg. Mit dem „Deutschen Sängerspruch" von Papst und einem Geleitwort wurde der erste Teil, der unter dem Motto „Schaffendes Volk" stand, eingeleitet. Die großen Chorwerke „Im Takte der Hämmer" und „Feier der Arbeit" brachten dem Chor und seinem Chormeister Deppe wohlverdienten Beifall. Den zweiten Teil „Singendes Volk" bestritten insbesondere der Frauen- und der Gemischte Chor. Zwei Lieder „Mein Vaterland" und „Mein Glück" (Text von Fritz Heitzenberg, Oerlinghausen, vertont von A. Röthemeyer, Bielefeld) erlebten ihre Uraufführung. Mit der Volksweise „Soldatenliebe" fand der gut gelungene Liederabend seinen Ausklang. (104)

Oerlinghausen. Schulungsabend der NSDAP. Heute, Dienstag, 20.15 Uhr, findet im „Essener Hof" ein Schulungsabend der NSDAP. statt, auf dem Kreisschulungsleiter Pg. Rehm sprechen wird. (104)

Oerlinghausen. Jugendfilmstunde. Der HJ.-Standort Oerlinghausen führt innerhalb des Filmveranstaltungsringes im Winterhalbjahr 1938/39 am Mittwoch, 14. Dezember, seine zweite Jugendfilmstunde durch. Der Film „Mario", der zur Zeit der Machtergreifung durch den Faschismus in Italien spielt, wird nachmittags vor DJ. und JM., abends vor HJ. und BDM. vorgeführt werden. (104)

Helpup. Schulungsabend der DAF. Im „Alten Krug" fand der zweite Schulungsabend der DAF.-Ortsgruppen Helpup, Oerlinghausen, Asemissen, Ohrsen, Pottenhausen, Kachtenhausen und Leopoldshöhe statt. Es nahmen von den Ortsgruppen alle Amtswalter der DAF., Betriebsobmänner, Betriebsführer und Vertrauensräte teil. Pg. Klöpper (Detmold) sprach in längeren Ausführungen zu dem Thema: „Soziale Selbstverantwortung und -gestaltung". (17)

Kreis Minden

Minden. Tödlicher Verkehrsunfall. Am Sonnabendnachmittag ereignete sich auf der Lübbecker Straße, kurz vor der Abzweigung des Weges nach Bölhorst, ein schwerer Verkehrsunfall, der leider den Tod eines jungen Menschen zur Folge hatte. Die elfjährige Tochter des Bauern Erffmeier wurde beim Ueberqueren der Straße von einem Motorradfahrer erfaßt und so schwer verletzt, daß sie einige Stunden später im Krankenhaus gestorben ist. Der Unfall ereignete sich fast vor der Haustür der Eltern des Kindes. Es hatte noch schnell die Straße überqueren wollen und wurde dabei von dem Motorrad, dessen Fahrer ein anderes Fuhrwerk überholen wollte, erfaßt.

Minden. Schwerer Zugunfall. Gestern mittag gegen 12.35 Uhr fuhr ein von Petershagen kommender Güterzug der Minden Kreisbahnen in der Nähe des Anschlußgleises beim Werk II der Heisterholzer Ziegelwerke infolge falscher Weichenstellung durch unbefugte Hand auf einen Güterwagen. Dabei wurde der Führerstand vollkommen eingedrückt. Lokomotivführer Böke, 55 Jahre alt, wurde eingeklemmt und mußte mit schweren Verletzungen und starkem Blutverlust ins Mindener Krankenhaus eingeliefert werden. Eine sofort durchgeführte Blutübertragung, für die sich der Werkstättenführer Pott in selbstloser Weise zur Verfügung stellte, hatte leider nicht den gewünschten Erfolg. Böke starb an den Folgen der schweren Verletzungen. — Der Lokomotivführer Lohmeier wurde neben dem Kessel eingeklemmt und trug schwere Brandwunden davon. — Die Staatsanwaltschaft Bielefeld hat sofort an Ort und Stelle die Ermittlungen aufgenommen.

Rammen. Feuer. Morgens wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm aus dem letzten Schlaf geweckt. Es brannte das Backhaus auf dem Hohmeierschen Hofe Nr. 153. Die Feuerwehren Wülpke und Rammen waren bald zur Stelle. Nur dem günstigen Wind ist es zu verdanken, daß die übrigen Gebäude des Hofes vom Feuer verschont blieben. Das Backhaus dagegen brannte vollständig nieder, da das Feuer in den dort gelagerten Holzvorräten reiche Nahrung fand.

Kreis Lübbecke

Lübbecke. Die ältesten Bann- und Jungbannfahnen in Haldem. Auf Anordnung des Gebietsführers G. A. Langanke werden in der Gebietsführerschule in Haldem die ältesten Bann- und Jungbannfahnen des Gebietes aufgestellt. Diese Fahnen, die der nationalsozialistischen Jugend schon in den Kampfjahren voranflatterten, haben nun in der Gebietsführerschule ihren Ehrenplatz gefunden.

Paderborner Land

Paderborn. Mehr als hundertprozentige Steigerung. Am Tage der Nationalen Solidarität verzeichneten im Kreise Paderborn-Büren folgende Ortsgruppen die stärkste Steigerung: Brenken 482, Ettein 153, Wewelsburg 132, Lichtenau 122 und Ostenland 101 Prozent.

Kreis Beckum

Ahlen. Von einer Ausflugsfahrt in den Tod. Als die Frau Maria Ostermann aus Ahlen am 10. Juli d. J. in Dolberg ihre Verwandten besucht hatte und gegen 19 Uhr mit dem Fahrrad wieder nach Hause fuhr, mußte sie die Reichsstraße Beckum—Hamm überqueren. Eine hohe Hecke verhinderte die Sicht zur Reichsautostraße. Als sie nun auf die Straße einbog, kam aus Richtung Beckum ein Personenwagen heran, den ein Polizeiwachtmeister aus Recklinghausen steuerte und in dem sich noch die Braut des Beamten und deren beiden Schwestern befanden. Der Lenker des Wagens versuchte, als er die Radfahrerin plötzlich vor sich gewahrte, nach rechts auszubiegen, streifte aber dabei mit dem linken Kotflügel das Rad und fuhr selbst gegen einen Baum. Durch den Anprall wurde die Braut aus dem Wagen geschleudert und erlitt schwere Schädel- und innere Verletzungen, denen sie noch am gleichen Abend erlag. Die Radfahrerin hatte sich jetzt wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung sowie wegen Verstoßes gegen die Straßenverkehrsordnung vor dem Schöffengericht Münster zu verantworten. Gemäß dem Antrag des Staatsanwalts lautete das Urteil auf 250 RM. Geldstrafe an Stelle von zwei Monaten Gefängnis

Zur Bekämpfung der Landflucht

Aufruf des Reichstreuhänders der Arbeit und des Landesbauernführers an die Bauern und Landwirte

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen und die Landesbauernführer der Landesbauernschaften von Rheinland und Westfalen erlassen folgenden letzten Aufruf an alle Bauern und Landwirte ihres Bezirkes.

Die Wohnungsverhältnisse der verheirateten Landarbeiter wie auch die Unterbringung der ledigen Landarbeiter geben immer wieder Anlaß zu berechtigten Klagen. Für den Landarbeiter ist die Wohnung ein Teil des Lohnes. Er hat daher einen berechtigten Anspruch auf eine in jeder Beziehung einwandfreie und mit Rücksicht auf die Größe der Familie ausreichende Wohnung. Die Landarbeiterfamilie gehört im allgemeinen zu den kinderreichen Familien. Infolgedessen müssen die Wohnungsverhältnisse solcher Familien in jeder Weise den Mindestansprüchen, die wir heute an diese Wohnungen stellen, entsprechen.

Es ist Pflicht jedes landwirtschaftlichen Betriebsführers, durch Gewährung einwandfreier Arbeitsbedingungen, insbesondere durch gesunde und räumige Wohnverhältnisse, sich seine Landarbeiter zu sichern und damit einen Beitrag zu einer weiteren Landfluchtbekämpfung zu liefern.

Das Reich hat durch seine Maßnahmen dafür Sorge getragen, dem Bauer und Landwirt beim Neubau und bei dem Instandsetzen von Landarbeiterwohnungen zu helfen.

Die Voraussetzungen, unter denen für Neubau von Landarbeiterwohnungen Darlehen und Zuschüsse gegeben werden, sind folgende:

1. Die Heuerlingsstelle hat aus einem Wohnhaus, einem Wirtschaftsgebäude oder Wirtschaftsteil am Wohnhaus und einer Landzulage zu bestehen.

2. Die Werkwohnung muß einen Stallraum sowie Gartenland, möglichst in Mindestgröße von 1000 Quadratmeter haben.

Die Finanzierung solcher Neubauten erfolgt in folgender Weise:

1. Die Preußische Landesrentenbank gewährt einen Dauerkredit bis zu 85 v. H. des Neubauwertes.

2. Vom Deutschen Reich wird ein Zuschuß von durchschnittlich 600 RM. gewährt.

Es muß erwartet werden, daß unverzüglich jeder landwirtschaftliche Betriebsführer die Wohnungen seiner Landarbeiter und das Erforderliche zur Instandsetzung oder zum Neubau veranlaßt.

Die Kontrolle der landwirtschaftlichen Pachtbetriebe haben ergeben, daß auch dort die Wohnverhältnisse der Landarbeiter zum Teil sehr schlecht sind.

Auch der Pächter ist verpflichtet, für ausreichende Landarbeiterwohnungen zu sorgen.

Schuld an dem mangelhaften Zustand der Landarbeiterwohnungen von Pachtbetrieben waren vielfach die Pachtverträge, die in einer Anzahl von Fällen ein Verbot enthielten, bauliche Veränderungen usw. vorzunehmen. Bei Pachtbetrieben tragen Verpächter und Pächter die Verantwortung für die Errichtung von Landarbeiterwohnungen.

Seit der Neuregelung des Pachtnotrechtes kann sich der Pächter größere Bewegungsfreiheit verschaffen.

Er kann nach § 2 des Gesetzes über die Weitergeltung und Ergänzung des Pachtnotrechtes vom 30. September 1937 beim Pachteinigungsamt Abänderungen derjenigen vertraglichen Bestimmungen einreichen, die den Pächter daran hindert, notwendige Aufwendungen für das Pachtgut zu machen.

Es ist nun aber auch Pflicht des Pächters, sich von den Schranken zu befreien, die ihm der Pachtvertrag angelegt hat, und die ihn an der Erfüllung seiner sozialen Aufgaben hindern. Es sei hier nochmals darauf hingewiesen, daß der Pächter — und nicht der Verpächter — Betriebsführer ist, und daß er als solcher für die ordnungsmäßige Unterbringung seiner Gefolgschaftsmitglieder zu sorgen hat.

In wenigen Zeilen

Der Duce dankt einem Pimpf. Eine große Freude wurde einem Emsdettener Pimpfen zuteil. Er hatte dem italienischen Regierungschef Mussolini einen Kartengruß geschickt, den der Duce nunmehr durch das Konsulat in Köln mit einem Brief erwidert, worin dem Pimpfen für seine Aufmerksamkeit gedankt und ihm herzliche Grüße Benito Mussolinis übermittelt werden.

Fremdenverkehrstagung in Osnabrück. Die Gebietsführer und Bezirksobmänner der Bezirke Osnabrück-Land, Ravensberger Land und Lippe-Detmold hatten sich unter dem Vorsitz von Landrat Meyer-Rieberg (Minden) zu einer Tagung im Hotel Düttinq eingefunden, um Werbefragen des kommenden Jahres zu besprechen.

Tödlich verunglückt. Der Fabrikbesitzer Meier aus Hamm wollte sich mit seiner Familie nach seiner Jagd in der Heide des nördlichen Münsterlandes begeben. Zwischen Nienberge und Münster mußte der Wagen einem entgegenkomenden Tankwagen ausweichen, der von zwei Pferden gezogen wurde. Das Hammer Kraftfahrzeug geriet dabei auf der vereisten Straße ins Rutschen und wurde von einem Trecker erfaßt und gegen den Tankwagen geworfen. Bei dem Zusammenprall wurde M. so schwer verletzt, daß er bald nach dem Zusammenstoß im Clemens-Hospital in Münster verschied.

Mutiger Retter. In dem neben einem Wohnhause in der Bauerschaft Steide bei Rheine gelegenen Schuppen war ein Brand ausgebrochen, und der aufschlagende Funkenregen flog gegen den undichten Holzgiebel des Wohnhauses. Auf dessen Dachboden lagerten Heu- und Strohvorräte und waren bereits in Brand geraten. Die große Gefahr für das Haus erkennend, eilte der in der Nähe beschäftigte Bautischler Stein auf den bedrohten Hausboden, und es gelang ihm unter Aufbietung fast übermenschlicher Mühe, das Feuer zu löschen.

Auf dem Wege zum Sterbebett der Tochter verunglückt. Ein elfjähriges Mädchen aus Hahnenhorst bei Goslar war mit einer Diphtherie-Erkrankung ins Krankenhaus gebracht worden. Die Eltern erhielten die Nachricht, daß ihr Kind im Sterben liege. Die Mutter wurde von einem hilfsbereiten Goslarer Kraftfahrer, der gerade in der Nähe weilte, nach Goslar mitgenommen. Unterwegs fuhr der Wagen gegen einen Mast und wurde stark beschädigt. Die Mutter fuhr sofort von Hahnhorst mit einem anderen Wagen zum Krankenhaus, ihr Kind war aber wenige Minuten zuvor schon gestorben.

100 Jahre westdeutsche Eisenbahnen. Vor 100 Jahren, am 20. Dezember 1838, wurde das erste Teilstück der Eisenbahnstrecke Wuppertal—Düsseldorf in Betrieb genommen und damit das westdeutsche Eisenbahnnetz überhaupt gegründet. Die Bedeutsamkeit des Eisenbahnverkehrs in den westdeutschen Industriegebieten, durch den Wuppertal und das Ruhrgebiet mit dem Rhein verbunden wurde, ist von Jahrzehnt zu Jahrzehnt gestiegen.

Die Aufgaben der Presse

Gauobmann Schürmann vor den Presseobmännern

In der Kreisschule der DAF. auf dem Annaberg bei Haltern wurde unter Leitung des Gaupressewalters Diekamp eine Wochenendschulung der Kreispressewalter und Schriftwalter der Werkzeitungen des Gaues Westfalen-Nord durchgeführt. Gauobmann Schürmann sprach vor den Männern der DAF.-Presse eingehend über die Aufgaben der DAF. und insbesondere der DAF.-Pressearbeit.

Zu weiteren Referaten waren Reichshauptstellenleiter Berthold, der Geschäftsführer des Reichspresseamtes der DAF., Gauhauptstellenleiter Böker in Vertretung des Gaupresseamtsleiters Dr. Schröder und der Chef vom Dienst der Lippischen Staatszeitung, Gauhauptstellenleiter Hiemisch, gewonnen worden.

Frisch gesunder reine Haut durch
KAISER-BORAX

Generalmajor von Sodenstern

zum Chef des Generalstabes der Heeresgruppe 2 in Frankfurt ernannt

Münster. Im Anschluß an den Großen Zapfenstreich, mit dem sich der bisherige Kommandierenden General des VI. A.-K., jetziger Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 6, General der Artillerie von Kluge gestern aus Münster verabschiedete, nahm auch der bisherige Chef des Generalstabes des VI. A.-K., Generalmajor von Sodenstern, Abschied aus Münster. Generalmajor von Sodenstern ist zum Chef des Generalstabes der Heeresgruppe 2 in Frankfurt ernannt worden.

Sein Nachfolger ist Oberst im Generalstab Düvert, der bisherige Kommandeur des Artillerieregiments Nr. 28 in Schweidnitz.

Aus Westfalens Vorzeit

Unter diesem Titel ist soeben ein neuer Band der Westfälischen Kunstbeute erschienen, der von dem Direktor des Dortmunder Vorgeschichtlichen Museums, Dr. Christoph Albrecht, bearbeitet wurde. An Hand von Tabellen, Karten und einer großen Zahl von Abbildungen führt uns der sachkundige Forscher in die Vor- und Frühgeschichte Westfalens ein und füllt damit eine große Lücke in unserer Heimatliteratur aus. Die vorzügliche Ausstattung und leicht faßliche Darstellung wird dem preiswerten Heft gewiß bald viele Freunde erwerben.

Im Häcksel erstickt. Als der Landwirt Redder aus Effeln ein geschlachtetes Schwein in die Bodenluke hängen wollte, rutschte er aus und fiel in die 2½ Meter tiefer liegende Häckselkammer. Seine Frau fand ihn später bewußtlos im Häcksel liegend auf. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Winterkleidung — wofür?

Zwischen dem Islandtief und dem kräftigen Hochdruckwirbel über Rußland strömt subtropische warme Luft über Mitteleuropa nach Norden. Einzelne Regenstörungen, die das Islandtief umkreisen, lösen in Westdeutschland nur stärkere Bewölkung aus. In den Nächten wird sich bei leichtem Frost in den Niederungen Bodennebel einstellen.

Aussichten für Ostwestfalen

Dienstag: Mäßige südliche Winde, wechselnd bewölkt, zeitweise auch heiter, trocken, etwas kühler als am Montag.

Mittwoch: Auffrischende südwestliche Winde, wechselnd bewölkt, vorübergehend trocken, Temperaturen unverändert.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unverändert.

Bielefelder Schachmeisterschaft

Hans Wieckowiak mit großem Vorsprung der Stadtmeister

Nun sind alle Partien im Endturnier um die Bielefelder Stadt-Schachmeisterschaft programmgemäß zu Ende gegangen. Tempelmeier konnte in der Partie mit Mathias noch hartem Kampfe den noch so nötigen halben Punkt erzielen, um auch für das nächste Jahr einer der vorberechtigten Spieler am Endturnier zu sein. Blase verlor als Schwarzer in einem Damengambit gegen Thumser einen Bauern und damit im Endspiel die Partie. Herrmann verlor gegen Siemer die Hängepartie. Gegen Kirchner verteidigte er sich in einem Damengambit sehr hartnäckig und konnte im Endspiel einen halben Punkt auf seine Seite bringen. Siemer hatte gegen das ausgezeichnete Spiel von Wieckowiak nicht viel zu bestellen und verlor erwartungsgemäß. Auch die Hängepartie gegen Illmann verlor Siemer. Dann holte Illmann in den letzten Spielen noch mächtig auf. So gewann er das erwähnte Spiel gegen Siemer. Gegen Herrmann mußte er sich mit Unentschieden zufrieden geben. Auch Schricker und Illmann gaben sich mit Unentschieden zufrieden.

Der Schlußstand im Schachmeisterturnier von Bielefeld: 1. Wieckowiak, 8½ P. 2. Schricker, 6 P. 3. Tempelmeier, 5½ P. 4. bis 6. Mathias, Thumser und Blase je 4½ P. 7. Siemer, 4 P. 8. Kirchner, 3½ P. 9. Illmann, 2 P. 10. Herrmann, 1½ Punkte. (101)

Schulfrei für die Reichsstraßensammlung der HJ.

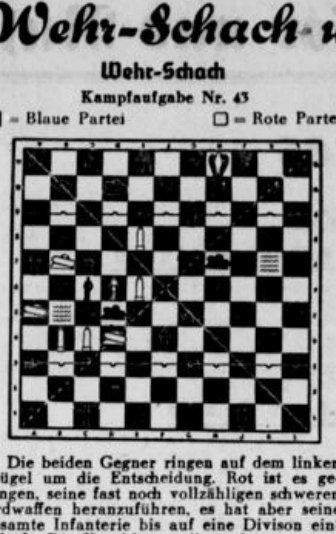
× Der Reichsminister für Unterricht, Erziehung und Volksbildung hat die Schulen angewiesen, anläßlich der Reichsstraßensammlung der Hitlerjugend am 17. und 18. Dezember, die an der Sammelaktion beteiligten Schüler und Schülerinnen am Sonnabend, 17. Dezember, vom Unterricht zu befreien und am vorhergehenden Tage, an dem der Eröffnungsappell für das WHW. stattfindet, keine Schulaufgaben aufzugeben.

Wehr-Schach- und Rätsel-Ecke

Wehr-Schach

Kampfaufgabe Nr. 43

■ = Blaue Partei □ = Rote Partei



Die beiden Gegner ringen auf dem linken Flügel um die Entscheidung. Rot ist es gelungen, seine fast noch vollzähligen schweren Erdwaffen heranzuführen, es hat aber seine gesamte Infanterie bis auf eine Divison eingebüßt. Die Vernichtung dieser letzten roten Infanteriedivision ist nun das Ziel der blauen Partei bei folgender Lage:

Blau: I a7, c6, e7, f4; H i1; P d5, d10, h7; A g9; F c1.

Rot: I d6; H h11; P a5, b7, d4; A b4, c4, e6, e8.

Blau zieht und siegt nach vier Zügen.

I = Infanterie, H = Hauptfügur, P = Panzerkampfwagen, A = Artillerie, F = Flieger.

Lösung der Kampfaufgabe Nr. 42

1. Blau: F k6—f2

Blau sucht durch Einsetzen ihrer Luftstreitkräfte die rote Artillerie vom Flügel abzudrängen. Rot muß diesem Druck nachgeben.

Rot: A l2 . . . beliebig

2. Blau: F f2—b6

Mit ihren Luftstreitkräften stößt Blau jetzt gegen die feindliche Infanterie vor, die sich schleunigst in Sicherung bringen muß.

Rot: I c6 . . . beliebig

3. Blau: F b6—b11

Die blauen Luftstreitkräfte unterstützen nun das Feuer ihrer in die feindlichen Stellungen eingedrungenen Artillerie auf das ungeschützte rote Industriezentrum.

Rot: H c11—d11

4. Blau: F g9—b9

Blau schickt weitere Luftstreitkräfte zum Angriff auf die bereits in bedrohter Lage befindlichen Infanterie-Gruppen b10 und b4 vor. Sie setzt allerdings bei Verfolgung ihres Siegeswillens ihr nach b11 vorgegangenes Flugzeuggeschwader der Vernichtungsgefahr aus.

Rot: I b10—b11 + F b11

5. Blau: P b1—b4 + I b4

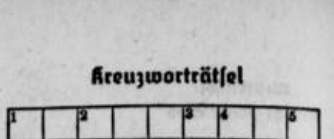
Mit diesem Zuge vernichtet Blau die letzte fünfte rote Erdwaffe und hat damit gesiegt.

Hätte Rot beim zweiten Zuge seine Infanterie nach c5 anstatt beliebig gezogen, so hätte es ein „Unentschieden" erreichen können.

Auflösung des Rösselsprungs:

Goldgewölk und Nachtgewölke, Regenmüde still vereint: Also lächelt eine welke Seele, die sich satt geweint. Doch die Sonne sinkt und ziehet Nieder alle eitle Pracht, Und das Goldgewölk verglühet Und verbrüdert sich der Nacht. Von Martin Greif.

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter: a) von links nach rechts: 1 Stadt in Franken, 6 amerikanischer Dichter, 7 Tonstück, 9 Tiergruppe, 10 alter algerischer Titel, 11 Stadt in Franken:

b) von oben nach unten: 1 Teil des Hahnenfußes, 2 Tiergruppe, 3 Sportschlitten, 4 Teil von elektrischen Geräten, 5 Brotaufstrich, 8 Wurfgerät.

Wußten Sie schon?

. . . daß die ersten Mannequins Puppen aus Holz oder Wachs waren, die sich die vornehmen Französinnen der Provinz regelmäßig einmal im Jahre aus Paris kommen ließen. Die Roben dieser „Mannequins" wurden dann von den Hausschneiderinnen kopiert, worauf man die Puppen wieder zurücksandte. Mannequin ist nichts anderes, als die französische Form des deutschen „Männeken".

. . . daß der Dichter Lord Byron zeitlebens eine goldene Kapsel um den Hals trug. Als man diese nach dem Tode des Dichters öffnete, fand man darin in arabischer Sprache einen Vertrag zwischen dem König Salomo und dem Teufel.

Wilker Jöllenbecker Straße 162 (Sudbrack)

bekannt für

reiche Auswahl u. gute Bedienung

in Manufaktur- und Modewaren

Bekanntmachung!

Wegen Eröffnung der Strecke Brackwede—Herford wird die **Reichsautobahn-Anschlußstelle Brackwede** und die **Reichsautobahnstrecke** von dieser Anschlußstelle bis zur **Anschlußstelle Gütersloh am Donnerstag, dem 15. Dezember 1938, in der Zeit von 8 bis 11 Uhr,** für den öffentlichen Verkehr **gesperrt.**

Reichsautobahnen
Vorstand der Bauabteilung Bielefeld



Büro - Möbel
in großer Auswahl sofort ab Lager lieferbar
Karl Rüter . Bielefeld
Bahnhofstraße 42
Besuchen Sie meine große Ausstellung

So früh
wie nur möglich müssen Sie die Inserate aufgeben, wenn diese wirkungsvoll gesetzt und plaziert werden sollen

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der letzten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
1—2 Betten, mit gut. Pension frei. Steinstraße 5 I.

Brackwede
Möbl. Zimmer, Morgenkaffee, frei. Brinkstraße 9.

Zimmer
kleines, möbliert, zu vermieten. Zu erfrag. in den Westf. N. N. 3286

Zimmer
großes, für Unterstellzwecke vermietbar. Offerten unter A. 3. 3298 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer
behagl., möbl., mit Schreibtisch u. Ruhebett, Zentralheizung, gleich neben Hauptpost, zum 15. 12. od. 1. 1. zu vermieten. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 7450

Wohnung
2 Zimmer, Küche, Bad, Gas u. Elektr., zum 1. 1. zu vermieten. Preis 48.— *RM* monatl. Nähe Endstation Sieker. Off. u. A. 3. 3282 an die Westf. Neuest Nachr.

Besitzung
ländliche, 6 Scheffelsaat, Nähe Werther, zu verpacht. Zu erfr. in den Westf. N. N. 4185

Miet-Gesuche

Zimmer
kleines, leeres, auch Mansarde, gesucht. Off. unt. A. 3. 3296 an die Westf. N. N.

Herr
sucht einfach möbl. Zimmer. Ang. unter A. A. 4237 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer
freundl. möbl. heizb. von Herrn gesucht. Nähe Rathaus. Off. unt. A. 3. 3283 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer
sauber möbl., sucht junges Mädchen. Off. unt. A. 3. 3279 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer
möbl., sucht sofort Fräulein. Ang. unt. A. 3. 3295 an die Westf. Neuest. Nachr.

Berufstätiges
Mädchen sucht möbl. Zimmer zum 1. 1. oder früher. Offert. unt. A. 3. 3312 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer
Fräulein, berufstät., sucht gut möbl. heizbares Zimmer. Off. unt. A. 3. 3297 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer
für sof. für 14 Tage gesucht. Bettwäsche vorhanden. Off. unt. A. S. 7442 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer
von Dauermieter für sofort gesucht. Am liebsten Horst-Wessel-Straße, Ecke Albrechtstraße. Offert. unter A. H. 7911 an die Westf. Neuest. Nachr.

Junges Ehepaar
sucht für längere Zeit 2 möbl. Zimmer in guter Lage, möbl. m. Küchenbenutzg. Eilangeb. u. A. A. 4713 an die Westf. N. N.

Berufstätiges
Brautpaar sucht 2—3-Zimmerwohng., mögl. abgeschlossen. Angeb. mit Preis unter A. A. 4166 an die Westf. Neuest. Nachr.

Ehepaar
berufstät., sucht 3—4-Zimmerwohng., Miete ein Jahr im voraus. Offerten unter A. 3. 3278 an die Westf. Neuest. Nachr.

Brautpaar
sucht 3—4 Räume. Off. u. A. A. 4171 an die Westf. N. N. 15. 12.

Wohnung
4—5 Zimmer, Küche, Bad, von Ehepaar (2 Personen) zu April-Mai gesucht. Angeb. unt. A. 3. 3293 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Offene Stellen

Kutscher
stadtkundig, sofort gesucht. Welle 19.

Buchvertreter
die m. d. Verkauf v. Doktorbüchern oder ander. Werken durchaus vertraut, für erstkl. Werke b. höchster Provision ges. Bei Eignung a. Organisieren steht leit. Stellung in Aussicht. Brauer & Mönnich, Bremen.

Invalide
zum Wäschefahren gesucht. Winkelbach, Friedrichstr. 19, Lad.

Sprechstundenhilfe
(zahnärztl.) zum 1. 1. 39 od. später gesucht. Ang. u. A. S. 7448 an die Westf. N. N.

Sprechstundenhilfe
junge, ohne besond. Vorkenntnisse, alsbald von Facharzt gesucht. Offerten unt. A. 3. 3285 an die Westf. Neuest. Nachr.

Köchin
erfahrene, die Wert auf Dauerstell. legt, für große Familie gesucht. Hausmädchen vorhanden. Schriftl. Angeb. u. A. S. 7452 an die Westf. N. N.

Hausmädchen
für sofort gesucht. Hot. Bielefelder Hof. 13. 12.

Zweitmädchen
nicht unter 17 Jahr., kinderlieb und ehrl., zum 1. Januar ges. Frau Schlüter, Bielefeld, Humboldtstraße 18.

Halbtagshilfe
sauber und ehrlich, tägl. von 8—12 ohne Mittag, gesucht. Vorzustellen 3—4.40 Uhr nachmitt. Schlichte, Bollestr. 15.

Putzhilfe
Mädchen oder Frau, für ½ Tage gesucht. Viktoriastr. 4.

Putzhilfe
Mädchen oder Frau, gesucht. Detmolder Straße 35.

Putzfrau
gesucht. Bok, Gütersloher Str. 15.

Putzfrau
dreimal wöchentlich vorm. gesucht. Vorzustellen ab 8 Uhr früh Bollestr. 15 part. r.

Stellengesuche

Mann
junger, sucht bis Weihnachten Aushilfsarbeit. Offerten unt. A. A. 4164 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen
jung., sucht Stellung für sofort oder 1. Januar im Haush. Off. u. A. 3. 3284 an die Westf. N. N.

Mädchen
junges, sucht Stellung in Geschäftshaushalt. Bäckerei oder Lebensmittelgeschäft zum 1. Jan. Ang. unt. A. 3. 3302 an die Westf. N. N.

Aushilfe
sucht Stell. im Verkauf. Angebote unter A. A. 4192 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zu verkaufen

Ausziehtisch
dunk. Eiche, 25 *RM*., und Kanonenofen m. la. Rohr 4.— *RM*., verkäuflich. Heinrich-Erman-Str. 1 part. links.

Tisch
0,80×1,85 Meter, Eiche gebeizt, stabil, wie neu, zu verkauf. Viktoriastr. 46 II.

2 Sessel
2 Sofas, 2 Tische, 1 Bettstelle m. Matr. (alt) zu verkaufen. Heinrichstr. 1 part.

Küche
Wäscheschrank, Flurgarderobe, gut erhaltene Möbel, sehr billig abzugeben. Off. unt A. 3. 3301 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Weihnachtsgeschenk
Oelgemälde, mehrere, zu verkaufen. Siegfriedstr. 11 I. Eig.

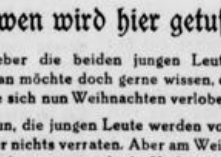
Kücheneinrichtung
gebraucht, zu verkauf. Brackwede, Bodelschwinghstraße 355, Siedlung.

Schlafzimmer
Eiche, massiv, gut erhalten, zu verkaufen. Feilenstr. 2.

Kleiderschrank
eintüriger, Bettstelle, 1½schläfig, mit Matratze, Waschtisch für 1 Person, Nachttisch, 6 Stuben-Rohrstühle, billig zu verkaufen. Im Siekerfelde 9b.

Herd
weiß. Ofen, gußeisern, rund, billig z. verkaufen. Heinrichstraße 7 Hinterhaus, von 1—4 Uhr.

Kamin
gut erhalten, billig abzugeben. Gottheis, Ravensberger Str. Nr. 30.



Über wen wird hier getuschelt?

Ueber die beiden jungen Leute. Man möchte doch gerne wissen, ob sie sich nun Weihnachten verloben.

Nun, die jungen Leute werden vorher nichts verraten. Aber am Weihnachtsmorgen steht die Verlobungs-Anzeige in den

Westfälischen Neuesten Nachrichten

die gehört dazu!

Nähmaschine
Rundschiff, gebr., billig zu verkaufen. Hindenburgstr. 7 II. links.

Kinderwagen
zu verkaufen. Melanchthonstr. 30.

Frack
für Musiker, mittl. Größe, zu verkaufen. Bruns, Arndtstr. 2a part.

DKW.
Meisterkl., 4-Sitzer, Freilauf, Zentral-Schmierung (ohne Vermittler) günstig sofort zu verkaufen. Losfeld, Niedernstraße 26 III, Haus Molter.

Opel
1,8 Liter, 2-Sitzer, gut erhalten, steuerpflichtig, für 225.— *RM*. zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 7451

Anhänger
für Personenwagen, 7 Zentner Tragkraft, Kasten 120×90×40, zu verkaufen. Kronenstraße 8.

Geige
und Mandoline verkauft billig: Bleichstraße 52, Friseure.

Knopfakkordeon
chromat., 70 Tasten, 80 Bässe, preiswert zu verkaufen. Angeb. unter H. 7441 an die Westf. Neuest. Nachr.

Puppenwagen
sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. Stapenhorststraße 73 parterre.

Eisenbahn
Uhrwerk, Spur 1, reichhaltig, billig zu verkauf. Telef. 5566.

Merklinkästen
Nr. 2 und 2a, mit Motor billig abzugeben. Hauptmeier, Bormbaumstr. 7.

Vergrößerungsapparat und Leica-Geräte, fast neu, zu verkaufen. Henkel, Brandenburger Str. Nr. 7.

Bücher
gute, und vollständ. Werke, tadellos erhalten, sehr preisw. abzugeben. Off. unt. A. 3. 3300 an die Westf. Neuest. Nachr.

Aquarium
100 Liter, mit Tisch, Radio (Gleichstrom) u. Heizbauer zu verkaufen. Kavalleriestraße 22 II.

Regale
und Treien m. Linoleumbelag, gut erhalten, weit unter Preis abzugeb. Off. unt. A. S. 7447 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Friseurgeschäft
gute Existenz, ist krankheitshalber sof. zu verkaufen. Offert. unt. A. A. 4172 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 15. 12.

Schwein
von 240—250 Pfd. zum Weiterfüttern zu verkaufen. Bollhorst, Nienhagen 32, Post Leopoldshöhe.

Kauf-Gesuche

Wohnzimmer
gebraucht, gut erhalten, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ang. unt. A. A. 4218 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Büfett
kleines, oder große Kredens, dunk. Eiche, auch unmodern, ges. Aeußerste Preisang. unt. A. A. 4220 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Dauerbrandofen
gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. A. S. 4712 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Anzug
zu kauf. gesucht. Off. zu kf. gesucht. Off. unt. A. 3. 3274 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Motorrad
200 ccm, NSU., Zündapp, Viktoria gesucht. Angebote unt. A. S. 7453 an die Westf. Neuest. Nachr.

Akkordeon
gesucht. Angebote m. Bässen u. A. 3. 3280 an die Westf. N. N.

Kaufladen
gebrauchter, zu kauf. gesucht. Angeb. unt. A. A. 4194 an die Westf. Neuest. Nachr.

Nähmaschinenuntergestell zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. H. 7912 an die Westf. Neuest. Nachr.

Christbaumkerzen
weiß oder bunt, zu kaufen gesucht. Ang. unt. A. A. 4205 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Theke
eine gebrauchte, gut erhaltene, bis 3 Mtr. lang, gesucht. Paul Kleimann, Westbarthausen 19, Post Dissen, T. M., Teleton Dissen 273.

Verschiedenes

Herrenwäsche
nehme z. bügeln an. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 4224

Brille
verloren von Wellensiek bis Apfelstraße. Nachricht erbeten: Wellensiek 129, Telefon 3171.

Geldbörse
mit Lohnbeutel, voller Betrag, von Vater von mehreren Kind. verloren. Abzugeb. im Fundbüro.

Geldbörse
verloren. Abzugeben in d. Geschäftsstellen d. Westf. Neuest. N. 7440

Belohnung
gute, der mir angeb. kann, wer Sonnabend abends mein Dürkopp-Ballon-Rad, schwarz, vor der Wirtschaft Heitenberg, Goldstr., gestohlen hat. Angabe streng vertraulich. Vauck, Hagenbruchstraße 2b.

Deutliche Handschrift vermeidet Satzfehler